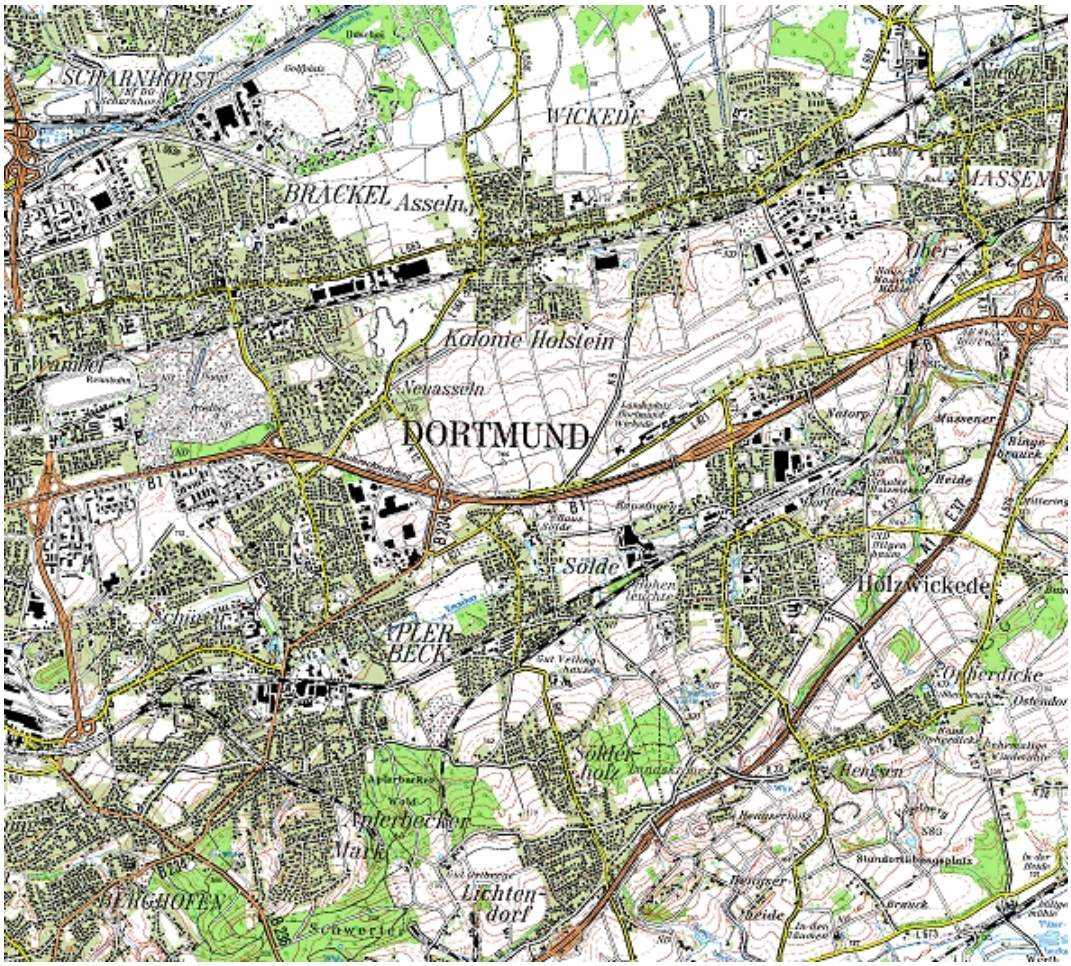
Familie

Weber



Dortmund

und Umgebung

Vorwort

Seit gut 35 Jahren trage ich Informationen über die Vorfahren von **Christian Henkel** * 1984 in Lüdenscheid zusammen. Nach den Familien Henkel, Geck, Kornath, Cerfontaine und Puff wird hier im Band 6 die Familie Weber und ihr Umfeld aus Dortmund und Umgebung behandelt. Es sind die Vorfahren von **Emma Henriette Weber** * 1894, der Mutter von **Günter Georg Puff**, dem Großvater mütterlicherseits von **Christian Henkel** * 1984.

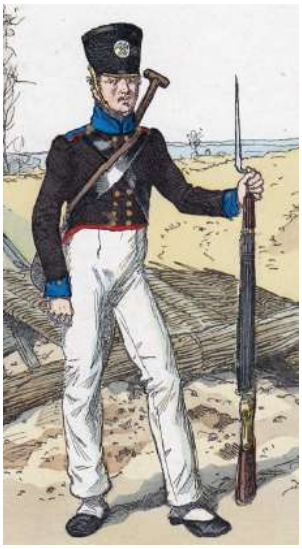
Die Angaben zu ihren Vorfahren in Hengsen stammen im Wesentlichen von Eva Holtkamp aus Waltrop, die auch zur „filmenden Bäckersfrau“ Elisabeth Wilms viele Vorfahren nennen konnte. Auch hier war der Ahnenpass von **Günter Georg Puff** zunächst eine Grundlage.

Die Angaben zu **Johann Christian Gottlieb Herbst** und seinen Vorfahren aus der Region Wettin, einem Urgroßvater von **Emma Henriette Weber**, der nach Westfalen gekommen ist, stammen von Gabriele Scholz aus Halle an der Saale. Den entscheidenden Hinweis auf seine Herkunft erhielt ich von Dirk Ziesing. Ich hatte zwar Wettin als Geburtsort gefunden, konnte mir das aber nicht erklären und hatte auch praktisch keine weiteren Angaben.

Diese Zusammenstellung ist das Ergebnis vieler Jahre Ahnenforschung – mal mehr, mal weniger. Ich weiß, dass man eigentlich an jeder Stelle die Quellen angeben muss; das habe ich nicht getan. Wer das möchte, kann diese Zusammenstellung als Richtschnur verwenden und das nachholen. Trotzdem sind praktisch alle Ergebnisse belegt bzw. nachvollziehbar.

Einige Ereignisse und Personen aus dem Umfeld der Vorfahren werden ebenfalls angesprochen (vgl. „filmende Bäckersfrau“). Eine Ahnentafel wird ja nie fertig und ist auch selten ganz fehlerfrei; daher eine Bitte: wer Berichtigungen oder Ergänzungen hat - bitte melden ! Aus Datenschutzgründen habe ich einige Nachfahren herausgenommen.

Die Quellen- und Literaturangaben beziehen sich auf meine Zusammenstellungen zu den Familien Henkel, Geck, Kornath, Cerfontaine, Puff, Weber, Lüke und Marhofer – den Familien der Urgroßeltern von Christian Henkel * 1984 – gehen also über den Rahmen dieser Zusammenstellung hinaus.



Herbert Henkel
Schönecker Str. 32 02351/78395
58515 Lüdenscheid herbert.henkel.mk@t-online.de

Vorfahren von Emma Henriette Weber

Emma Henriette Weber
* 20.10.1894 in Hengsen
+ 2.4.1976 in Düsseldorf

Die mir bekannten Vorfahren von **Emma Henriette Weber** - der Ehefrau von **Gustav Adolf Puff** - stammen fast alle aus dem heutigen Dortmund und Umgebung. Die beiden haben am 01.08.1922 in Dortmund geheiratet. Ihre ältesten mir bekannten Vorfahren sind **Johan Meinckhaus** (* 1590, + 1652 in Lanstrop) und seine Frau **Margaretha** (+ 19.01.1665 in Kurl ?). Sie haben vor 1630 geheiratet.

Ihr gemeinsamer Sohn heißt ebenfalls **Johan Meinckhaus** und ist ca. 1630 geboren; seine Tochter ist **Angela Meinks**, die ca. 1655 in Lanstrop geboren ist. Sie heiratet vor 1680 **Johann Giesenberg genannt Meinks**. Er ist ca. 1650 in Brechten geboren. Seine Eltern waren **Johann Giesenberg** (+ 11.02.1697 in Brechten) und **Bele Haselhoff** (?), die in Körne geboren und am 19.01.1679 in Brechten verstorben ist. Der jüngere **Johann Giesenberg** nimmt den Namen seiner Frau (**Meinks**) an. Dies war hier üblich, wenn ein Mann in einen Hof eingeheiratet hat. Das lässt demnach darauf schließen, dass **Angela Meinks** den Hof ihrer Eltern mit Hilfe ihre Ehemannes weiter geführt hat.

Der Ort **Lanstrop** wird erstmals im 13. Jahrhundert mit den alten Namen Lammerstorpe, Lanstorp, oder Lambsdorf erwähnt. Die Schreibweise „Lambsdorf“ spiegelt sich auch im Namen des ursprünglich westfälischen und dann deutschbaltischen Uradelsgeschlechts Lambsdorff wider, das im 14. Jahrhundert im späteren Lanstroper **Haus Wenge** seinen Sitz hatte. Heute ist Lanstrop ein ländlicher Vorort von Dortmund, der noch einige landwirtschaftliche Betriebe aufweist. Der Ort wird durch den Wengepark geteilt, welcher die Grenze zwischen dem eigentlichen Dorf im Süden und der in den 1960er Jahren entstandenen LEG-Siedlung "Neu-Lanstrop" im Norden Lanstrops bildet. Diese Siedlung hat heute einen sehr hohen Leerstandsanteil vorzuweisen.

Kirche St. Michael in Lanstrop

Haus Wenge

Um das Jahr 950 wurde die erste Kirche in **Brechten** erstmals in einem Verzeichnis des Stiftes Essen urkundlich erwähnt. 1254 fand die Schlacht auf dem Wülferichskamp in Brechten zwischen den Truppen des Kölner Erzbischofs Konrad und den Bischöfen Otto II. von Münster und Simon von Paderborn statt. Der Brechtener Taufstein entstand um 1270. 1282 wurde Brechten als eigene Pfarrei St. Johannes erwähnt.

Die Stadt Lünen wurde auf Anordnung des Grafen von der Mark vom Nordufer auf das Südufer verlegt und kam dadurch von 1336 bis 1341 in die Zuständigkeit des Pfarrbezirks Brechten. Erst 1366 wurde St. Georg in Lünen Pfarrkirche in Abhängigkeit von der Mutterkirche in Brechten. 1426 ist das Ursprungsjahr der ältesten vorhandenen Urkunde des Kirchenarchivs. Die Reformation wurde um 1570 in Brechten eingeführt. 1627 wurde St. Georg in Lünen endgültig von Brechten gelöst. Das Schul- und Küstereihaus wurde 1690 gebaut. Danach begann der regelmäßige Schulunterricht.

1803 fiel Brechten, wie das gesamte Gebiet der freien Reichsstadt Dortmund, an Nassau-Oranien. Brechten gehörte dann ab 1808 zum Großherzogtum Berg. Nach dem Ende der französischen Besatzungszeit 1814 wurde Brechten Teil der preußischen Provinz Westfalen. 1817 wurde Brechten der Bürgermeisterei Lünen zugeschlagen. Das Grundstückseigentum der Gemeinde wurde 1825–1826 an die Bauern und Kötter verteilt. Das erste reine Ziegelhaus der Gemeinde war das Pfarrhaus, welches 1832–1834 gebaut wurde. 1863 wurde eine neue Schule am Kirchplatz gebaut und 1872 ein Kriegerdenkmal errichtet. Die neue Schule an der Evinger Straße wurde 1894 eingeweiht. Ab 1905 gehörte Brechten zum Amt Eving. Die Kirchengemeinde Brambauer wurde 1907 aus Brechten ausgegliedert. Am 1. April 1928 wurden Brechten und Holthausen nach Dortmund eingemeindet.

Der Mittelpunkt des Dorfes ist die St.-Johann-Baptist Kirche

Der Lohhof (Hof Bender) ist einer der ältesten und größten Höfe

Emma Henriette Weber wird am 20.10.1894 in Hengsen als Tochter von **Heinrich Friedrich Theodor Weber** * 16.3.1853 in Dortmund, + 17.2.1934 in Hengsen und **Henriette Caroline Kohlhage** * 10.1.1855 in Hengsen/Keller, + 20.11.1946 in Hengsen geboren. Ihre Eltern haben am 8.12.1877 in Aplerbeck geheiratet. Diese hatten zehn Kinder, von denen **Emma Henriette Weber** das neunte Kind ist.

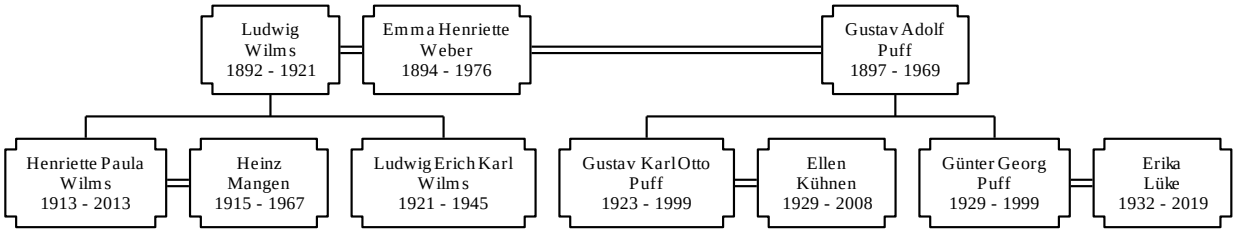
Ludwig Wilms
* 1892
+ 14.9.1921

Emma Henriette Weber
* 20.10.1894 in Hengsen
+ 2.4.1996 in Düsseldorf

Gustav Adolf Puff
* 12.7.1897 in Reichenbach
+ 9.6.1969 in Rott

I. oo ca. 1913 II. oo 1.8.1922 in Dortmund

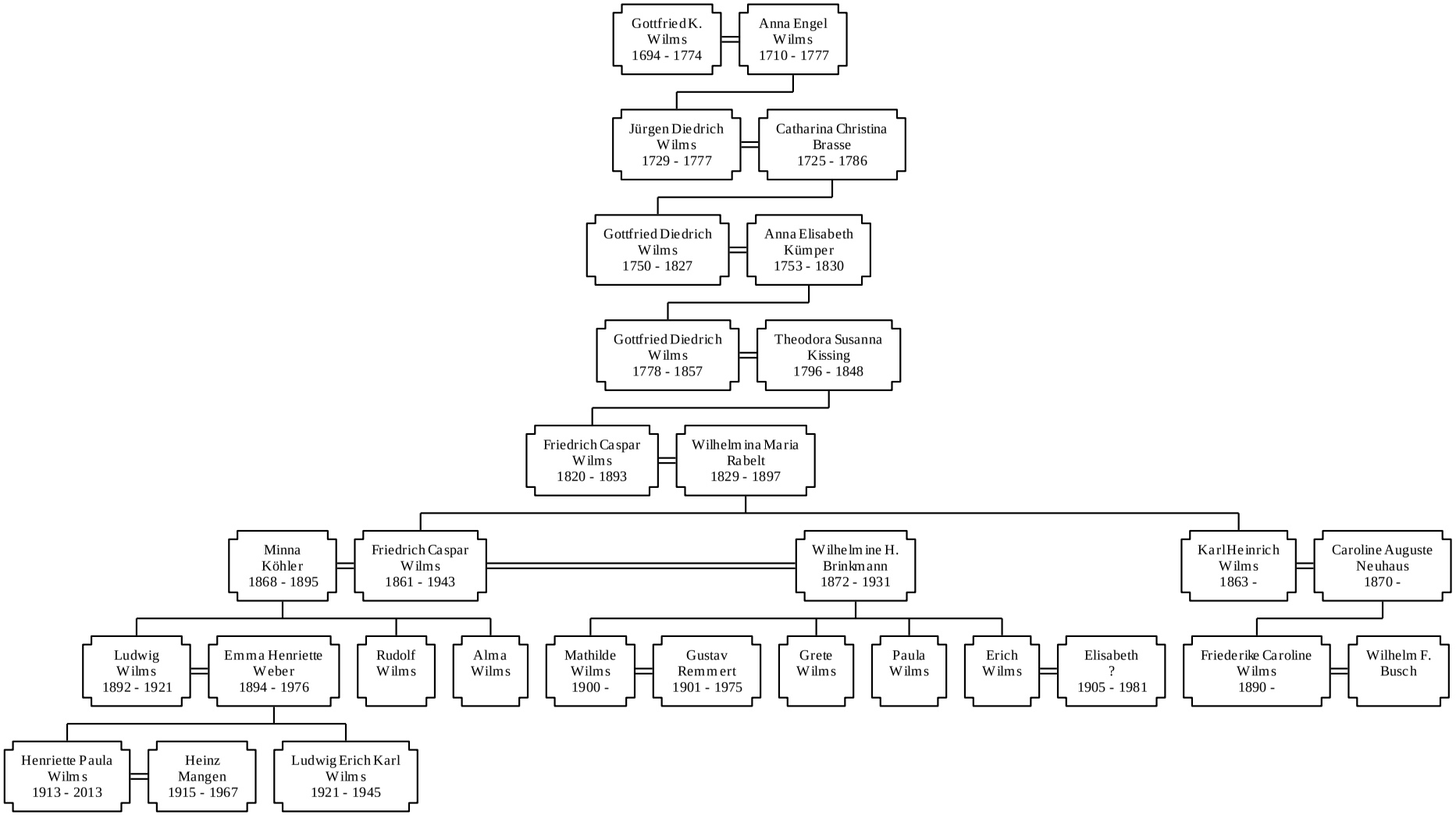
Nachkommen von Emma Henriette Weber



Heinz Mangen
* 1915 in Hamburg
+ 7.11.1977 in Düsseldorf

Henriette Paula Wilms
* 1.7.1913 in Aplerbeck
+ 18.5.2013 in Kaiserswerth

Nachkommen von Gottfried Kümper gt. Wilms



Erich Wilms und seine Ehefrau Elisabeth * 22.7.1905 in Lengerich, + 25.8.1981 in Dortmund

Die Tochter eines münsterländischen Wurstfabrikanten mit höherem Mädchenschulabschluss und Ehefrau eines Dortmund-Asselner Bäckermeisters begann, angeregt durch eine Super-8-Vorführung, mitten im Krieg selbst zu filmen. Spielfilme wie "Der Weihnachtsbäcker", "Pumpernickel", "Kindersonntag" und "Münsterland-Heimatland" wurden 1944 von der Film-Prüfstelle in Berlin ausgezeichnet, da sie ins nationalsozialistische Heimatbild passten.

Obwohl streng verboten, filmte **Elisabeth Wilms** wenig später Bombenangriffe auf Dortmund und Münster. 1945 folgten Aufnahmen über das völlig zerbombte Dortmund. Ihre Filme "Dortmund 1947" und "Schaffende in Not" wurden im Auftrag des Evangelischen Hilfswerks gedreht und zur Spendensammlung ins Ausland geschickt. Sie sind heute unschätzbare historische Quellen und erhielten den Bundesfilmpreis.

Es folgten Filme, die den Wiederaufbau dokumentieren: der Bau der Dortmunder Westfalenhalle, die erste Bundesgartenschau, die Produktion der Westfalenhütte, die Wasserversorgung der Industriegroßstadt. Elisabeth Wilms setzte Raupenbagger, umsetzbare Stahlhochstraßen, Stahlbrücken und das Schiffshebewerk Henrichenburg für die Dortmunder Industrie in Szene.

Sozial engagierte Filme über die Kinderverschickung ins Kinderheim Norderney und die Max-Wittmann-Schule für geistig Behinderte gehörten selbstverständlich zu ihrem Repertoire. Familienfeiern und Gemeindeleben sind über 35 Jahre ebenso festgehalten wie die Reisewelle der 60er Jahre.

Elisabeth Wilms war eine sozial eingestellte Dokumentaristin, eine Chronistin der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Der Titel "Filmende Bäckersfrau", mit dem sie sich auch selber bezeichnete, verdeckt letztlich ihre Professionalität als Kamerafrau. Elisabeth Wilms erhielt das Bundesverdienstkreuz. Der Westdeutsche Rundfunk drehte über sie 1980 den Film "Brot und Filme".

Elisabeth Wilms - Die „filmende Bäckersfrau von Dortmund“

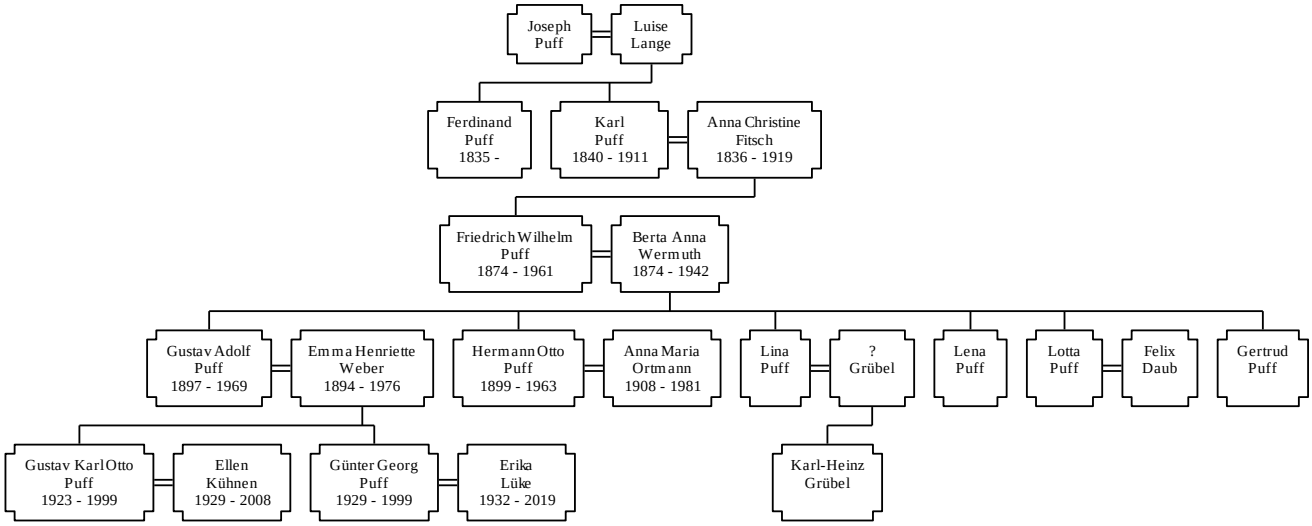
Sie war vor allem eine Filmchronistin ihrer Stadt und ihrer Zeit. Sie war keine sozialkritische und schon gar keine politische Filmemacherin, wie sie im Zuge der Student/innen/bewegung auf den Plan treten würden. Auch hatte sie keinen frauenspezifischen oder gar feministischen Blick auf die gesellschaftliche Frauenrolle. Im Gegenteil füllte sie diese Rolle selbst sehr resolut und kreativ aus.

Ihre Stärke beim Filmemachen lag in der Kameraführung. Das Schneiden des Materials erledigte sie im häuslichen Wohnzimmer am Wohnzimmertisch mit einem gewöhnlichen Umroller. Das Zimmer war ausgestattet mit einer langen Schrankwand, die Hunderte von Filmdosen enthielt. Vor dem Blumenfenster gab es eine in die Decke eingelassene Leinwand, die bei entsprechenden Gelegenheiten heruntergelassen, der Filmvorführung diente.

Elisabeth Wilms hatte zwei Helfer im Hintergrund: ihren freundlichen und duldsamen Mann Erich und ihre Schwägerin und Haushälterin Grete. Erich wurde von Elisabeth als Stativträger und Chauffeur angestellt, nachdem die Bäckerei 1964 verpachtet worden war.

Am Asselner Hellweg 129 befanden sich Bäckerei und Wohnhaus der Wilms, circa 200 m vom heutigen Elisabeth-Wilms-Weg entfernt.

Nachkommen von Joseph Puff

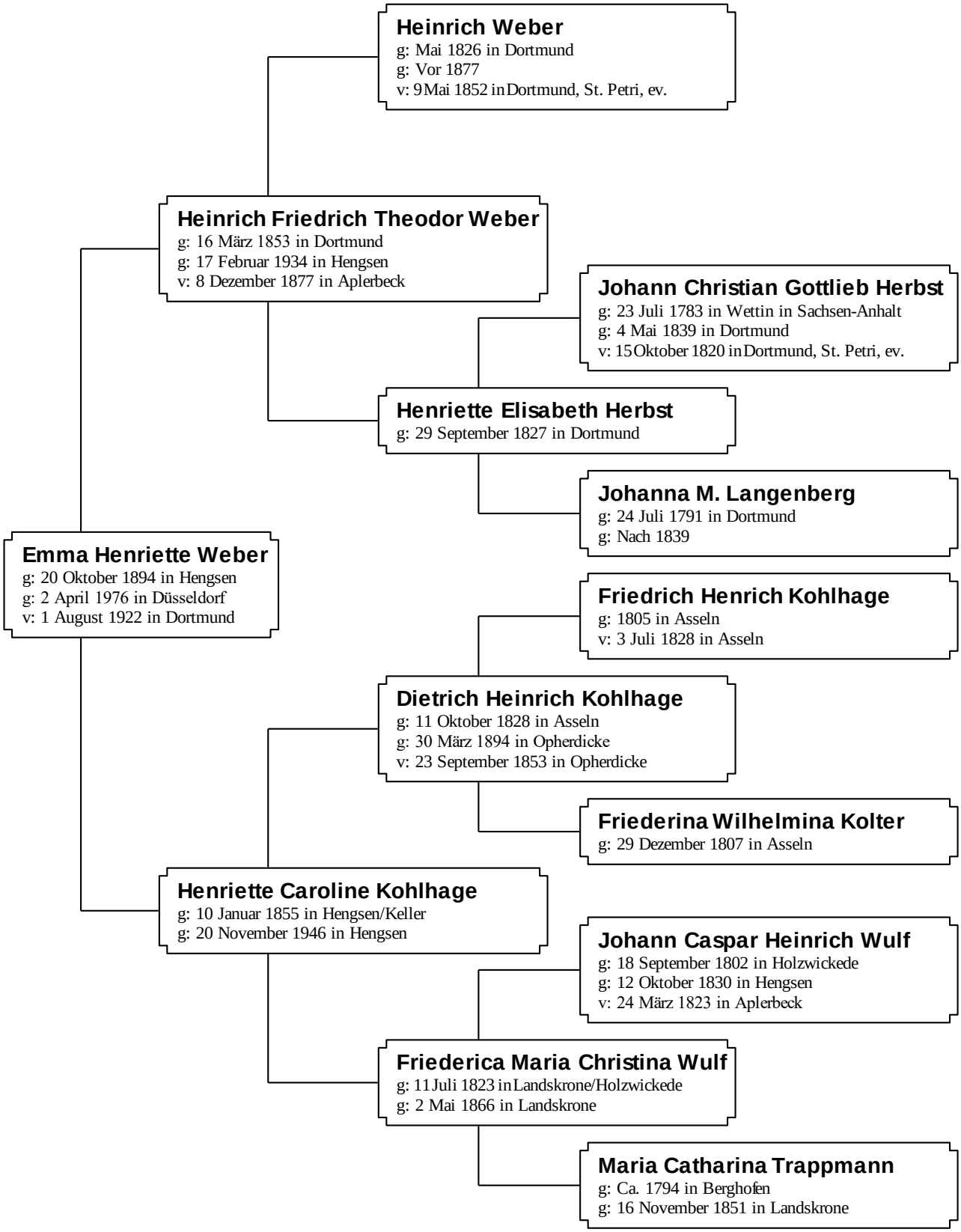


Gustav Adolf Puff
* 12.07.1897 Reichenbach
+ 09.06.1969 Rott/Westerwald

Emma Henriette Weber
* 20.10.1894 in Hengsen
+ 02.04.1976 in Düsseldorf

oo 01.08.1922 in Dortmund

Vorfahren von Emma Henriette Weber



P.1853 /25

Geburts= und Taufschein

Auf Grund des Taufregisters der evangelischen St. Petri-Nicolai-Kirchen-Gemeinde zu Dortmund wird hierdurch bescheinigt, daß dem

Schlosser Heinrich W e b e r ----------

von seiner Ehefrau

-Henriette geb. H e r b s t ----------

---------- zu Dortmund

am s e c h s z e h n t e n ----------(16.) M ä r z -------

eintausendachthundert drei und fünfzig ---------- (1853)

ein S o h n ------- geboren ist, welcher am 3 ten A p r i l ---- 1853

getauft worden ist und in der heiligen Taufe die Namen:

---------- Friederich Theodor Heinrich ----------

empfangen hat.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Dortmund, den 16 ten J a n u a r 1939.

SIGILLUM ECCLESIAE PETRI-NICOLAI IN TREMONIA

Evangelisches Gemeindeamt

Auszug aus dem Taufregister

der evangelischen Pfarrkirche ..... in Opherdicke

Jahrgang 1855 Seite ..... Nr. 1

Täufling:

Zu- und Vornamen: Caroline Henriette Kohlhage

geboren am 11.1.1855 zu Keller (Hengsen)

getauft am 21.1.1855

Eltern:

Vater

Vor- und Zunamen: Diedrich Kohlhage

Stand: Bergmann

Wohnort: Keller Bekenntnis: .....

Mutter

Geburts- und Vornamen: Marie Christine Wulff

..... Bekenntnis: .....

.....

Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben:

Angabe über den Erzeuger eines unehelichen Kindes, Paten, die als Verwandte des Täuflings erkennbar sind, usw.

.....

.....

.....

(Siegel)

Opherdicke, den 14.10. 1938

Unterschrift: i.A. M. Pahmeyer

Gebühr 0.60 RM

Gebührenfrei

(Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.)

1. Druck Albert Mewes Nachf. Rügenwalde

1

Heiraths-Bescheinigung.

Es wird hierdurch amtlich bescheinigt, daß am 8ten December 1877 (Urkunde № 115) der gesetzliche Abschluß der Ehe zwischen dem Kesselschmidt Friedrich Theodor Heinrich Weber von Dortmund

ledig, ~~Wittwer von~~

geboren zu Dortmund, am 16ten März 1853,

Sohn von verstorbenen Eheleute Schlosser Heinrich Weber und der Henriette Herbst von Dortmund

und

die Caroline Henriette Kohlhage von Ludenroth Gemeinde Holzwickede

ledig, ~~Wittwe von~~

geboren zu Hengsen, am 11ten Januar 1855,

Tochter von Bergmann Friedrich Kohlhage und der verstorbenen Maria Christine Wulff von Hengsen

hier erfolgt ist.

Aplerbeck, den 8ten November 1877

Der Standes-Beamte:

Weber

KGR. STANDESAMT AMT APLERBECK KREIS DORTMUND

Der Kinder: Vornamen.	Geburtstag: Tag.	Monat.	Jahr.	Eingetragen in die Geburtsregister: der Gemeinde	Urkunde №	Unterschrift und Siegel des Standes-Beamten, sowie Tag der erfolgten Eintragung.	Gestorben am: Tag.	Monat.	Jahr.	Eingetragen in die Sterberegister: der Gemeinde	Urkunde №	Unterschrift und Siegel des Standes-Beamten, sowie Tag der erfolgten Eintragung.
Friedrich Heinrich	19	1	78	Dudenroth	40	Aplerbeck den 26. 1. 1878 Der Standesbeamte J. A. Hanse						
Wilhelmine Henriette	29	Decbr.	1880	Dortmund	3010	Dortmund d. 30/12 80 Der Standesbeamte J. A. Klemann						
Lina Friederike	21	Aug.	1883	Lichtendorf	139	Westhofen, 22/8 83 Rebber						
Friedrich Wilhelm	18	März	1886	Lichtendorf (Overberge)	55	Westhofen, 20/3 86 Rebber						
Friederike Christine					56							
Julius	16	März	1888	Hengsen	195	Aplerbeck 17/3 88 J. A. Bacher	24	3	1888	Hengsen	116	Aplerbeck 23/3 1888 J. A. Bacher

Der Kinder				Eingetragen in die Geburtsregister		Unterschrift und Siegel des Standes-Beamten, sowie Tag der erfolgten Eintragung.	Gestorben am			Eingetragen in die Sterberegister		Unterschrift und Siegel des Standes-Beamten, sowie Tag der erfolgten Eintragung.
Vornamen.	Geburtstag.			der Gemeinde	Urkunde №		Tag.	Monat.	Jahr.	der Gemeinde	Urkunde №	
	Tag.	Monat.	Jahr.									
Carl Wilhelm	28.	3	1889	Hengsen	16	Opherdicke, den 1/4 89 Standesbeamte W. Ewald.	22.	10.	1889	Hengsen	22	Opherdicke, den 23/10.89 Der Standesbeamte W. Ewald.
Gustav	15	6	1891	do	31	Opherdicke, 19/6.91 Der Standesbeamte W. Ewald.						
Emma Henriette	20	10	1894	do	46	Opherdicke, 23/10.94 W. Ewald.						
Karl	2	11	1897	do	63	Werthoff.						

Henriette Caroline Kohlhage
* 10.1.1855 in Hengsen/Keller
+ 20.11.1946 in Hengsen

Das älteste Kind von **Heinrich Friedrich Theodor Weber** und **Henriette Caroline Kohlhage** ist

Diedrich Heinrich Weber * 19.1.1878 in Aplerbeck, + 24.2.1964 in Hengsen.

Er war zweimal verheiratet; zunächst mit Wilhelmine Wortmann * 1890, + 1932; von ihnen sind mir vier Kinder bekannt. Später heiratete er Elfriede Schmidt aus Witten.

Das zweite Kind ist Wilhelmina Henriette Weber * 29.12.1880 in Aplerbeck. Sie heiratet am 10.5.1904 in Hengsen Wilhelm Andreas * 21.2.1879 in Brackel, + 9.3.1960 in Hengsen; von ihnen sind mir drei Kinder bekannt.

Ihr Sohn Wilhelm Gustav Andreas ist am 5.1.1942 in Beljkovo, Russland gefallen.

Das dritte Kind ist Lina Friederike Weber * 21.8.1883 in Lichtendorf, + 2.3.1932 in Brackel. Sie heiratet am 30.12.1909 in Wickede Wilhelm Schulz * 25.2.1880 in Wickede, + 13.12.1954 in Brackel; von ihnen sind mir drei Kinder bekannt.

Das vierte Kind ist Friedrich Wilhelm Weber * 18.3.1886 in Lichtendorf Overberge. Er heiratet Luise ? ; sie haben zwei Kinder: Grete Weber genannt Tetta * 27.11.1910, + 18.7.2001 und Hans Weber.

Wilhelmina Henriette Weber
* 29.12.1880 in Aplerbeck

Friedrich Wilhelm Weber
* 18.3.1886 in Lichtendorf-Overberge

Das fünfte Kind ist Friederike Christine Weber * 18.3.1886 in Lichtendorf-Overberge, + 24.2.1966; sie heiratet Wilhelm Keller; von ihnen sind mir zwei Kinder bekannt.

Das sechste Kind ist Julius Weber * 16.3.1888 in Hengsen, + 24.3.1888 in Hengsen; er stirbt kurz nach der Geburt.

Das siebte Kind ist Carl Wilhelm Weber * 28.3.1889 in Hengsen, + 22.10.1889 in Hengsen; auch er stirbt im Säuglingsalter.

Das achte Kind ist Gustav Weber * 15.6.1891 in Hengsen; von ihm ist mir nichts weiter bekannt.

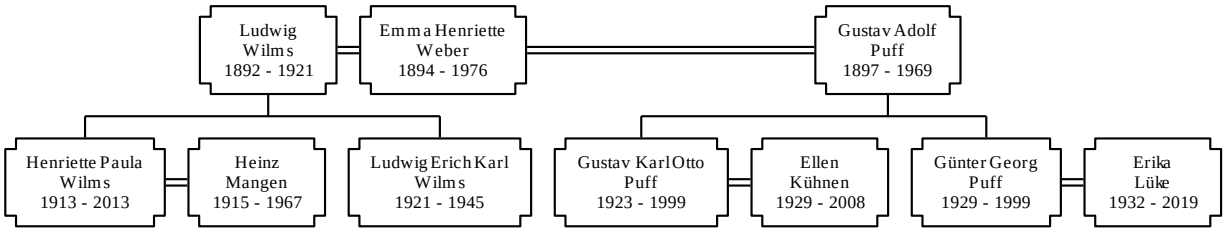
Das neunte Kind ist **Emma Henriette Weber** * 20.10.1894 in Hengsen, + 2.4.1976 in Düsseldorf. Sie heiratet ca. 1913 Ludwig Wilms * 1892, + 14.9.1921, mit dem sie zwei Kinder hat:

Henriette Paula Wilms * 1.7.1913 in Aplerbeck, 18.5.2013 in Kaiserswerth und Ludwig Ernst Karl Wilms * 3.11.1921 in Dortmund, + 27.5.1945 in Russland.

Sie heiratet zum zweiten Mal am 1.8.1922 in Dortmund **Gustav Adolf Puff** * 12.7.1897 in Reichenbach/Preußisch Holland, + 9.6.1969 in Rott/Westerwald, mit dem sie zwei weitere Kinder hat:

Gustav Karl Otto Puff * 7.12.1923 in Dortmund, + 12.2.1999 in Düsseldorf und **Günter Georg Puff** * 21.2.1929 in Dortmund, + 21.4.1999 in Düsseldorf. Er setzt die Linie fort.

Nachkommen von Emma Henriette Weber



Das zehnte Kind ist Karl Weber * 2.10.1897 in Hengsen. Er heiratet Emilie Dörnemann * 1898, + 6.8.1990 in Herne; sie haben zwei Kinder: Gerda Weber und Hildegard Weber.

Gustav Weber
* 15.6.1891 in Hengsen

Karl Weber
* 2.10.1897 in Hengsen

Das Gemeindegebiet von **Holzwickede** wird im Norden durch den Dortmunder Rücken an der alten Bundesstraße 1 und dem Flughafen Dortmund und im Süden von der Ruhr begrenzt. Westlich bilden das südöstliche Dortmund und Schwerte die Grenze, und im Osten von Holzwickede befinden sich Unna und die westlichen Ortsteile von Fröndenberg/Ruhr. Durch das Gemeindegebiet verläuft der Höhenzug des Ardeygebirges. Die Emscher hat ihre Quelle in Holzwickede.

Erwähnungen der heutigen Gemeinde führen auf das Jahr 1100 für den Ortsteil **Opherdicke** und auf das Jahr 1150 für den Ortsteil **Hengsen** zurück. Allerdings zeigen Funde aus der Jungsteinzeit, dass hier bereits 5000 - 2000 v. Chr. Menschen das heutige Gemeindegebiet besiedelt haben. Zudem besetzten die Römer zur Zeitwende nicht nur die wichtigen Punkte zwischen Ruhr und Lippe, sondern auch die **Landskrone** in **Holzwickede**. Bereits 1575 wurde hier auch Steinkohle gefunden, welche bis 1951 in der Zeche Caroline abgebaut wurde.

Aufgrund der langen Stadtgeschichte gibt es einige Sehenswürdigkeiten in Holzwickede, so steht zum Beispiel im Ortsteil Opherdicke die evangelische Kirche Opherdicke, eine romanische Kleinbasilika aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, deren Turm sogar auf die Jahrtausendwende datiert wird.

Hier steht auch das Wasserschloss Haus Opherdicke, das zum ersten mal als Burg Opherdicke im Jahre 1182 erwähnte wurde.

Evangelische Kirche Opherdicke

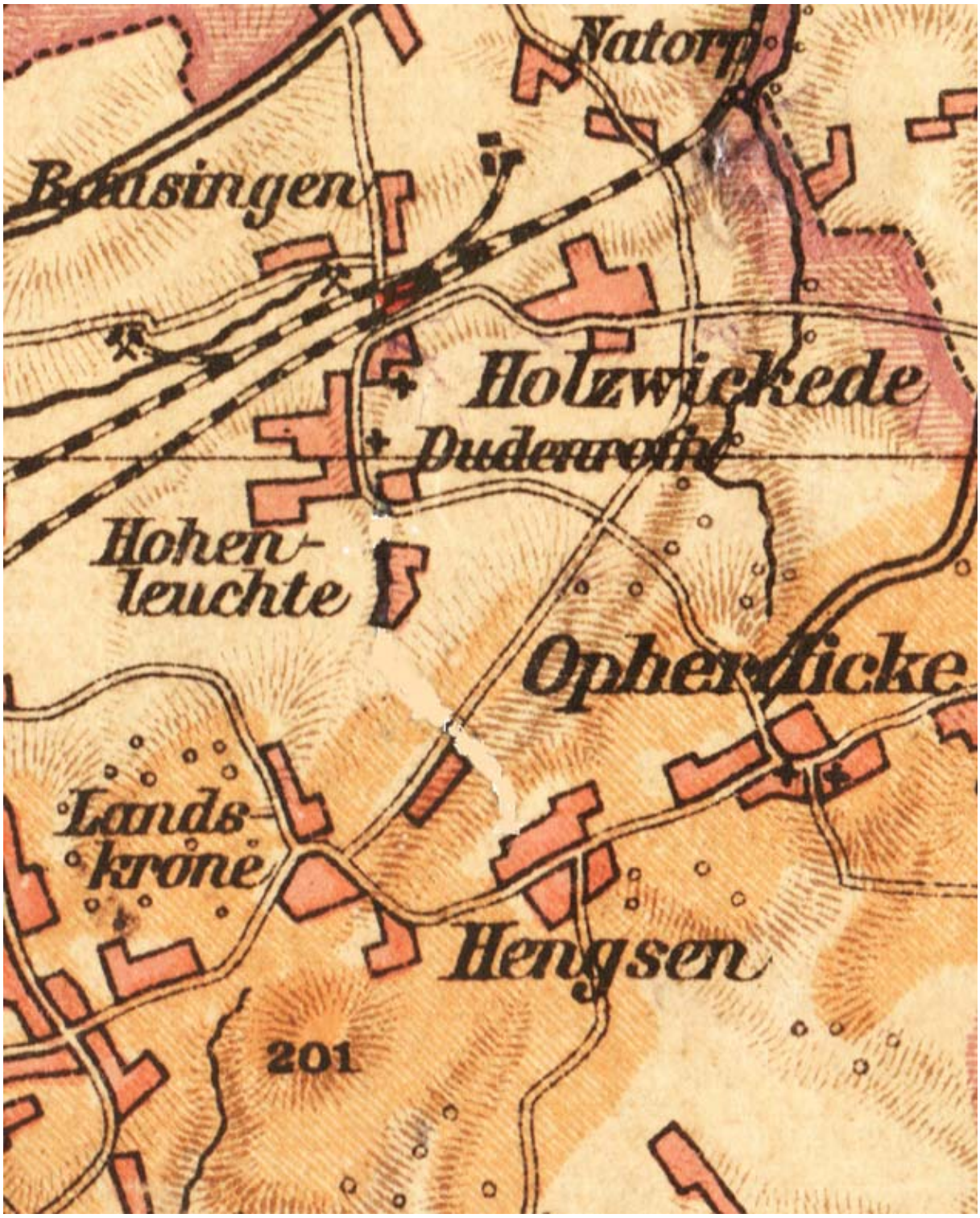
Holzwickede mit aktuell ca. 18.000 Einwohnern liegt zentral in Deutschland an der alten Reichstraße 1 gelegen – der heutigen Bundesstraße 1. Nachfolgend der über 2000jährige west - östliche Handelsweg von Aachen bis Königsberg mit ca. 1000 km Länge in rot gekennzeichnet, der zur Zeit der Hanse noch von Brügge bis Nowgorod weitere 500 Kilometer auswies.

Ein altes Kartenbild von ca. 1790. **Holzwickede** war zugehörig dem Amt Unna in der ehemaligen Grafschaft Mark, die 1609 in Folge des Jülich - Clevischen Erbfolgestreits zu Brandenburg kam und damit preußisch wurde.

Im Norden von Westen kommend liegen am Hellweg von Dortmund ausgehend die alten Adelshäuser in **Brakel** (Grafschaft Dortmund!), **Asseln** und Wickede auf dem Weg nach Unna hier schon in der Grafschaft Mark gelegen und eingezeichnet. Der Hellweg verläuft dann weiter östlich über Unna hinaus Richtung Werl – Soest. Die darunter vermerkten Adelshäuser liegen in der Grafschaft Mark an der alten Handelsstraße Aachen – Königsberg kommend von Hörde über Rodenberg (**Aplerbeck**) und Dudenroth (**Holzwickede**) nach Unna und dies war ab 1807 Postweg der bergischen Post unter Napoleon und später nach 1813 preußisch.

Der weiter südlich erkennbare Weg gelangte von Schwerte über die **Landskrone** nach Unna als preußischer Postweg ab 1782 bis ca. 1807 sein Ziel und vereinigte sich wieder in Holzwickede mit dem schon älteren Thurn – und Taxis - Postweg seit 1755 evtl. schon seit 1713, der nicht über die Landskrone führte sondern über **Hengsen** (Ortsteil von Holzwickede seit 1968) und hier oben auf dem Haarstrang wohl eine Poststation hatte zum Wechseln der Pferde auf dem Hof Strenge.

Das eingezeichnete Adelshaus in **Opherdicke** – seit 1968 ebenfalls Ortsteil von Holzwickede – liegt auf dem Haarstrang in östlicher Richtung und lag außerhalb der angeführten Postwege. Der Thurn - und Taxis - Postweg suchte also nicht den Weg über Opherdicke, sondern verlief von Hengsen ausgehend nach Holzwickede und traf hier wieder mit dem preußischen Postweg zusammen auf den weiteren gemeinsamen Weg durch das Liedbach Richtung Unna.



Der Kartenausschnitt um ca. 1900 belegt den Eisenbahnknotenpunkt Holzwickede mit der Bergisch – Märkischen Strecke von 1855 und der Köln - Berliner Verkürzungstrasse mit dem Ausbau Hagen - Hengstey von 1867. Aber die Ortsteile Holzwickede (altes Dorf), Natorp, Rausingen und Dudenroth mit Hohenleuchte sind sichtbar noch voneinander in der Bebauung getrennt.

Die Gemeindereform aus dem Jahr 1968 brachte den Zusammenschluss der drei Gemeinden Hengsen, Opherdicke und Holzwickede unter dem Namen des größten Gemeindeteils Holzwickede.

Auf Lichtungen der bewaldeten südlichen Hänge des Ardeygebirges befanden sich die ältesten Ortsteile **Lichtendorf**s, nämlich die Bauernschaften Lichtendorf, **Overberge** und Ostberge. Der Name Lichtendorf setzte sich für diese Streusiedlungen, erst später durch. Wie eine Lichtung im Grünen wirkend, soll hier der Ursprung des Ortsnamens liegen. Bis etwa 1875 reichten die Waldbestände bis dicht an den wenigen Häusern heran, eben bis zu einer größeren Lichtung- daher der Name Lichtendorf.

Erste urkundliche Erwähnung fand **Lichtendorf** in den beiden um 1220 angelegten Vogteirollen des Grafen Friedrich von Isenberg als „Lichtericdorpe“. Bereits in einer Stiftungsurkunde des von 963 bis 973 amtierenden Werdener Abtes Engelbert tauchen die Höfe „**Overberge** iuxta Honsuaerte“ (Oberberge bei Hohenschwerte) auf. Die Bauerschaft Ostberge wird in einer Urkunde über die Sobbesche Erbauseinandersetzung 1390 als „Oistberge“ erwähnt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte sich die Wohnbevölkerung aus nur 20 Haushalten zusammen. Die Industrialisierung streifte Lichtendorf jedoch. Bergmänner, die in der Zeche Vereinigte Margarethe in Sölde arbeiteten, wurden mit Ihren Familien in Lichtendorf angesiedelt. Die Arbeiterkolonien Eichholz und Lamberg erstanden. Das soziale Gefüge der Ortschaft änderte sich von einer reinen Bauernortschaft hin zur Arbeitersiedlung.

Im Jahre 1882 wurde mit dem Neubau einer ersten evangelischen Grundschule, der Eichholzschule (heutige Schulstraße 47), begonnen. Die Einweihung erfolgte am 3. Dezember 1883. Jeden ersten Sonntag im Monat wurden hier fortan auch die Gottesdienste abgehalten.

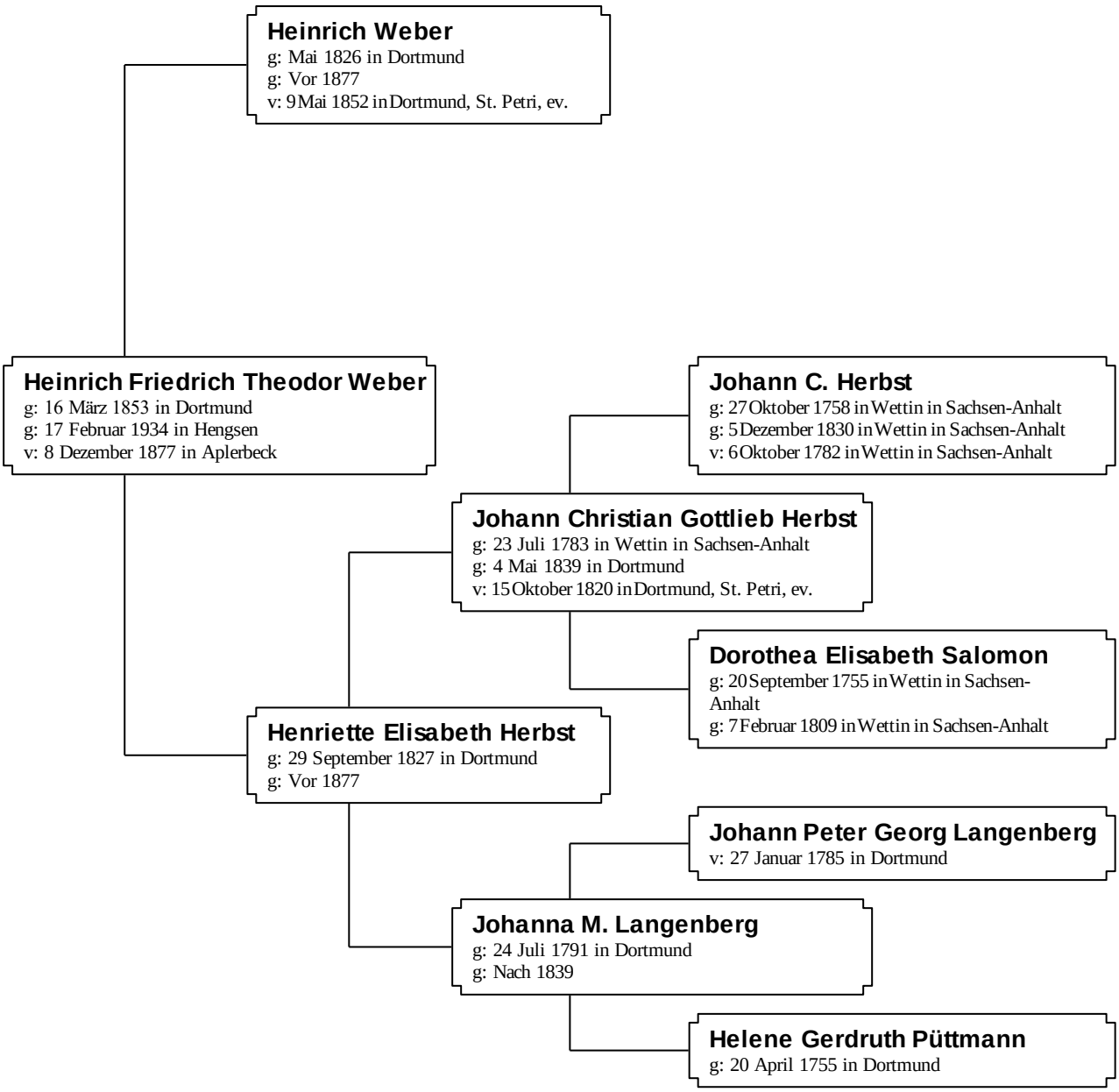
Im Jahre 1905 lebten bereits mehr als 1000 Menschen in Lichtendorf.

Im Zweiten Weltkrieg wurde auch Lichtendorf Ziel britischer Bomber. Mehrere Höfe und das alte Schulgebäude wurden zerstört. In der Nachkriegszeit fanden viele Flüchtlinge, vor allem Vertriebene aus den Ostgebieten, in Lichtendorf Zuflucht. 1950 lebten bereits 1229 Personen in Lichtendorf.

Die Heilig-Geist Schule in Lichtendorf

Das Denkmal auf dem Kellerkopf

Vorfahren von Heinrich Friedrich Theodor Weber



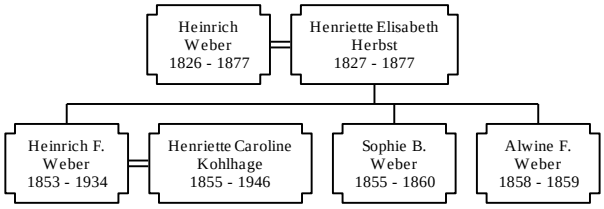
Heinrich Friedrich Theodor Weber * 16.3.1853 in Dortmund, + 17.2.1934 in Hengsen ist ein Sohn des Schlossers **Heinrich Weber** * Mai 1826 in Dortmund, + vor 1877 und der **Henriette Elisabeth Herbst** * 29.9.1827 in Dortmund, + vor 1877. Diese haben am 9.5.1852 in Dortmund, St. Petri evangelisch geheiratet. Mir sind drei Kinder bekannt:

Das erste Kind ist **Heinrich Friedrich Theodor Weber** * 16.3.1853 in Dortmund, + 17.2.1934 in Hengsen. Er heiratet am 8.12.1877 in Aplerbeck **Henriette Caroline Kohlhage**, * 10.1.1855 in Hengsen/Keller, + 20.11.1946 in Hengsen, mit der er zehn Kinder hat. Sie setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Sophie Bertha Wilhelmine Weber * 4.10.1855 in Dortmund, + 21.10.1860 in Dortmund.

Das dritte Kind ist Alwine Friederike Johanna Wilhelmine Weber * 7.3.1858 in Dortmund, + 1859 in Dortmund.

Nachkommen von Heinrich Weber



Von **Heinrich Weber** sind mir keine weiteren Vorfahren bekannt.

Petrikirche in Dortmund

Die evangelische **St.-Petri-Kirche** in **Dortmund** ist eine städtische westfälische Hallenkirche in hochgotischem Stil. Dem Idealtypus dieser Kirchenform nahe kommend sind Mittelschiff und Seitenschiffe gleich hoch. Das Gebäude ist von fast quadratischem Grundriss mit vergleichsweise kurzem Chor.

Der Sakralbau ist ein bedeutendes Beispiel für die besondere Formgebung der Hallenkirchen in Westfalen.

Die **Petrikirche** ist, neben der evangelischen Reinoldikirche und der evangelischen **Marienkirche**, ein weiteres mittelalterliches Gotteshaus unmittelbar am Westenhellweg in der Innenstadt Dortmunds.

Der dreijochige Bau wurde 1322 begonnen und ist in hellem Sandstein ausgeführt. In ihrer heutigen Gestalt zeigt die Kirche wieder die ursprüngliche, mittelalterliche Form von Quersatteldächern über den Seitenschiffen, die dem Betrachter eine Reihe kleiner Spitzgiebel präsentiert. Auffällig ist der überhoch wirkende Turmhelm, der nach einem Einsturz 1752 lange Zeit nicht mehr in dieser Form zu sehen war und erst nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs am 17. November 1981 in seiner historischen Höhe erneuert wurde. Er ist in diesen Maßen Produkt eines alten Wettstreits um den höchsten Kirchturm in der Stadt zwischen Reinoldikirche und Petrikirche im 15. und 16. Jahrhundert.

Der Turmhelm hat heute eine Gesamthöhe von etwa 60 Metern. Er besteht aus einer 15 Meter hohen Unterkonstruktion und einer 48 Meter hohen Turmspitze mit Weltkugel und Kreuz. Die gesamte Höhe der Petrikirche beträgt nach Wiederherstellung des Turmes 105 Meter.

Karte von Dortmund-Aplerbeck aus dem Jahr 1801. Gezeichnet vom Wegeinspektor Wesermann. Nach unten die heutige Köln-Berliner-Straße Richtung Sölde. Im Ortskern die Gabelung zur Marsbruchstraße, sie führt direkt an den Gärten von Haus Rodenberg vorbei. Weiter oberhalb der Abzweig in Richtung Hörde.

Urkundlich wurde **Aplerbeck** erstmals im Jahr 899 in einer Stiftungsurkunde unter dem Namen Afaldrabechi erwähnt. Der Name setzt sich zusammen aus Afal, was Apfel bedeutet (jedoch auch Beerensträucher wurden so genannt) und Bechi ~ Bach.

Erste Besiedelungsspuren finden sich für die Jungsteinzeit. An mehreren Stellen wurden Steinbeile gefunden, die auf ca. 3500–2800 v. Chr. datiert wurden. Herausragend ist der Fund einer Hammeraxt mit einer in Stein nachgebildeten Gussnaht, wie sie beim Bronzeguss entsteht. Aus der Bronzezeit erhalten geblieben ist im Berghofer Wald ein Grabhügel auf einer kleinen Kuppe. Ein weiteres Hügelgrab wurde beim Bau des Schwerter Fernsehturms im Berghofer Wald gefunden. Weitere Gräber werden dort vermutet. Der Legenda aurea zufolge wurden im 7. Jahrhundert die beiden Brüder Ewaldi, angelsächsische Missionare, bei Aplerbeck erschlagen.

Politisch gehörte Aplerbeck seit dem 12. Jahrhundert zur Grafschaft Mark. Den Grafen von der Mark gelang es, die Lehnschaft vom ursprünglichen Lehnsherren, dem Erzbischof von Köln, durch kriegerische Auseinandersetzungen zu übernehmen. Im 14. Jahrhundert fiel die Grafschaft an die Grafen von Kleve.

Während der „Großen Fehde“ zwischen Dortmund und den Grafen von der Mark im 14. Jahrhundert blieb Aplerbeck von Plünderung und Brandschatzung verschont, wurde jedoch wie auch andere Gemeinden von den Dortmundern 1422 auf einem Rachefeldzug verwüstet.

Im Dreißigjährigen Krieg zogen auch durch Aplerbeck raubende und plündernde Horden. 1630 wurde der Herr des Hauses Rodenberg, Johann von Voß, gefangengenommen und erst nach Zahlung eines Lösegeldes freigelassen. Aus einem Dokument des Jahres 1652 geht

hervor, dass die an der Kirche notwendigen Reparaturen, hervorgerufen durch „Kriegsübel“, mit Geldern aus dem Kirchenfonds durchgeführt wurden.

Im 17. Jahrhundert wurde Aplerbeck politisch Brandenburg angeschlossen. Nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon wurde die Grafschaft Mark dem Großherzogtum Berg zum Ruhrdepartement angegliedert und ging an Frankreich. Die Mark wurde 1813 nach den Befreiungskriegen wieder Preußen zugeschlagen und gehörte zum Amt Unna. 1818 wurde Aplerbeck als Bürgermeisterei dem Landkreis Dortmund angegliedert, 1887 dem Landkreis Hörde.

Mit Beginn der Industrialisierung entstand in Aplerbeck die Zeche Vereinigte Schürbank & Charlottenburg; die Einwohnerzahl stieg stark an. Im Jahr 1855 wurde Aplerbeck an die Eisenbahnlinie Dortmund-Hörde-Aplerbeck-Unna der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft angeschlossen.

1862 wurde die Aplerbecker Hütte gegründet. In den Jahren 1906/07 wurde das Amtshaus Aplerbeck durch den Amtsbaumeister Wilhelm Stricker direkt an einem abgetrennten Teich der Gräfte des Hauses Rodenberg neu errichtet. 1920 wurde dieser Teich zugeschüttet und der heutige Marktplatz entstand. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war Aplerbeck für seine Apfelzüchtungen bekannt, darunter die Sorte Aplerbecker Rambour. 1925 wurde die Aplerbecker Hütte, die in ihrer Blütezeit ca. 1.000 Arbeiter beschäftigt hatte, geschlossen. Am 1. August 1929 wurde die vorher selbstständige Gemeinde nach **Dortmund** eingemeindet.

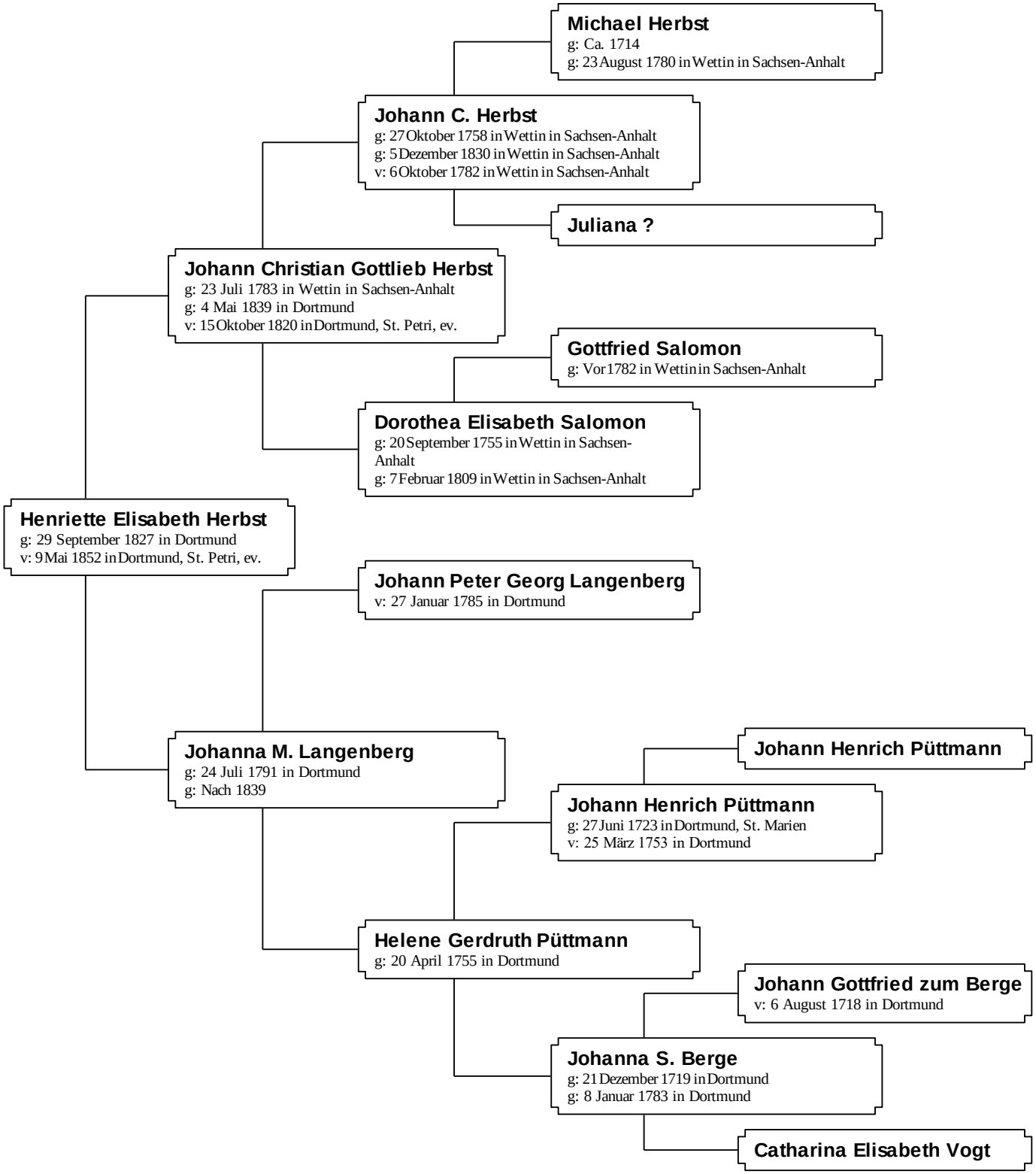
1840 hatte Aplerbeck 952 Einwohner; durch die Zuwanderung aus Süd- und Ostdeutschland und aus den preußischen Ostprovinzen mit starkem polnischen Bevölkerungsanteil siedelten immer mehr katholische Familien im protestantischen Aplerbeck. 1866 hatte Aplerbeck schon 2301 Einwohner.

Ev. Georgskirche

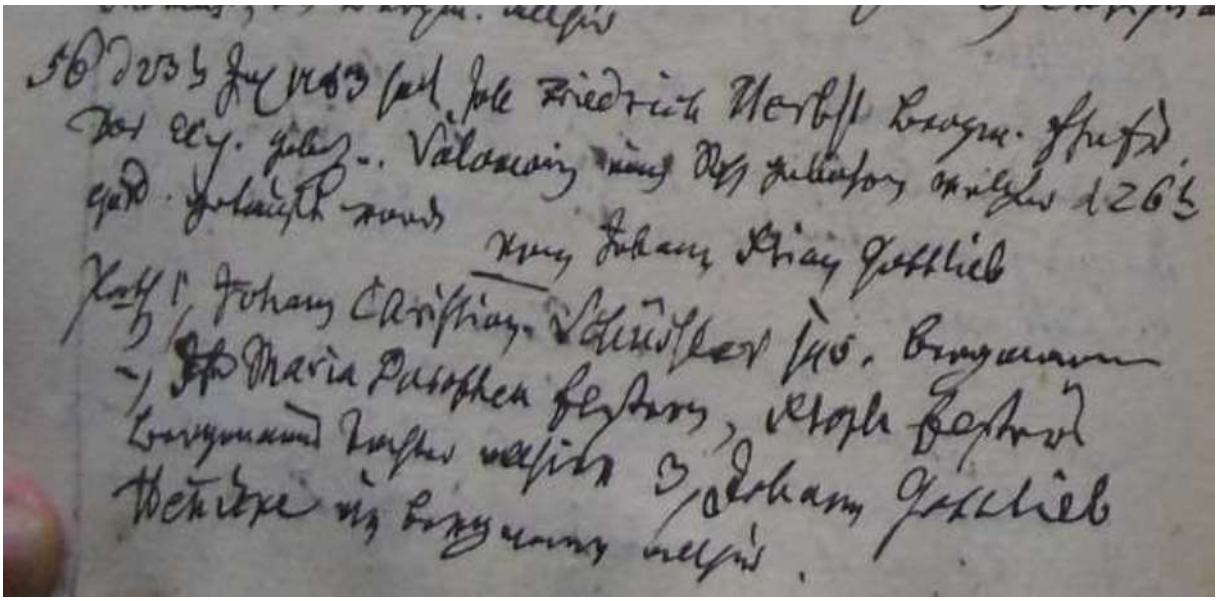
Spätere ev. Große Kirche

Durch die starke Zuwanderung wurde eine auch größere ev. Kirche notwendig. Die Georgskirche ließ sich nicht vergrößern; deshalb wurde die Große Kirche Aplerbeck nach den Plänen des Barmer Baumeisters Christian Heyden neu gebaut. Sie wurde am 15. Dezember 1869 geweiht.

Vorfahren von Henriette Elisabeth Herbst

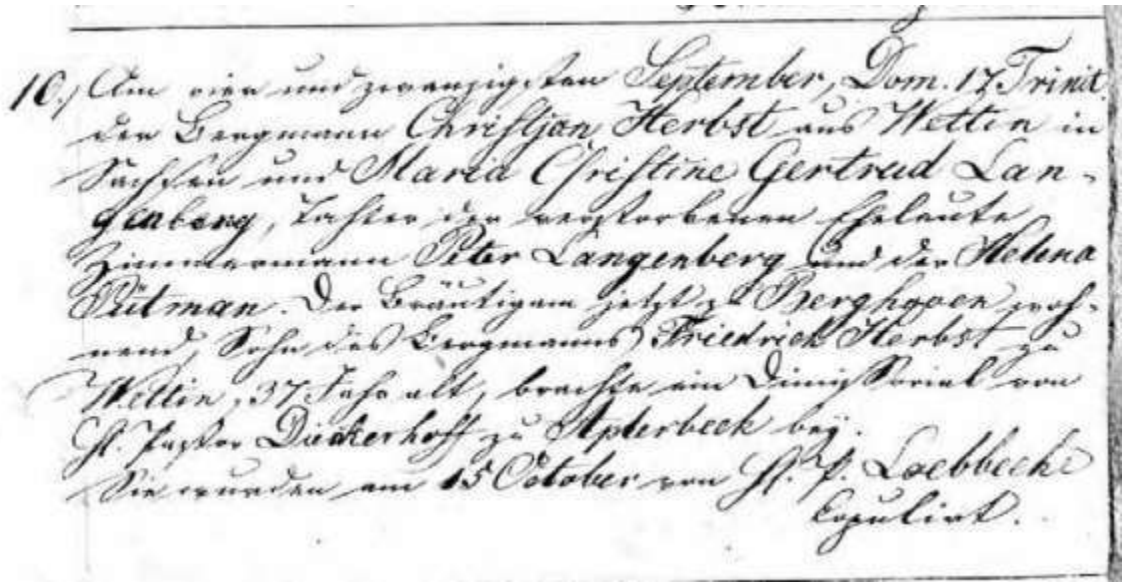


Henriette Elisabeth Herbst (* 29.9.1827 in Dortmund, ~ 14.10.1827 in Dortmund ev. St. Marien) ist die Tochter von **Johann Christian Gottlieb Herbst** (auch Gottfried statt Gottlieb genannt) * 23.7.1783 in Wettin/Sachsen, + 4.5.1839 in Dortmund und **Johanna Maria Christina Gertrud Langenberg genannt Püttmann** * 24.7.1791 in Dortmund, + nach 1839, die am 15.10.1820 in Dortmund, St.Petri geheiratet haben. Sie hatten sechs Kinder.



Geburtsurkunde **Johann Christian Gottlieb Herbst** * 23.7.1783 in Wettin, Sachsen-Anhalt

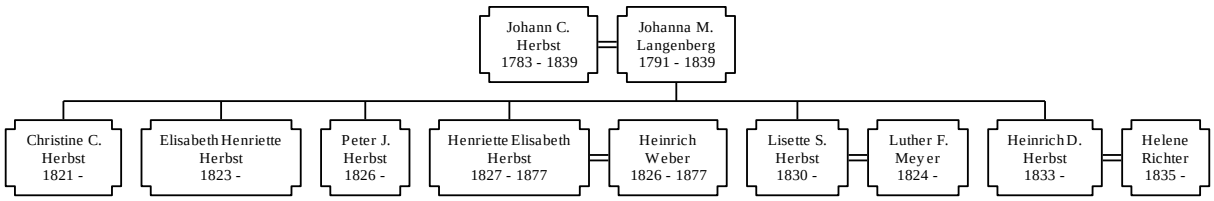
Dirk Ziesing schreibt, dass angenommen werden kann, dass er als **Bergmann** und/oder **Angehöriger der Mansfelder Pioniere** nach Westfalen gekommen ist. Harkort nennt ihn unter den Freiwilligen des Essener Landwehr-Bataillons.



Am einundzwanzigsten September, Domini 17. nach Trinitatis, der Bergmann **Christian Herbst aus Wettin** in Sachsen und **Maria Christine Gertrud Langenberg**, Tochter der **verstorbenen Eheleute Zimmermann Peter Langenberg und der Helena Pütman**. Der Bräutigam jetzt Berghoven wohnend, Sohn des Bergmanns **Friedrich Herbst zu Wettin**, 37 Jahre alt, brachte Dimissionial von Hr. Pastor Dieckerhoff zu Aplerbeck bey. Sie wurden am 15. Oktober von Hr Pastor Loebbecke copuliert.

Christian Johann Herbst, 59, Bergmann, verstarb am 4.05.1839 an „Schlagfluß“ in Dortmund-Stadt und wurde am 7.05. dort begraben. Er hinterließ „eine Wittwe und vier minorene Kinder“.

Nachkommen von Johann Christian Gottlieb Herbst



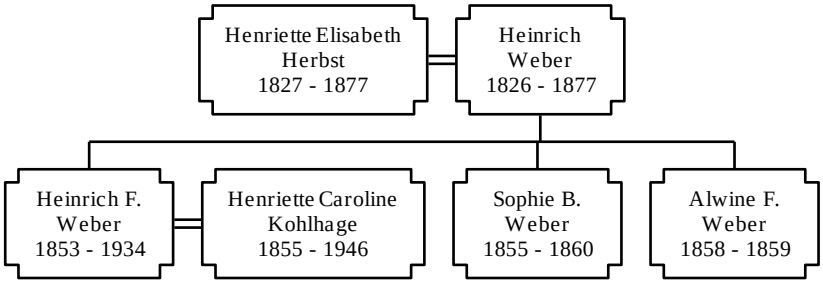
Das erste Kind ist Christine Caroline Elisabeth Herbst * 7.8.1821 in Dortmund.

Das zweite Kind ist Elisabeth Henriette Herbst * 14.4.1823 in Dortmund.

Das dritte Kind ist Peter Johann Dietmar Herbst * 4.1.1826 in Dortmund.

Das vierte Kind ist **Henriette Elisabeth Herbst** * 29.9.1827 in Dortmund, ~ 14.10.1827 in Dortmund, St. Marien, evangelisch, + vor 1877. Sie heiratet am 9.5.1852 in Dortmund, St. Petri, evangelisch **Heinrich Weber** * Mai 1826 in Dortmund, + vor 1877. Sie setzen die Linie fort.

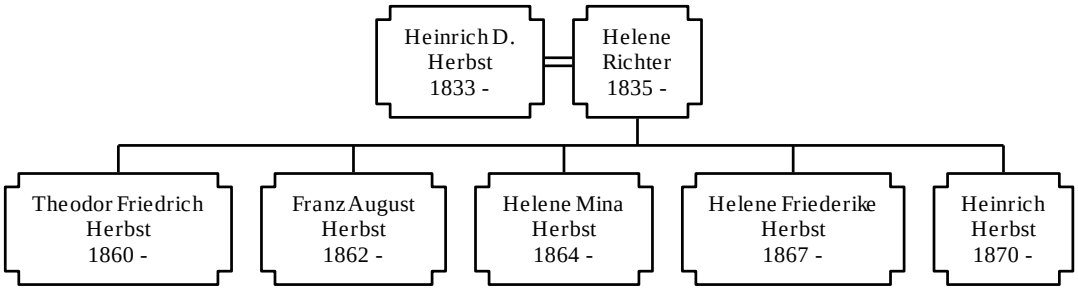
Nachkommen von Henriette Elisabeth Herbst



Das fünfte Kind ist Lisette Sophie Henriette Herbst * 22.10.1830 in Dortmund. Sie heiratet am 28.5.1863 in Dortmund, St. Petri, evangelisch Luther Friedrich Wilhelm Meyer *1824.

Das sechste Kind ist Heinrich Dietmar Friedrich Herbst * 29.1.1833 in Dortmund. Er heiratet am 26.12.1859 in Dortmund, St. Petri, evangelisch Helene Richter * 1835. Mir sind fünf Kinder bekannt.

Nachkommen von Heinrich Dietmar Friedrich Herbst



Wettin liegt auf einem Steilhang am rechten Ufer der Saale beim Saalekilometer 71, etwa 20 Kilometer nördlich von Halle (Saale) im Naturpark Unteres Saaletal. Das Ortschaftsgebiet erstreckt sich auf die Täler und Hügel rund um die Burg Wettin. Durch den Ort fließt der Luisengraben.

Blick auf Wettin von der Saale aus

Im 6. Jahrhundert siedelten die Sorben an der Saale. Sie errichteten hier eine Fluchtburg, die in der Folge zur dauerhaften Befestigung gegen die Franken erweitert wurde. 961 erfolgte die erstmalige urkundliche Erwähnung der Civitas Vitin am Fuße der Burg. Diese kam 985 samt Ort in den Besitz von Dedo, dessen Enkel Thimo von Wettin erweiterte im 11. Jahrhundert die Burg und den Machtbereich der Grafen von Wettin.

Anschließend wurden die Wettiner, die die Markgrafen, Kurfürsten und Könige in Sachsen, Großbritannien, Belgien, Bulgarien sowie in Polen stellten, zu einem der bedeutendsten Herrschergeschlechter in Deutschland.

Der erste Stammsitz ging aber schon 1288 an das Erzbistum Magdeburg über. Unweit der Stadt wurden 1382 Steinkohlevorkommen entdeckt, die zunächst hauptsächlich für die Halloren gefördert wurden. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Burg und Stadt mehrfach von den Schweden geplündert, zudem zerstörten 1660 zwei Brände fast die gesamte Stadt.

Mit der Angliederung des Erzstifts Magdeburg an Preußen gehörte die Stadt ab 1680 zum brandenburg-preußischen Herzogtum Magdeburg und lag im damaligen Saalkreis. Sie wurde als Mediatstadt bezeichnet. Umgeben war sie vom königlich-preußischen Amt Wettin. 1806 erfolgte die Besetzung des Saalkreises durch französische Truppen. Unter Napoleon wurde das Amt Wettin 1806 aufgelöst und das Gebiet im Frieden von Tilsit 1807 dem Königreich Westphalen angegliedert. Als Teil des Saalkreises wurde Wettin und sein Umland dem Distrikt Halle im Departement der Saale zugeordnet.

Dabei entstand aus Wettin und weiteren neun Kommunen der Kanton Wettin. Nach der Niederlage Napoleons und dem Ende des Königreichs Westphalen befreiten die verbündeten Gegner Napoleons Anfang Oktober 1813 den Saalkreis. Bei der politischen Neuordnung nach dem Wiener Kongress 1815 wurde Wettin 1816 dem Regierungsbezirk Merseburg der preußischen Provinz Sachsen angeschlossen und dem Saalkreis zugeordnet.

Seit Ende des 17. Jahrhunderts erlebte Wettin durch die Kohlevorkommen eine wirtschaftliche Blütezeit, sodass hier ein preußisches Bergamt eingerichtet wurde. **Im 19. Jahrhundert kam der Aufschwung zum Erliegen, da die Steinkohlegewinnung immer teurer wurde.** Zudem gingen die Vorräte langsam zu Ende, das letzte Bergwerk schloss 1893. **Schon zuvor war es zu einem großen Bevölkerungsrückgang gekommen**, die Industrialisierung erfasste Wettin kaum. Insbesondere die schlechten Verkehrsverhältnisse wirkten sich negativ aus, diese verbesserten sich erst 1903 mit Eröffnung der Bahnstrecke Wallwitz–Wettin.

Auszug aus der **Chronologie zur Geschichte des Wettiner Bergbaus**

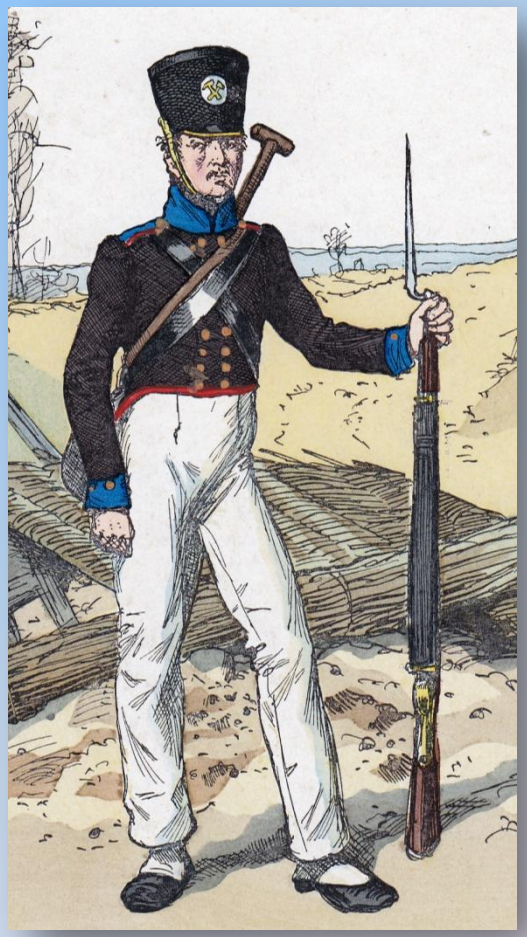
- 1382 Am Stadtrand von Wettin wird Steinkohle entdeckt
- 1466 Auf der Suche nach Kupferschiefer wird die Steinkohle wiederentdeckt
- 1695 Wettin bekommt ein Bergamt bis 1740 - erste Blütezeit des Steinkohlebergbaus (ca. 500 Bergleute arbeiteten in 20 Gruben)
- 1816 die erste Dampfmaschine wird auf dem Juliusschacht aufgestellt
- 1850 - 1872 zweite Blütezeit des Wettiner Steinkohlebergbaus
- 1893 wird der Bergbau eingestellt

Die evangelische **St.-Nikolai-Kirche** ist die größte und älteste Kirche Wettins. Sie wurde im 12. Jahrhundert im romanischen Stil als Bürgerkirche erbaut und im 16. und 17. Jahrhundert im gotischen Stil umgebaut und erweitert. Die Kirche konnte seit 1958 wegen Schwammbefalls nicht mehr genutzt werden und verfiel in den folgenden Jahren. Seit 1990 erfolgt eine schrittweise Sanierung, so dass mittlerweile eine zumindest provisorische Nutzung wieder möglich ist.

Kriegsteilnehmer

Johann Christian Gottfried Herbst (1783–1839)

- aus Wettin in Sachsen-Anhalt
- Vater: Friedrich Herbst, Bergmann
- vermutlich als Angehöriger des Mansfelder Pionier-Bataillons nach Westfalen gekommen
- 1813: Freiwilliger im 4. (Essener) Landwehr-Bataillon
- 1820: Bergmann in Berghofen, Heirat in St. Petri Dortmund mit Maria Christine Gertrud Langenberg gen. Püttmann, Tochter eines Zimmermanns
- 1839: Tod durch Schlaganfall



Die Geschichte des "Mansfelder Pionierbataillon"

Die Mansfelder Berg- und Hüttenleute waren auf Grund ihrer Privilegien von alters her von jeglichem Kriegsdienst befreit gewesen - auch noch unter der kursächsischen Oberhoheit. In Kriegszeiten, in denen Kupfer und Silber besonders gefragt war, versuchte man sie zu höheren Leistungen zu pressen. Lag der Bergbau in solchen Zeiten aber still, verdingte sich mancher von ihnen, trotz des Privilegs, der nackten Not gehorchend, als Landsknecht

Unter der Hungersnot in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts und der infolge der Kriegshandlungen zurückgehenden Kupferproduktion hatten die Bergarbeiterfamilien am meisten zu leiden. Der Hauch der Revolution, die Hoffnung auf ein freieres und besseres Leben, war mit den napoleonischen Siegern über das feudalreaktionäre preußische System auch in das Mansfelder Land gedrungen

Unter der Herrschaft Jeromes verflog sie aber bald. Weit drückender als die Krise des Bürgertums, das sich zum Teil wie der Notar Bennhold bei den Besatzern in widriger Weise anbiederte, empfanden sie mehr und mehr die um sich greifende Verfremdung. Während sich der Adel in würdeloser Weise den Eroberern unterwarf, versuchte mancher junge Bergmann außer Landes zu gehen und sich den Freiwilligen-Verbänden anzuschließen, wohl auch den Lützower Jägern, die im Mai 1813 durch unser Gebiet zogen.

In den preußischen Landen begann, noch im Gegensatz zum Willen seines angestammten Königshauses, das Volk sich zu erheben. Im Mansfeldischen, als **ein Teil des Königreichs Westfalen**, fand dies infolge der scharfen Überwachung und der hier konzentrierten Truppenverbände noch wenig Widerhall. Nach der Schlacht bei Leipzig änderte sich dies sehr schnell. Die Mansfelder Bergarbeiter wollten keinem im Befreiungskampf vom napoleonischen Joch nachstehen. Sie begannen sich in immer größerer Zahl zum freiwilligen Kriegsdienst zu melden.

Am 23. November 1813 rief der Direktor des Eislebener Bergamtes, der Oberbergmeister von Veltheim, zur Bildung eines Freiwilligen Pionierbataillons aus Mansfelder Berg- und Hüttenleuten auf.

Bereits am 25. Oktober, nur wenige Tage nach der Schlacht bei Leipzig, hatte er auf Drängen vieler, zum freiwilligen Dienst bereiter Berg- und Hüttenleute, eine Denkschrift verfasst, - dass es nicht rätlich sei, die sich freiwillig zum Kriegsdienst meldenden sowie die etwa zu den Landwehrgruppen einzuziehenden Berg- und Hüttenleute mit den Freiwilligen und Dienstpflichtigen aus anderen Berufsständen vermischt in die Front einzustellen, dass vielmehr mit viel größerem Nutzen ein besonderes Korps aus den Mansfelder Berg- und Hüttenleuten formiert werden könne, weil diese bereits sämtlich mit einer besonderen Tracht (Kittel, Leder und Schachthut) versehen seien, aus der sich leicht jede militärische Uniform

herstellen lasse, und weil unter ihnen eine große Subordination und ein gewisser Korpsgeist vorhanden sei, der ihrer militärischen Ausbildung in einer besonderen Truppe sehr förderlich sein würde, namentlich wenn man den Ober- und Unterbeamten der Bergwerke und Hütten gestatten wolle, ebenfalls in diese Truppe einzutreten.

Dieser Vorschlag Veltheims wurde Friedrich Wilhelm III. unterbreitet, welcher in einer "Cabinettsordre, datiert Frankfurt a./M. den 19. November 1813, die Errichtung eines Pionierkorps aus den Mansfelder Bergleuten" genehmigte. Gleichzeitig wurde ein Reglement die Formierung der Berg-, Hütten- und Salinearbeiter zu streitbaren Massen betreffend erlassen, welches den Veltheimschen Vorschlag erweiternd, die Bildung von Reserve- und Landsturmformationen anordnete und die militärische Ausbildung regelte. Der Einzugsbereich des Bataillons wurde auf die **Salinen und Bergbaugebiete bei Wettin, Löbejün und im Unterharz** ausgedehnt. Es wurde bestimmt, dass die aus dem Kriege Zurückkehrenden die nächsten Ansprüche, auf die fortdauernde Arbeit haben, sowie dass den Beamten und Unterbeamten ihre Stellen während des Krieges offen erhalten und dass sie im Genuss ihres Diensteinkommens bleiben sollten.

Bereits Anfang Dezember hatten sich über 600 Mann zum freiwilligen Dienst gemeldet. Aus diesen wurden die für die Weiterführung der Betriebe und auf Grund häuslicher Verhältnisse Unabkömmlichen ausgesondert. Die Übrigbleibenden 491 im Alter von 17 bis 43 Jahren wurden zum Pionierdienst gemustert. Neben einigen Salinearbeitern, Kohlenbergleuten aus **Wettin** und Löbejün und aus den Eisenerzgruben des Unterharzes waren zur technischen Vervollständigung des Bataillons noch 100 Mann aus anderen Handwerksberufen eingegliedert worden.

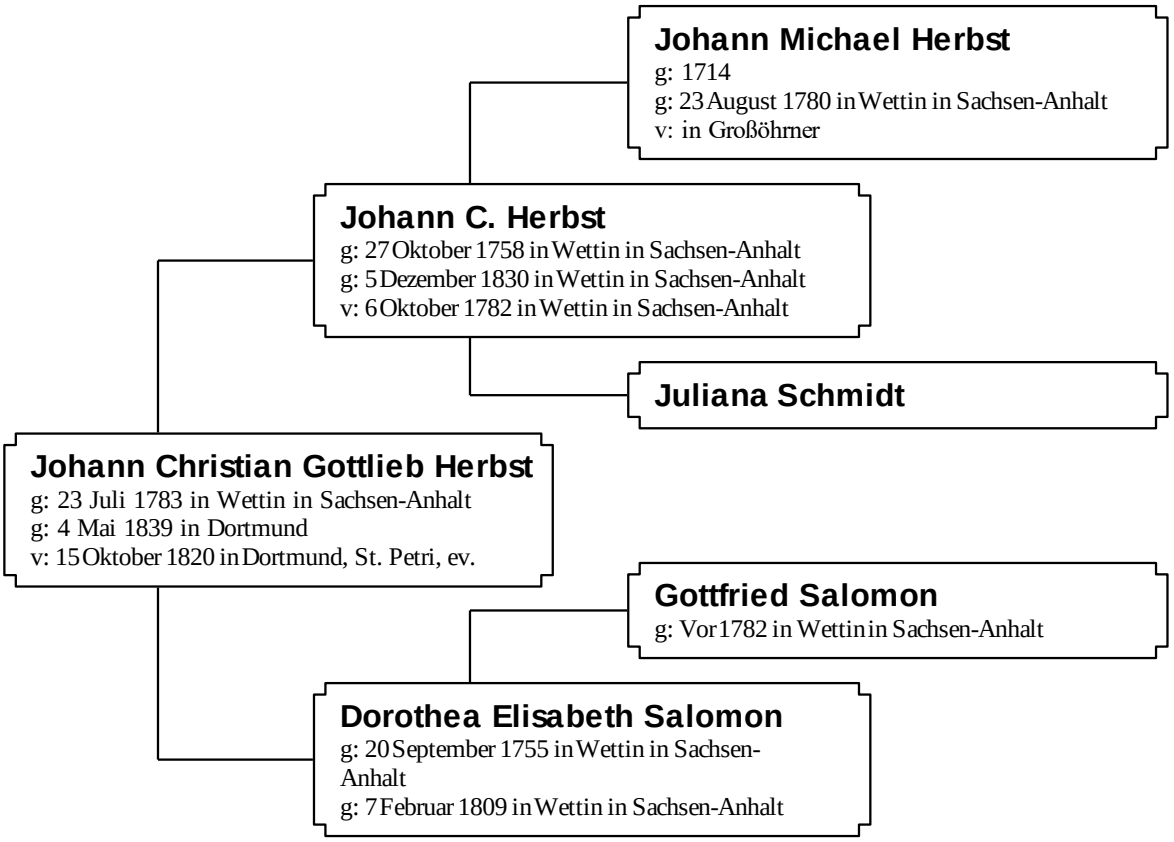
Mitte Januar 1814 traten die vier Kompanien des Bataillons, das inzwischen auf 800 Mann verstärkt war, unter dem Kommando des Ingenieurkapitäns von Biberstein in Eisleben zusammen. Jede Kompanie bestand aus 4 Mineur-, 6 Sappeur- und 3 Pontonier-Korporalschaften mit einer Gesamtstärke von 200 Mann. Am 1. März 1814 erfolgte in der Andreaskirche die Vereidigung. …

Als im Frühjahr 1815 infolge der **Rückkehr Napoleons von der Insel Elba** der Krieg aufs Neue ausbrach, wurden die zum Teil beurlaubten Mannschaften des Bataillons wieder einberufen. Die vierte Kompanie zog als Teil des ersten, dritten und vierten Armeekorps unter Fürst Blücher gegen Paris. Nach der Kapitulation am 7. Juli zog das erste Armeekorps, voraus die Mansfelder Pioniere, in Paris ein. Ihr Auftrag lautete, etwaige Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

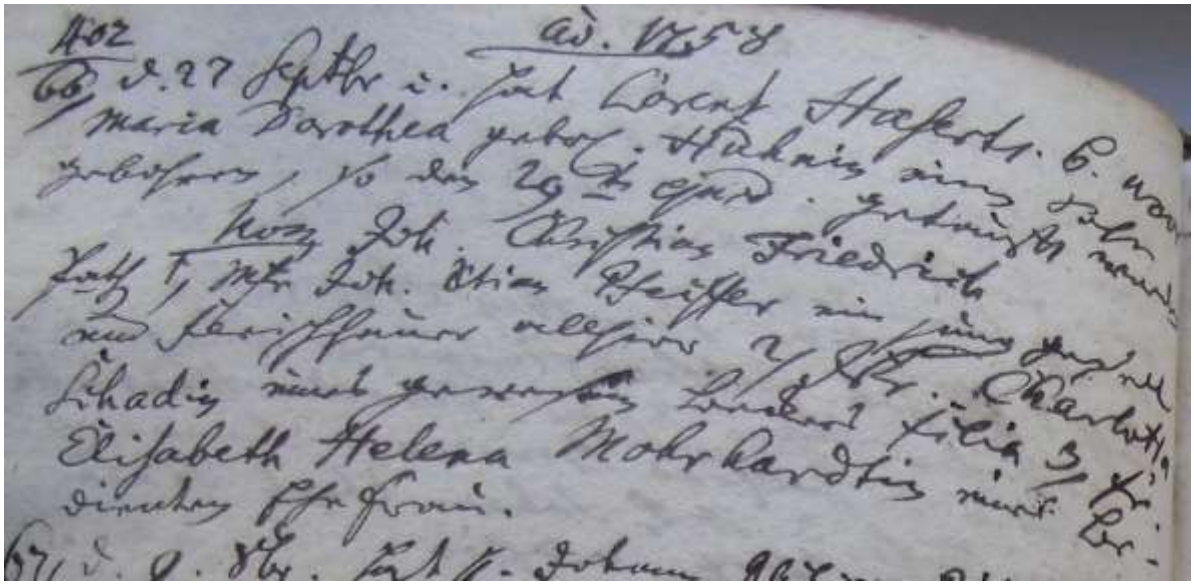
Die erste und zweite Kompanie nahm an den Belagerungen und der Erstürmung von Maubeuge, den Festungen an der Sambre und Maas und in den Ardennen bis nach Longwy hin teil. Sie bewährten sich hier besonders im Sappenvortrieb und der Sprengung von Befestigungsanlagen. **Insgesamt beteiligten sich, den Nachschub und die 42 zu anderen Truppenabteilungen Gegangenen einbezogen, 556 Mansfelder Berg- und Hüttenleute am Freiheitskampf - mehr als ein Viertel der Gesamtbelegschaft.**

Als magerer Dank für ihr Kämpfen und Sterben um Deutschlands Freiheit gab es Orden und Ehrenzeichen. Die Bestimmung, dass die aus dem Kriege Zurückkehrenden Ansprüche auf fortdauernde Arbeit haben, also das Versprechen auf Arbeit, Lohn und Brot, wurde nicht eingehalten. **Der weitaus größte Teil der Heimkehrenden war gezwungen, Haus und Hof zu verlassen und Arbeit in anderen Bergrevieren, bei Wettin, im fernen Schlesien und in Westfalen, aufzunehmen.** Sie hatten für die Freiheit des Volkes und für ein neues und besseres Vaterland ihr Leben eingesetzt und wurden nun auf diese Weise um die Früchte ihres Kampfes betrogen.

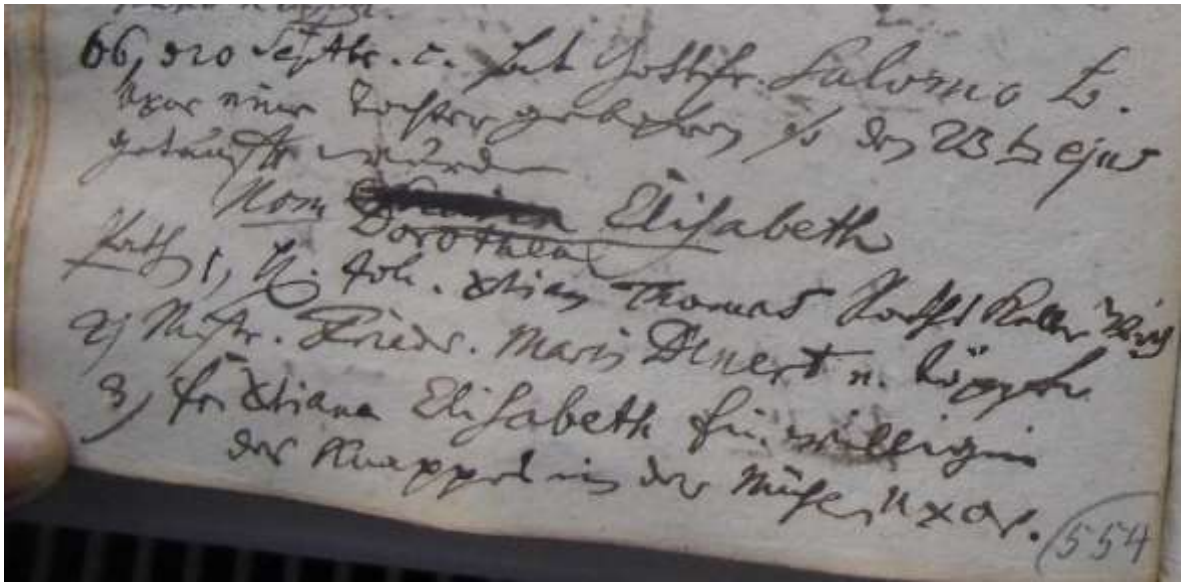
Vorfahren von Johann Christian Gottlieb Herbst



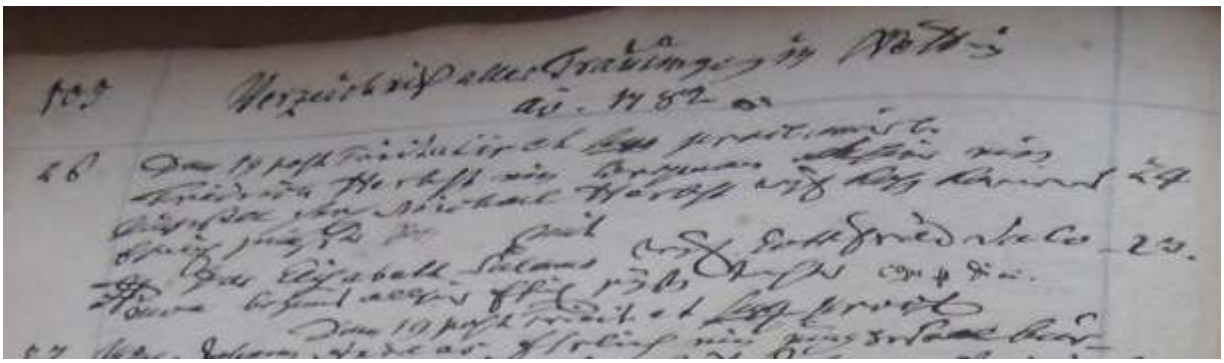
Johann Christian Gottlieb Herbst (auch Gottfried statt Gottlieb genannt) ist ein Sohn von **Johann Christoph Friedrich Herbst** (* 27.10.1758 in Wettin, + 5.12.1830 in Wettin) und **Dorothea Elisabeth Salomon** (* 20.9.1755 in Wettin, + 7.2.1809 in Wettin). Sie haben am 6.10.1782 in Wettin geheiratet; mir sind sechs Kinder bekannt.



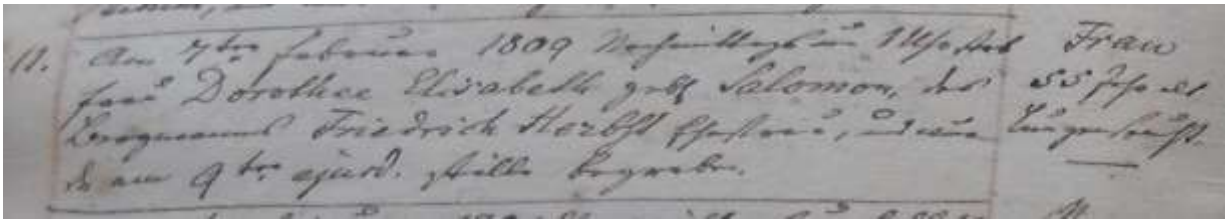
Geburtsurkunde **Johann Christoph Friedrich Herbst** * 27.9.1758, ~ 29.9.1758



Geburtsurkunde **Dorothea Elisabeth Salomon** * 20.9.1755, ~ 23.9.1755



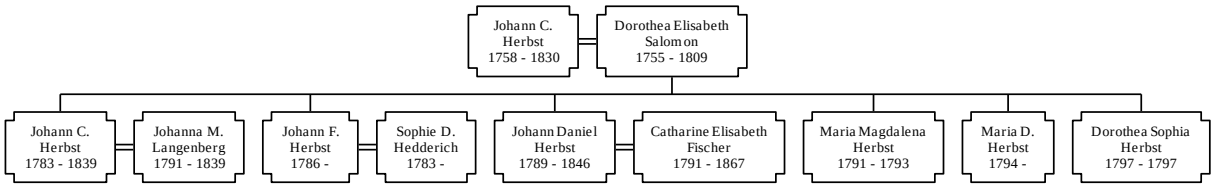
Heiratsurkunde **Johann Christoph Friedrich Herbst** und **Dorothea Elisabeth Salomon** 6.10.1782



Sterbeurkunde **Dorothea Elisabeth Salomon** + 7.2.1809, begr. 9.2.1809

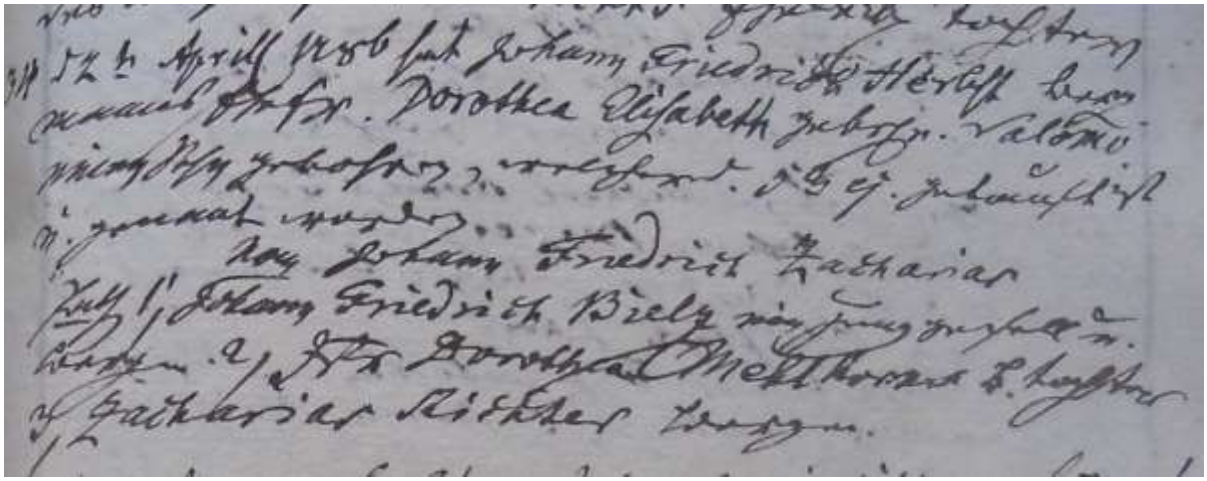
Sterbeurkunde Johann Christoph Friedrich Herbst + 5.12.1830

Nachkommen von Johann Christoph Friedrich Herbst

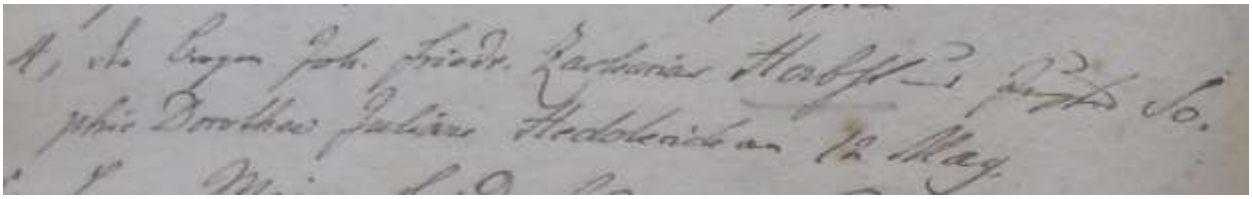


Das älteste Kind ist **Johann Christian Gottlieb Herbst** (auch Gottfried statt Gottlieb genannt) * 23.7.1783 in Wettin, + 4.5.1839 in Dortmund. Er heiratet am 15.10.1820 in Dortmund, St. Petri, evangelisch **Johanna Maria Christine Gertrud Langenberg genannt Püttmann** (Rufname Christine) * 24.7.1791 in Dortmund, + nach 1839. Sie haben sechs Kinder und setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Johann Friedrich Zacharias Herbst * 2.4.1786 in Wettin, der am 12.5.1811 in Wettin Sophie Dorothee Juliane Hedderich heiratet, die vermutlich ca. 1783 in Schraplau geboren ist. Von ihnen sind mir fünf Kinder bekannt (Urkunden vorhanden).

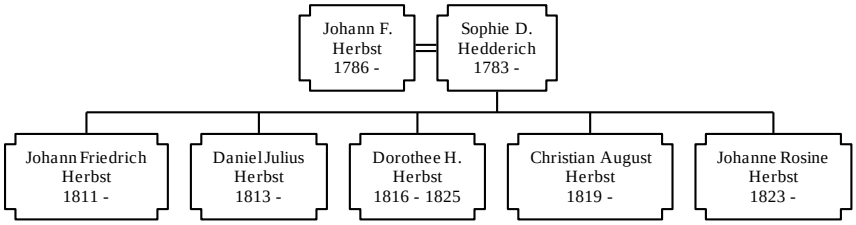


Geburtsurkunde Johann Friedrich Zacharias Herbst * 2.4.1786, ~ 5.4.1786

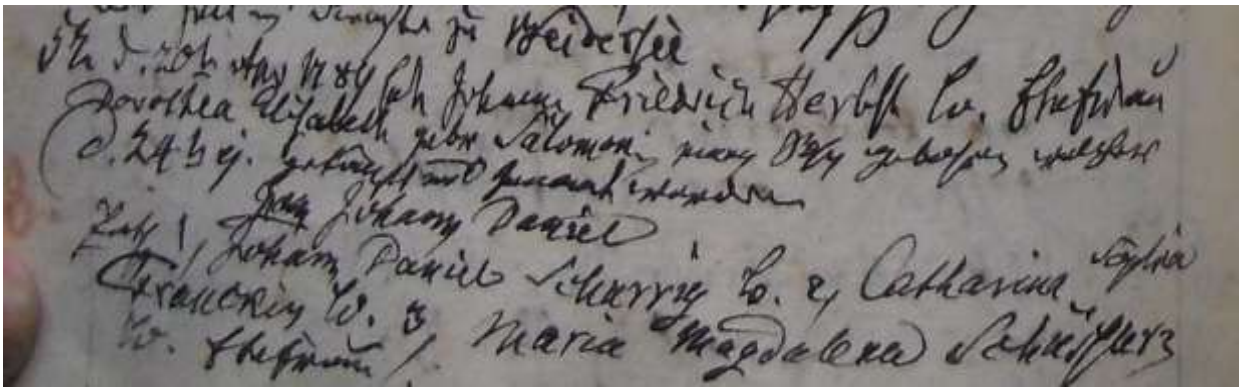


Heiratsurkunde Johann Friedrich Zacharias Herbst und Sophie Dorothee Juliane Hedderich 12.5. 1811

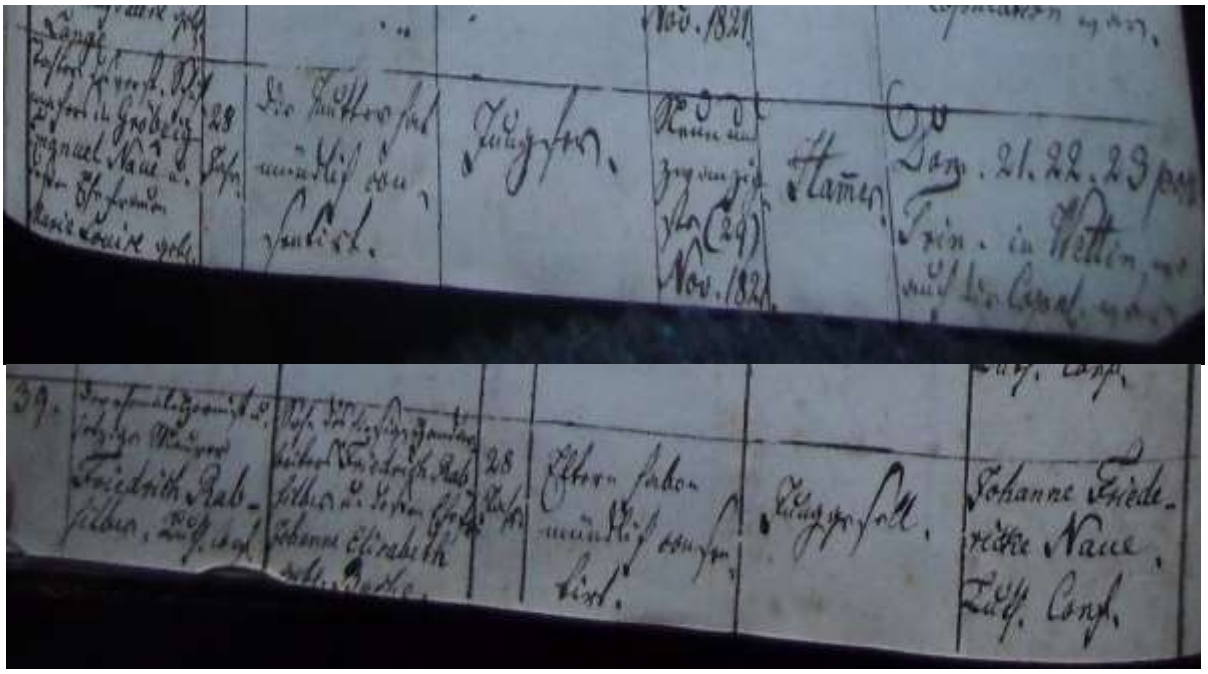
Nachkommen von Johann Friedrich Zacharias Herbst



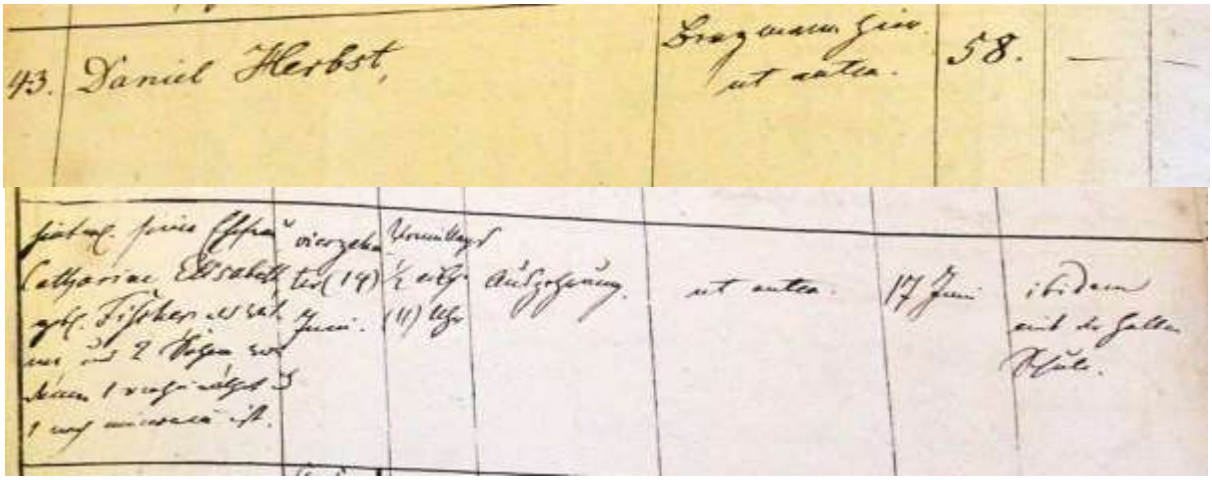
Das dritte Kind ist Johann Daniel Herbst * 20.8.1789 in Wettin, + 14.6.1846 in Wettin, der am 25.11.1821 in Wettin Catharine Elisabeth Fischer * 1791 in Wettin, + 21.2.1867 in Wettin heiratet. Von ihnen sind mir zwei Kinder und drei Enkel bekannt (Urkunden vorhanden).



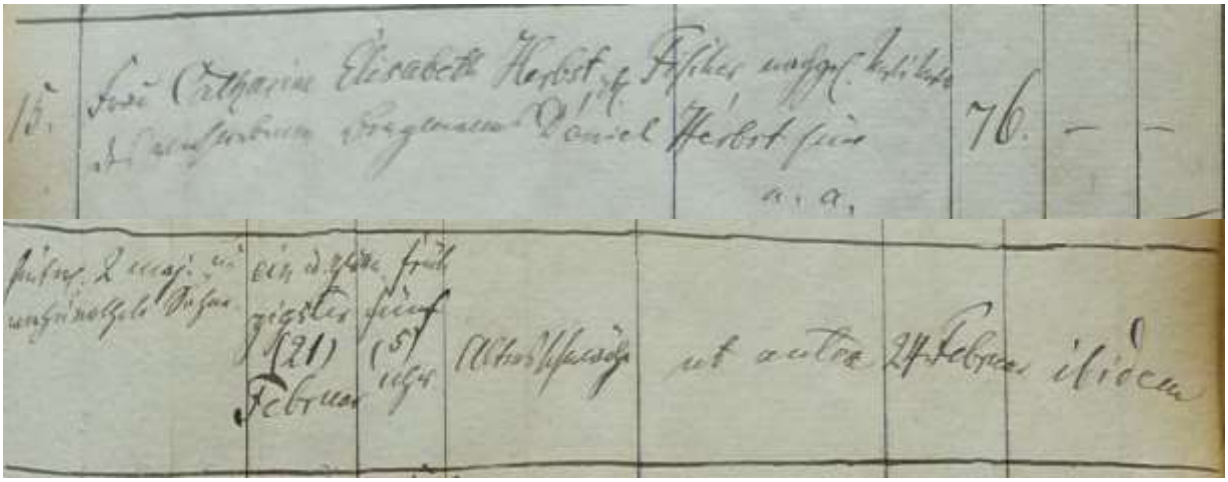
Geburtsurkunde Johann Daniel Herbst * 20.8.1789, ~ 24.8.1789



Heiratsurkunde Johann Daniel Herbst und Catharine Elisabeth Fischer 25.11.1821

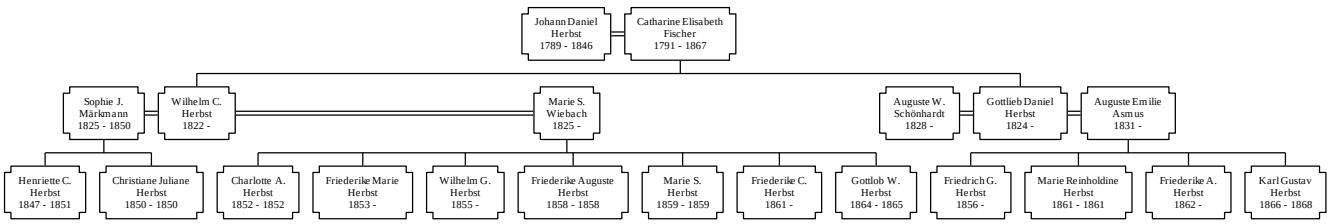


Sterbeurkunde Johann Daniel Herbst + 14.6.1846, begr.: 17.6.1846

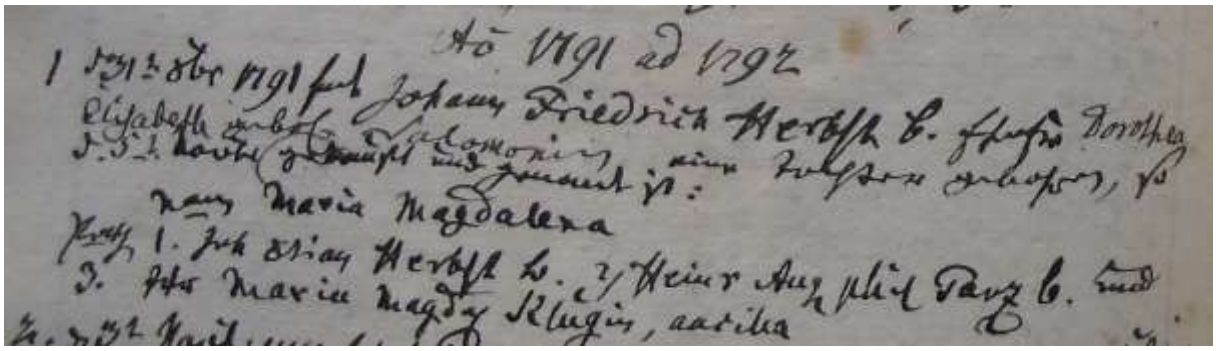


Sterbeurkunde Catharine Elisabeth Fischer + 21.2.1867, begr.: 24.2.1867

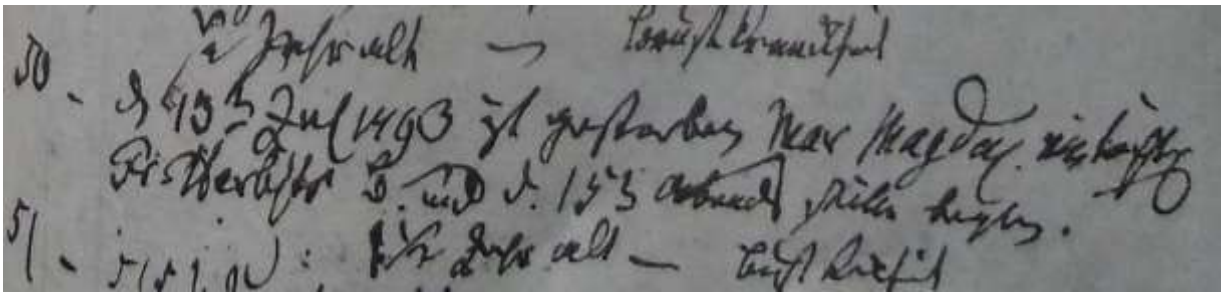
Nachkommen von Johann Daniel Herbst



Das vierte Kind ist Maria Magdalena Herbst * 31.10.1791 in Wettin, + 13.7.1793 in Wettin.

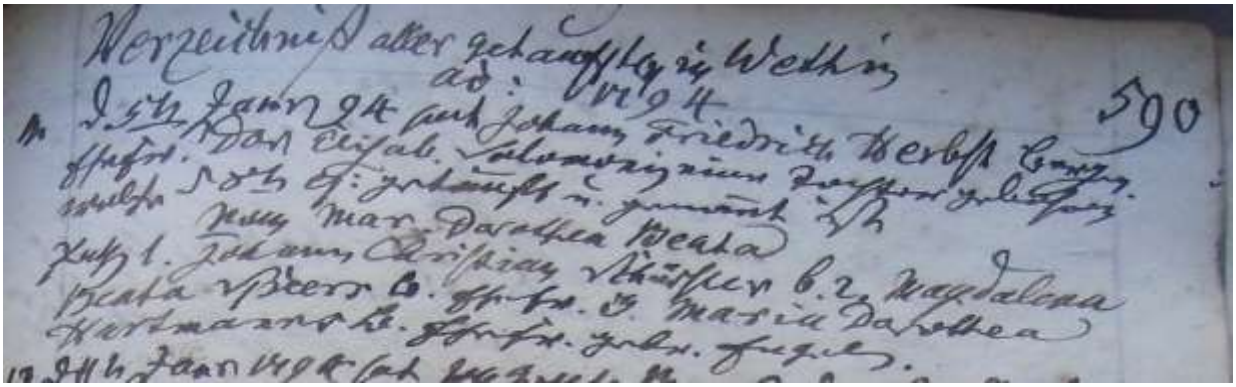


Geburtsurkunde Maria Magdalena Herbst * 31.10.1791, ~ 5.11.1791



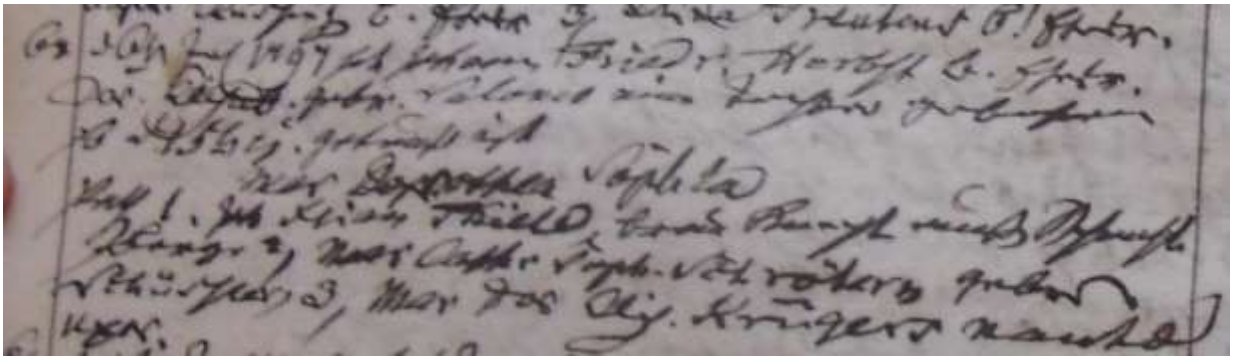
Sterbeurkunde Maria Magdalena Herbst + 13.7.1793, begr.: 15.7.1793

Das fünfte Kind ist Maria Dorothea Beata Herbst * 5.1.1794 in Wettin.

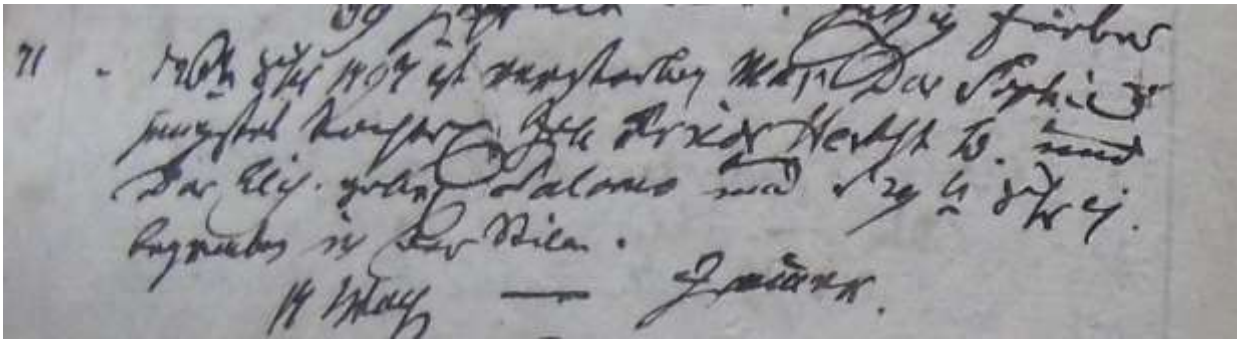


Geburtsurkunde Maria Dorothea Beata Herbst * 5.1.1794, ~ 8.1.1794

Das sechste Kind ist Dorothea Sophia Herbst * 6.7.1797 in Wettin, + 26.10.1797 in Wettin.

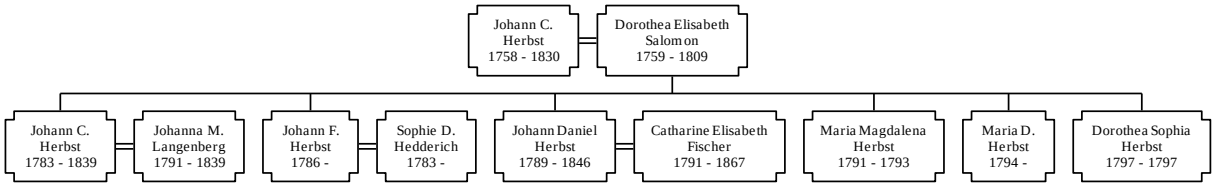


Geburtsurkunde Dorothea Sophia Herbst * 6.7.1797, ~ 15.7.1797

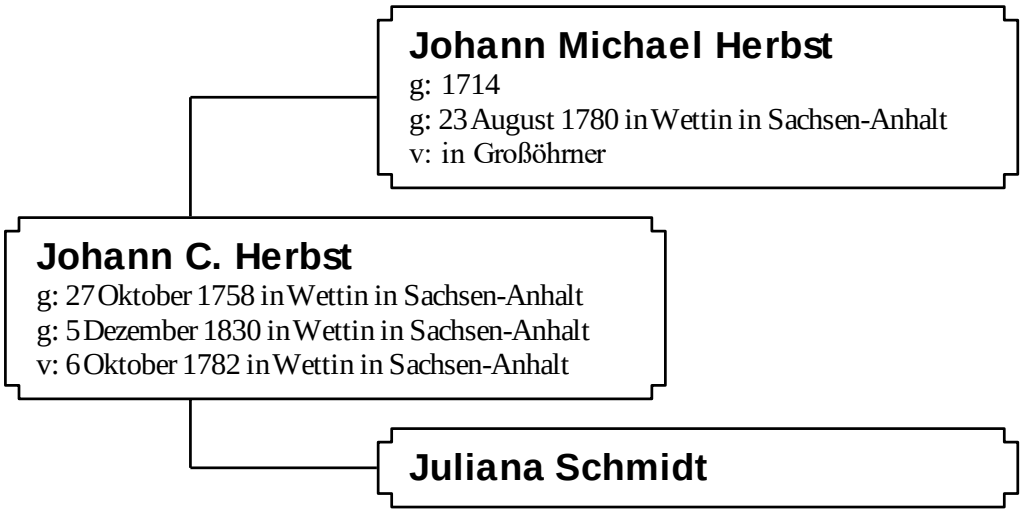


Sterbeurkunde Dorothea Sophia Herbst + 26.10.1797, begr.: 29.10.1797

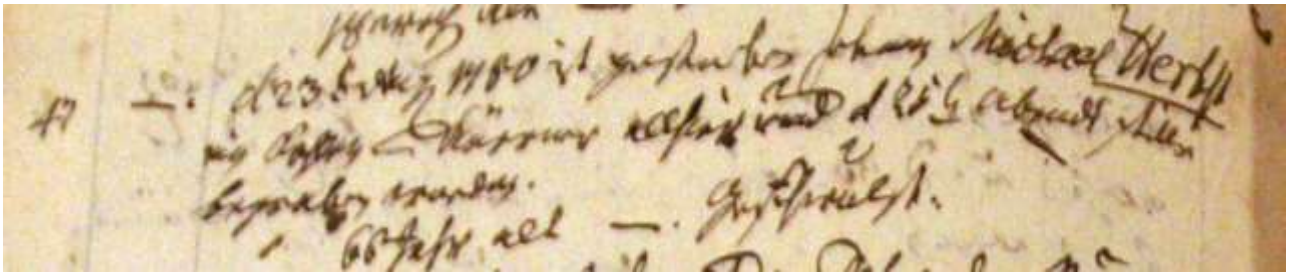
Nachkommen von Johann Christoph Friedrich Herbst



Vorfahren von Johann Christoph Friedrich Herbst

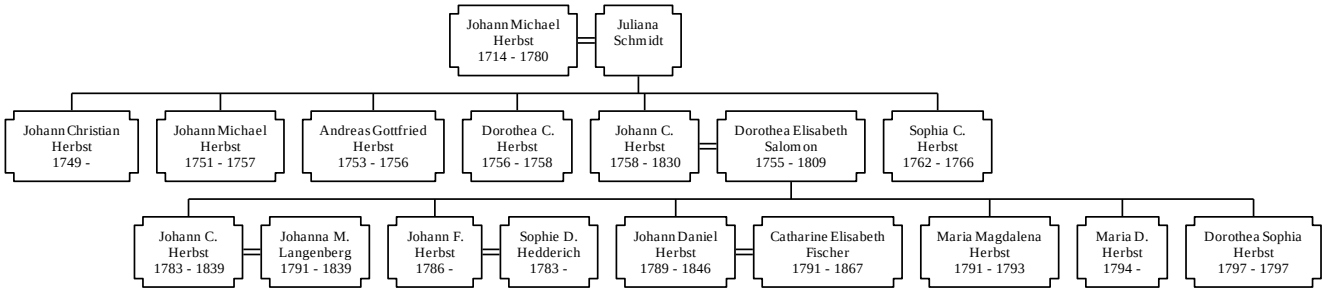


Der Bergmann **Johann Christoph Friedrich Herbst** ist ein Sohn des Kohlen Kärrners **Johann Michael Herbst** * 1714, + 23.8.1780 in Wettin der in Großöhrner **Juliana Schmidt** Geheiratet hat. Mir sind auch sechs Kinder bekannt.

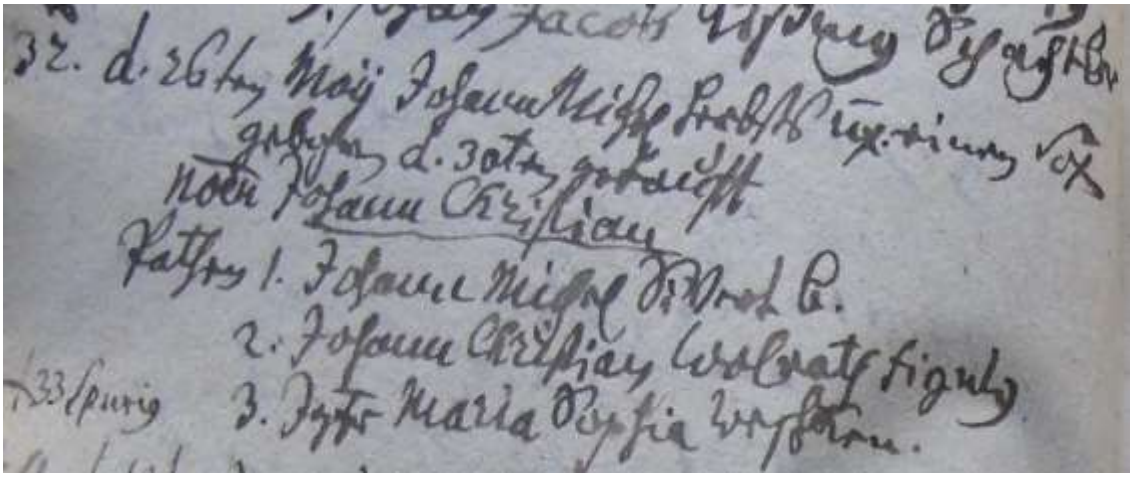


Sterbeurkunde **Johann Michael Herbst** + 23.8.1780, 66 Jahre alt

Nachkommen von Johann Michael Herbst

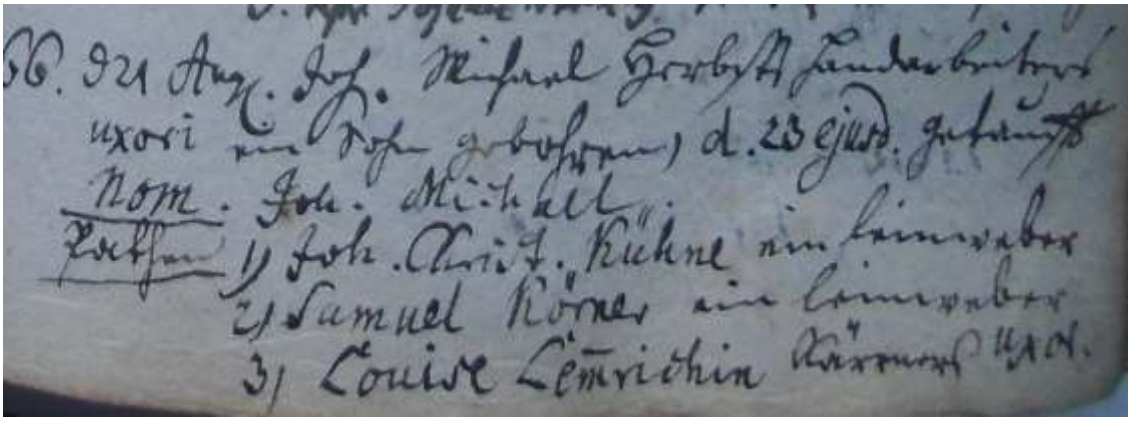


Das älteste Kind ist Johann Christian Herbst * 26.5.1749 in Wettin.

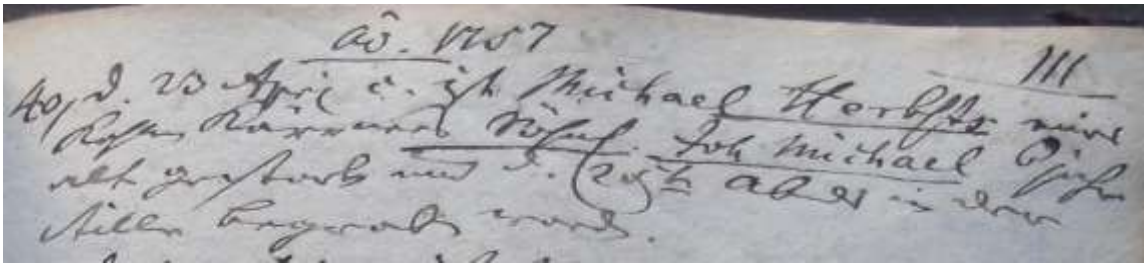


Geburtsurkunde Johann Christian Herbst * 26.5.1749, ~ 30.5.1749

Das zweite Kind ist Johann Michael Herbst * 21.8.1751 in Wettin, + 23.4.1757 in Wettin.

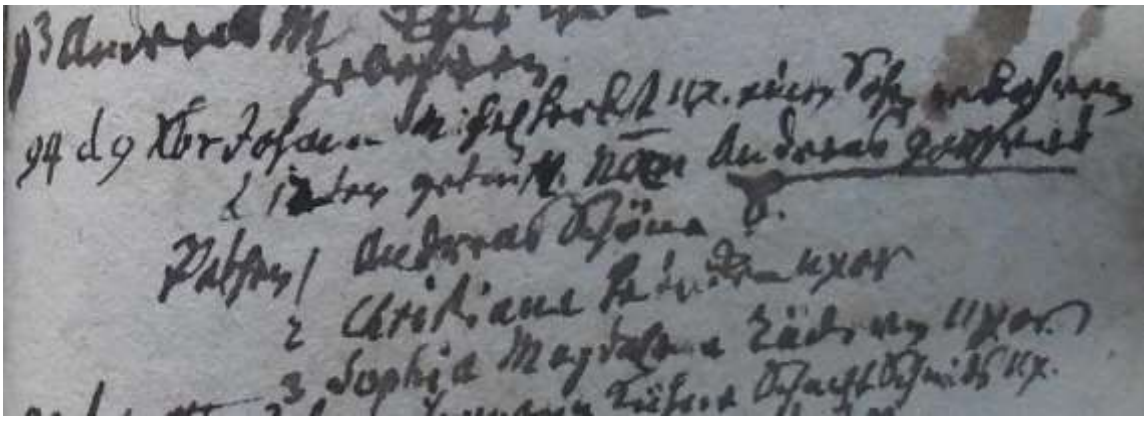


Geburtsurkunde Johann Michael Herbst * 21.8.1751, ~ 23.8.1751

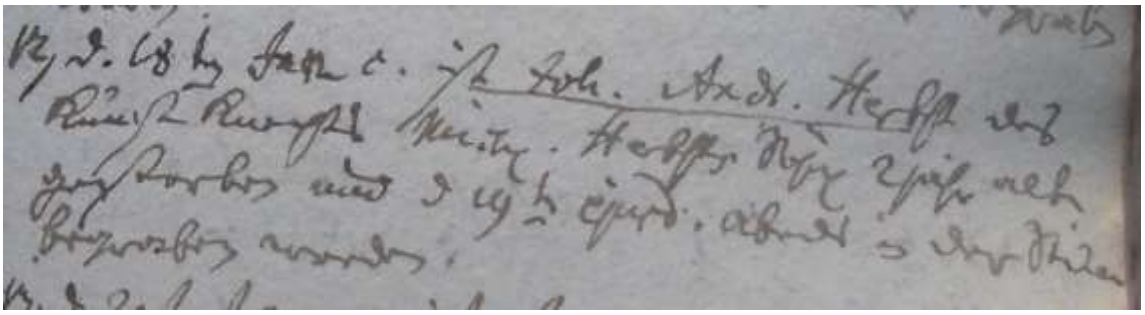


Sterbeurkunde Johann Michael Herbst + 23.4.1757, begr. 24.4.1857

Das dritte Kind ist Andreas Gottfried Herbst * 9.12.1753 in Wettin, + 18.1.1756 in Wettin.

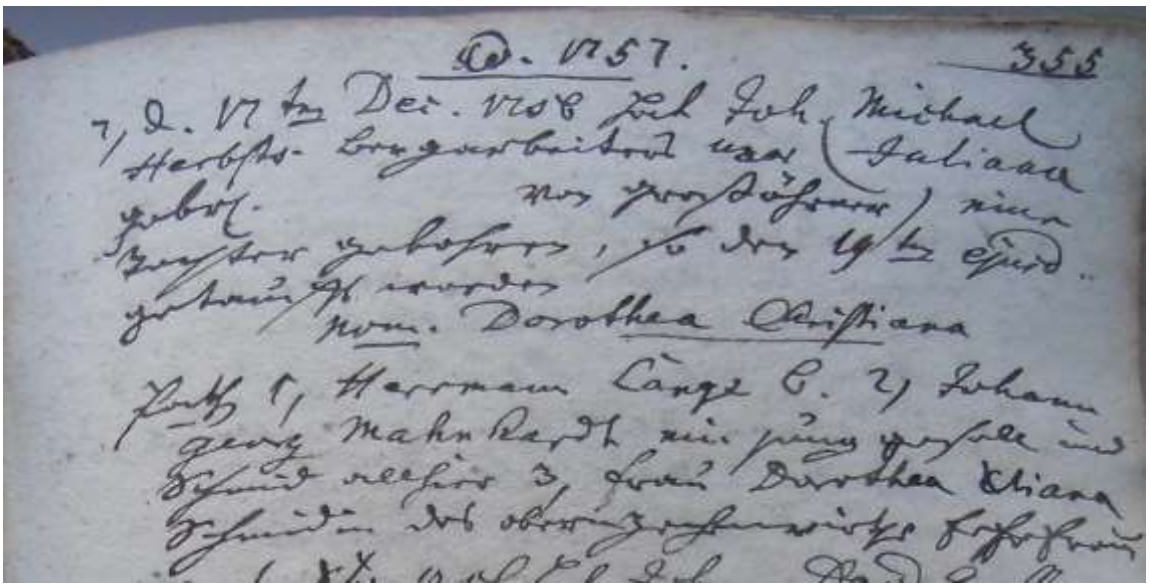


Geburtsurkunde Andreas Gottfried Herbst * 9.12.1753, ~ 12.12.1753

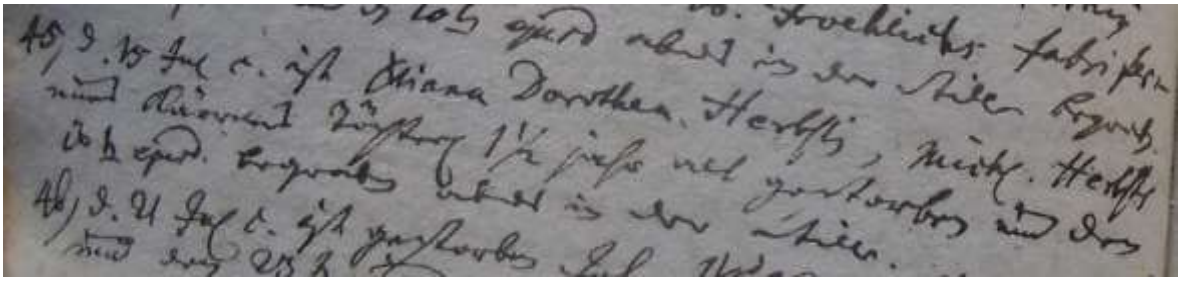


Sterbeurkunde Andreas Gottfried Herbst + 18.1.1756

Das vierte Kind ist Dorothea Christiana Herbst * 17.12.1756 in Wettin, + 15.7.1758 in Wettin.



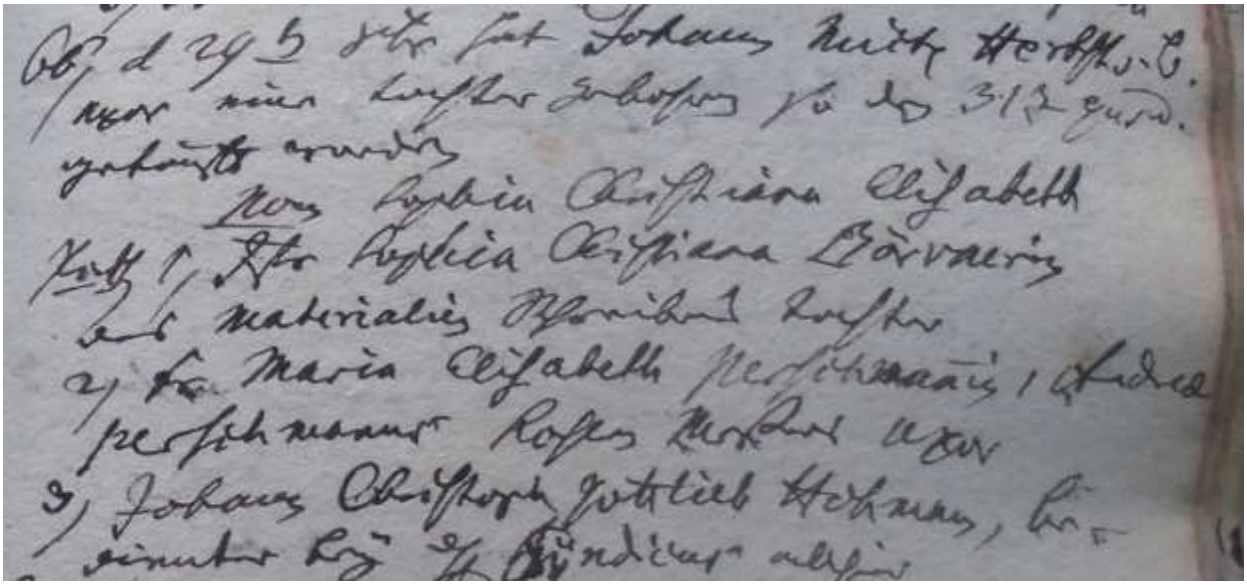
Geburtsurkunde Dorothea Christiana Herbst * 17.12.1756, ~ 19.12.1756



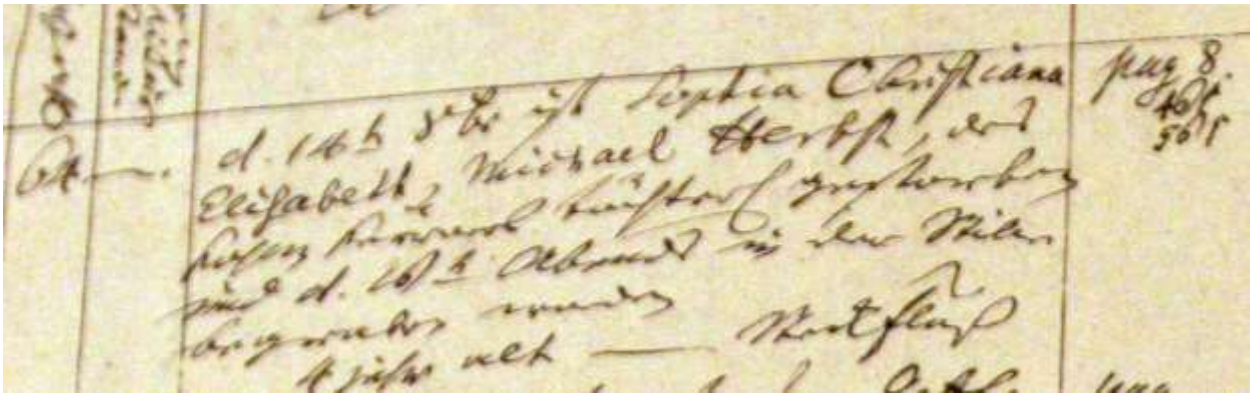
Sterbeurkunde Dorothea Christiana Herbst + 15.7.1758

Das fünfte Kind ist **Johann Christoph Friedrich Herbst** * 27.9.1758 in Wettin, + 5.12.1830 in Wettin, der am 6.10.1782 in Wettin **Dorothea Elisabeth Salomon** * ca. 1759 in Wettin, + 7.2.1809 in Wettin heiratet. Sie setzen die Linie fort.

Das sechste Kind ist Sophia Christiana Elisabeth Herbst * 29.10.1762 in Wettin, + 14.10.1766 in Wettin.

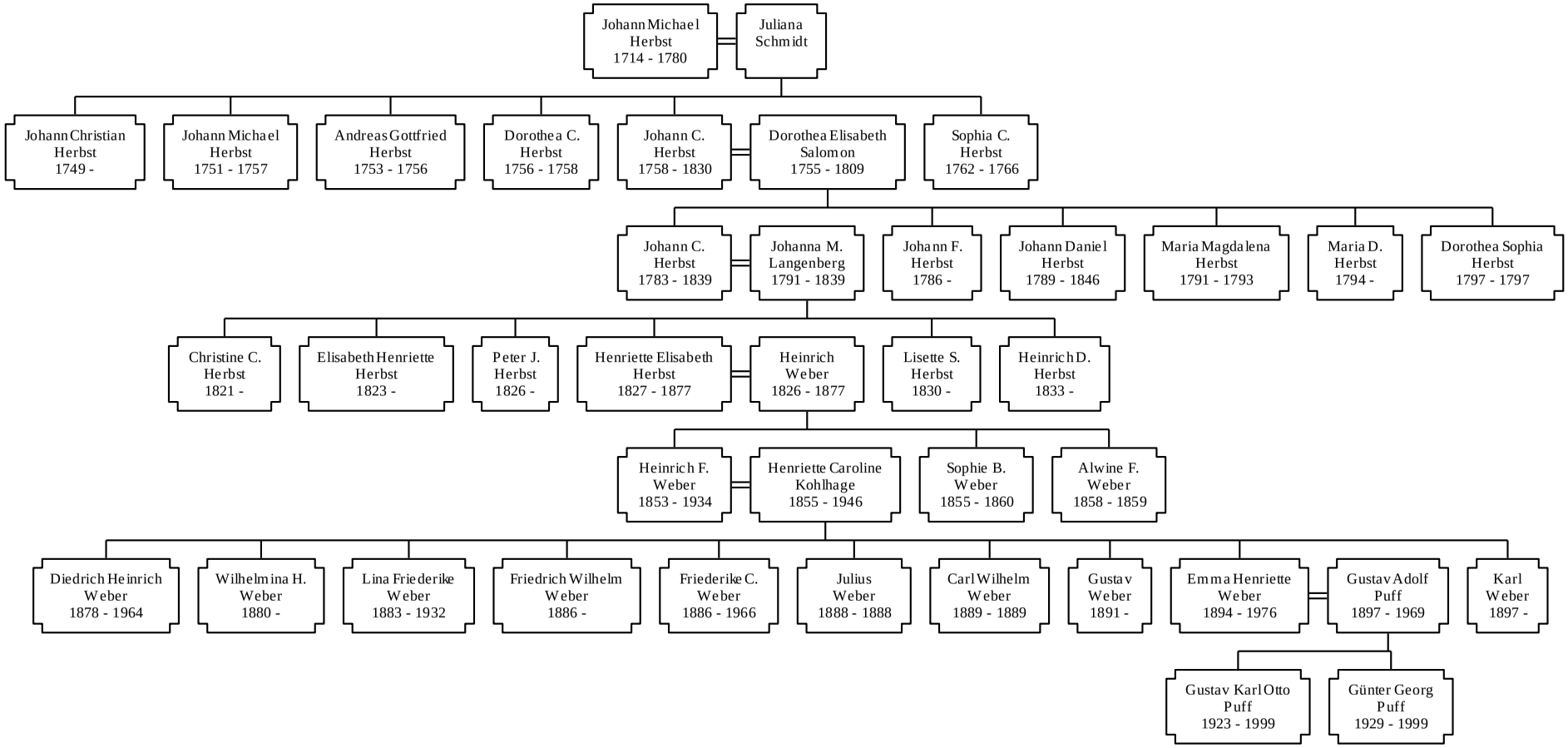


Geburtsurkunde Sophia Christiana Elisabeth Herbst * 29.10.1762, ~31.10.1762



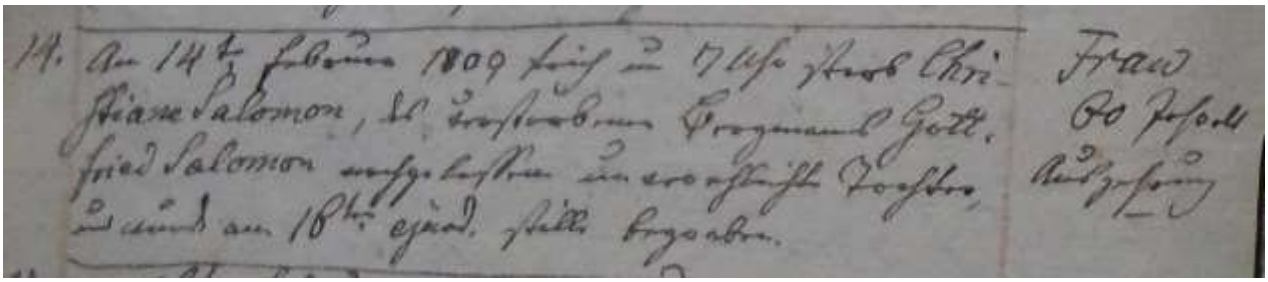
Sterbeurkunde Sophia Christiana Elisabeth Herbst + 14.10.1766, begr. 16.10.1766

Direkte Nachkommen von Johann Michael Herbst



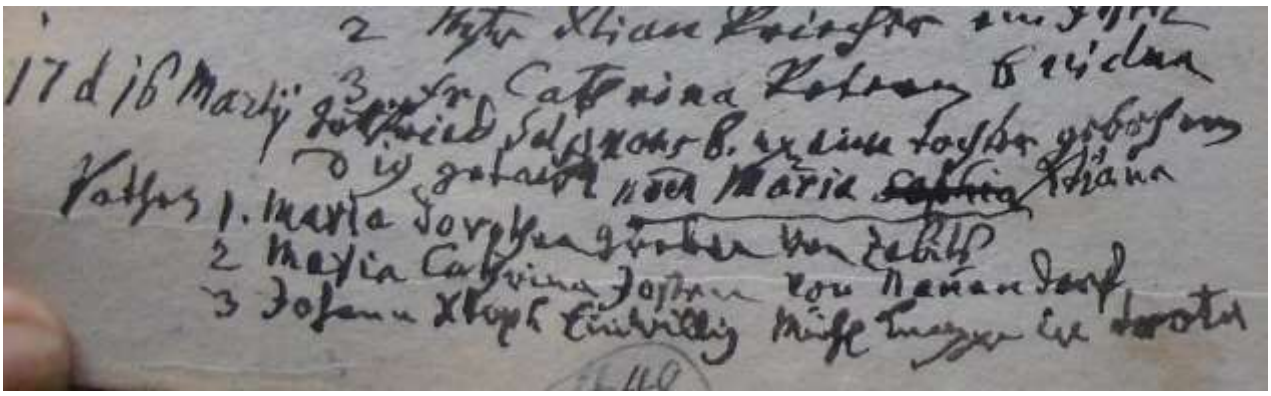
Dorothea Elisabeth Salomon ist die Tochter des Bergmannes **Gottfried Salomon**, der vor 1782 in Wettin verstorben ist. Von ihm sind mir noch drei weitere Töchter bekannt:

Christiana Salomon * ca. 1749, + 14.2.1809 in Wettin;

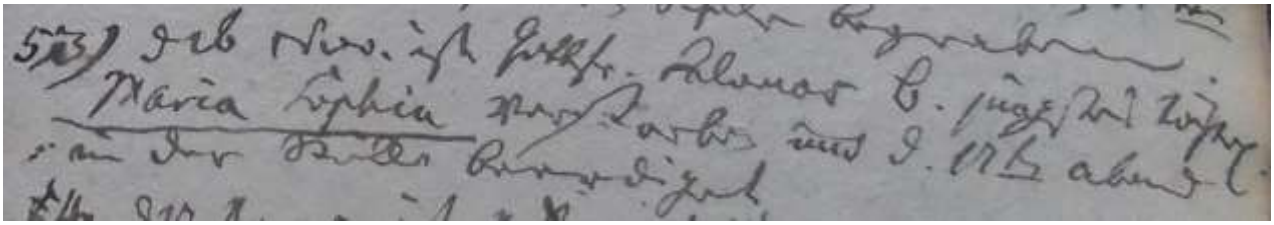


Sterbeurkunde Christiana Salomon + 14.12.1809, begr. 16.12.1809

Maria Sophia Christiana Salomon * 16.3.1751 in Wettin, + 16.11.1754 in Wettin

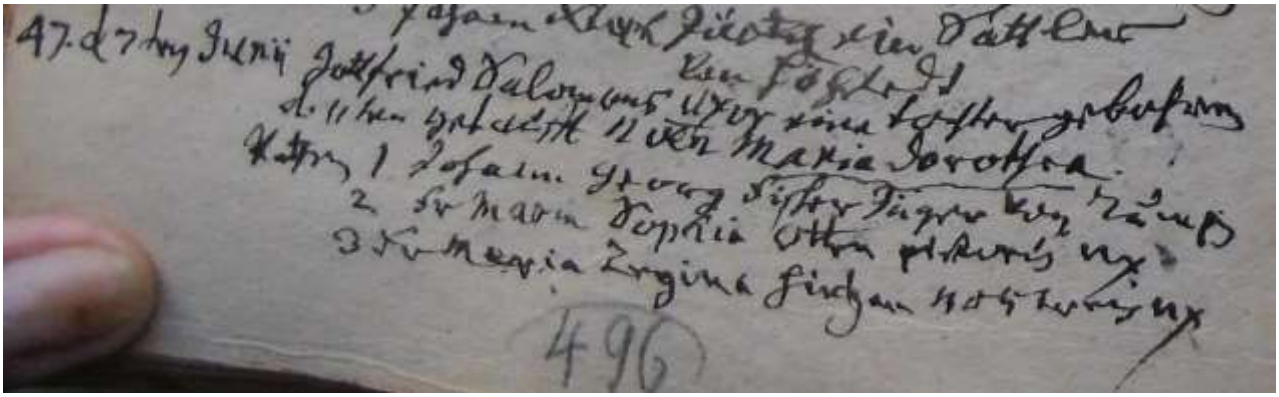


Geburtsurkunde Maria Sophia Christiana Salomon * 16.3.1751



Sterbeurkunde Maria Sophia Christiana Salomon + 16.11.1754, begr. 17.11.1754

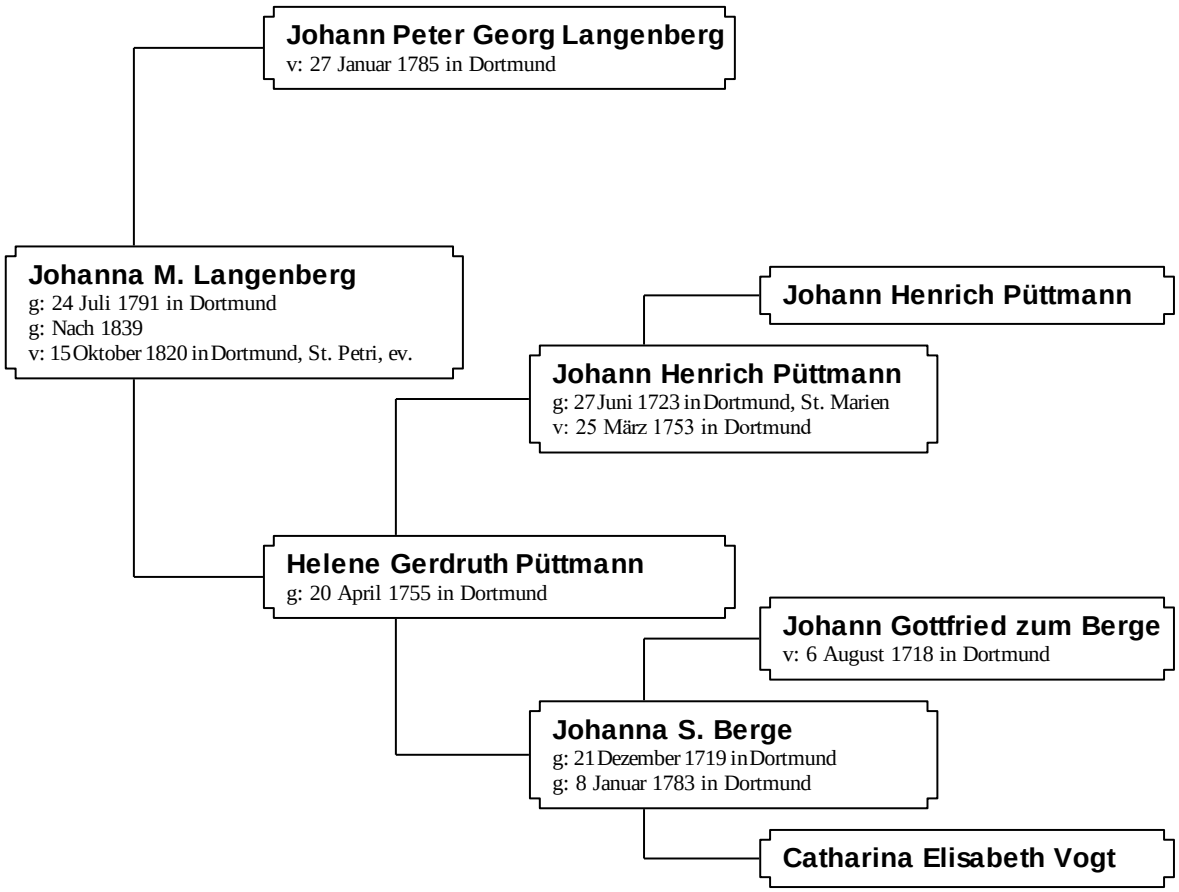
Maria Dorothea Salomon * 7.6.1753 in Wettin.



Maria Dorothea Salomon * 7.6.1753, ~ 11.6.1753

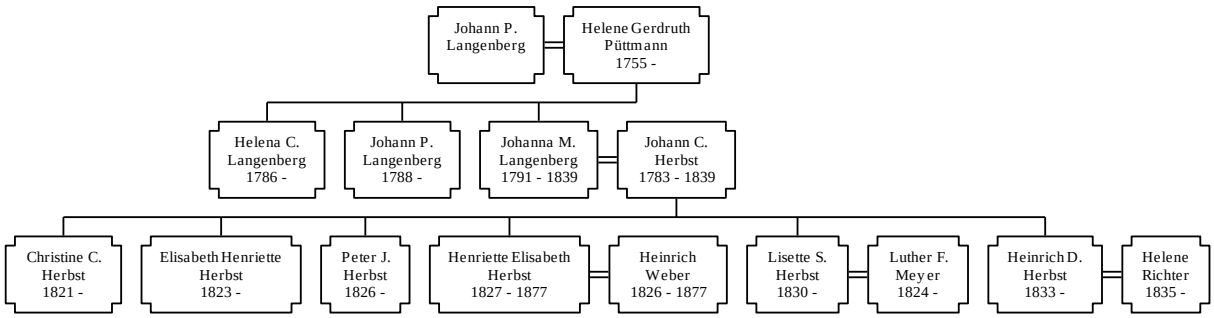
Johann Christian Gottlieb Herbst (auch Gottfried statt Gottlieb genannt) * 23.7.1783 in Wettin/Sachsen, + 4.5.1839 in Dortmund heiratet am 15.10.1820 in Dortmund, St.Petri, evangelisch **Johanna Maria Christine Gertrud Langenberg genannt Püttmann** * 24.7.1791 in Dortmund, + nach 1839. Sie setzen die Linie fort.

Vorfahren von Johanna Maria Christine Gertrud Langenberg



Johanna Maria Christine Gertrud Langenberg genannt Püttmann * 24.7.1791 in Dortmund, + nach 1839 ist die Tochter von **Johann Peter Georg Langenberg** und **Helene Gerdruth Püttmann** * 20.4.1755 in Dortmund; sie haben am 27.1.1785 in Dortmund geheiratet. Mir sind drei Kinder bekannt.

Nachkommen von Johann Peter Georg Langenberg



Das älteste Kind ist Helena Catharina Gerdruth Langenberg * 19.2.1786 in Dortmund.

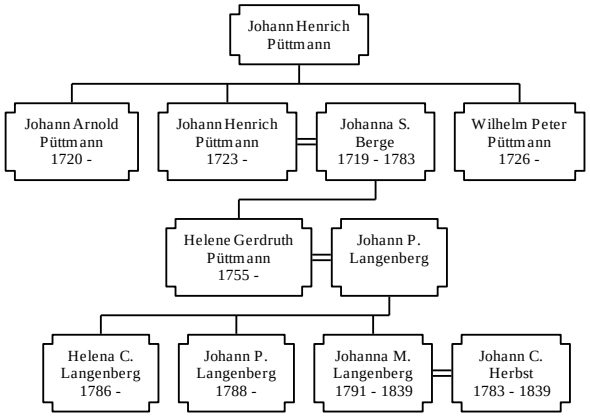
Das zweite Kind ist Johann Peter Henrich Langenberg * 2.3.1788 inDortmund

Das dritte Kind ist **Johanna Maria Christine Gertrud genannt Püttmann*** 24.7.1791 in Dortmund – sie setzt die Linie fort.

Helene Gerdruth Püttmann * 20.4.1755 in Dortmund ist eine Tochter von **Johann Henrich Püttmann** *27.6.1723 in Dortmund, St. Marien und **Johanna Sybilla Catharina Zum Berge** * 21.12.1719 in Dortmund, + 8.1.1783 in Dortmund; sie haben am 25.3.1753 in Dortmund geheiratet. Weitere Kinder der beiden sind mir nicht bekannt.

Johann Henrich Püttmann * 27.6.1723 hat zwei Brüder, die beide auch in Dortmund, St. Marien getauft sind: Johann Arnold * 18.8.1720 und Wilhelm Peter * 7.4.1726.

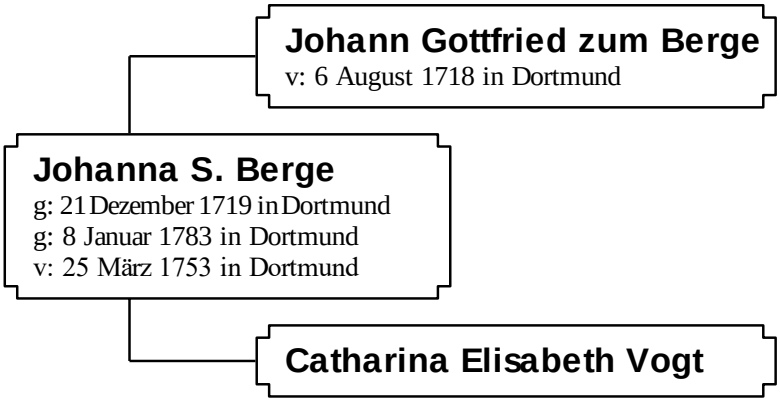
Nachkommen von Johann Henrich Püttmann



Der historische Baukörper der **Marienkirche** am Ostenhellweg wurde im 12. Jahrhundert als spätromanische, dreischiffige Pfeilerbasilika mit einem Zwillingsturmpaar im Westen errichtet. Die Bauhütte der Marienkirche soll aus dem Rheinland stammen und nach der Marienkirche St. Ludgeri in Münster errichtet haben. Das architektonische Konzept der Kirche als Basilika ohne Querschiff und mit dem Turmpaar findet in Westfalen keine Parallele. Vergleichbare Baukonzepte finden sich bei den kaiserlichen Kirchenstiftungen in Goslar und bei den Kaiserdomen Speyerer Dom und Königslutterer Kaiserdom. Norbert Reimann kommt aufgrund dieser Indizien zu dem Schluss, dass der heutige Bau der Marienkirche beziehungsweise Marienkapelle in der Stauferzeit vom König − in Betracht kommt hier eigentlich nur Friedrich Barbarossa − errichtet worden ist, um sie als Pfalzkapelle zu nutzen.

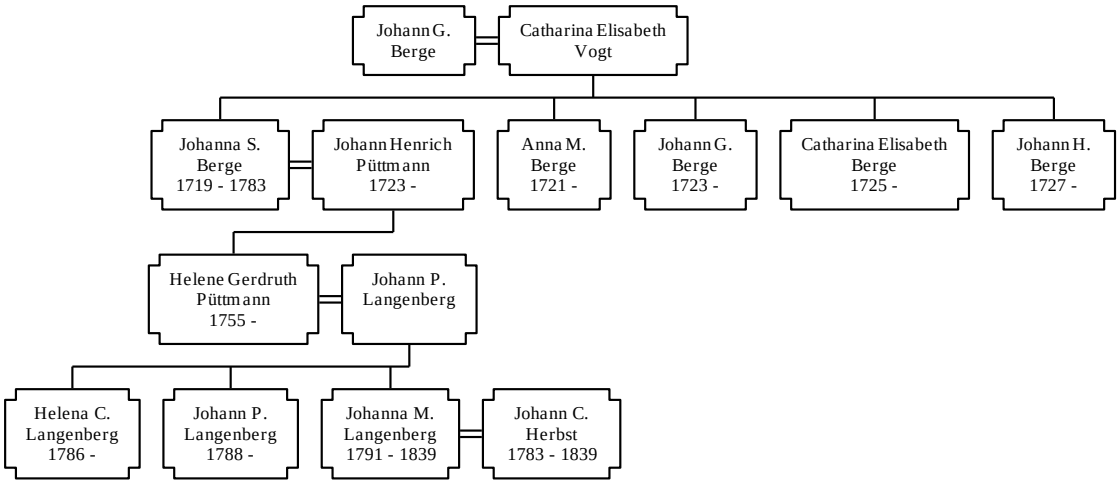
St. Marien in Dortmund

Vorfahren von Johanna Sybilla Catharina Zum Berge



Johanna Sybilla Catharina Zum Berge * 21.12.1719 in Dortmund, + 8.1.1783 in Dortmund ist eine Tochter von **Johann Gottfried zum Berge** und **Catharina Elisabeth Vogt**, die am 6.8.1718 in Dortmund geheiratet haben. Mir sind fünf Kinder bekannt:

Nachkommen von Johann Gottfried zum Berge



Das älteste Kind ist **Johanna Sybilla Catharina Zum Berge** * 21.12.1719 in Dortmund, + 8.1.1783 in Dortmund; sie heiratet am 25.3.1753 in Dortmund **Johann Henrich Püttmann** * 27.6.1723 in Dortmund ~ in St. Marien. Sie setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Anna Margaretha Louisa Zum Berge * 14.1.1721 in Dortmund

Das dritte Kind ist Johann Gottfried Zum Berge * 11.11.1723 in Dortmund.

Das vierte Kind ist Catharina Elisabeth Berge * 29.7.1725 in Kleve.

Das fünfte Kind ist Johann Henrich Wilhelm Zum Berge * 23.11.1727 in Kleve

Vorfahren von Henriette Caroline Kohlhage

Henriette Caroline Kohlhage
g: 10 Januar 1855 in Hengsen/Keller
g: 20 November 1946 in Hengsen
v: 8 Dezember 1877 in Aplerbeck

Dietrich Heinrich Kohlhage
g: 11 Oktober 1828 in Asseln
g: 30 März 1894 in Opherdicke
v: 23 September 1853 in Opherdicke

Friederica Maria Christina Wulf
g: 11 Juli 1823 in Landskrone/Holzwickede
g: 2 Mai 1866 in Landskrone

Friedrich Henrich Kohlhage
g: 1805 in Asseln
v: 3 Juli 1828 in Asseln

Friederina Wilhelmina Kolter
g: 29 Dezember 1807 in Asseln

Johann Caspar Heinrich Wulf
g: 18 September 1802 in Holzwickede
g: 12 Oktober 1830 in Hengsen
v: 24 März 1823 in Aplerbeck

Johann H. gt.Lueg
g: Ca. 1770
g: 13 September 1822 in Berghofen
v: Vor 1794

Maria Catharina Trappmann
g: Ca. 1794 in Berghofen
g: 16 November 1851 in Landskrone

Franciscus Henricus Kolhage
g: 21 Januar 1776 in Lanstrop
v: 15 Februar 1798 in Asseln

Friederina W. Uffelmann
g: 20 Februar 1769 in Asseln
g: 11 Dezember 1837 in Asseln

Eberhard Diedrich Wilhelm Kolter
g: Ca. 1782 in Hemmerde
v: 26 November 1807 in Asseln

Anna Maria Heckmann
g: 12 Januar 1784 in Asseln

Johann H. Wulf
g: Ca. 1772
g: 16 Januar 1846 in Landskrone
v: 22 März 1801 in Opherdicke

Maria Catharina Kebbe
g: 20 Februar 1778 in Opherdicke
g: 13 Juli 1810 in Opherdicke

Sophia Maria Christina Lueg
g: 9 Juli 1773 in Berghofen

Henriette Caroline Kohlhage, die Mutter von **Emma Henriette Weber**, ist eine Tochter von **Dietrich Heinrich Kohlhage** * 11.10.1828 in Asseln, + 30.3.1894 in Opherdicke und **Friederica Maria Christina Wulf** * 11.7.1823 in Landskrone/Holzwickede, + 2.5.1866 in Landskrone, die am 23.9.1853 in Opherdicke geheiratet haben.

Auszug aus dem Geburts- und Taufregister

der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Dortmund-Asseln

Jahrgang 1828 Seite 50. Nr. 18.

Alle für die Abstammung wichtigen Angaben, die in dem vorbezeichneten Eintrag enthalten sind, müssen wiedergegeben werden; auf andere Einträge darf jedoch zur Ausfüllung nicht zurückgegriffen werden.

Täufling:

Name: Kohlhage

Vornamen: Diedrich Heinrich

Geburtstag: 11. Oktober 1828. Geburtsort: Asseln

Taufag: 20. Oktober 1828

Eltern:

Vater: Name, Vornamen: Kohlhage
Friedrich Heinrich

Beruf und Wohnort: Einlieger, Asseln

Mutter: Geburtsname und Vornamen: Kolter
Wilhelmine Friederine

Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben:

z. B. Angaben über Paten, über den Erzeuger eines unehelichen Kindes usw.

Paten:

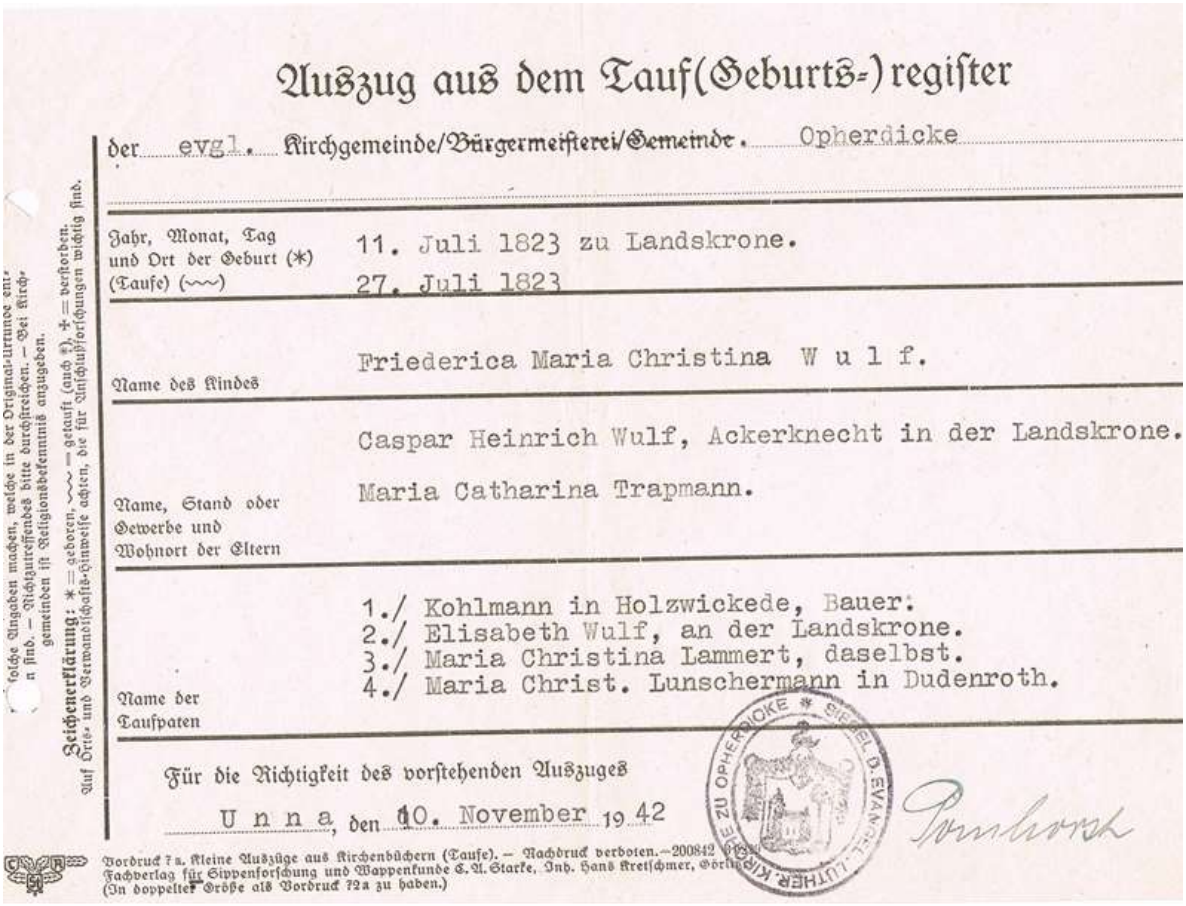
Siegel

Dortmund-Asseln, den 26. Okt. 1942

i. A. M. Schnabel

Gebühr 0.60 RM
Gebührenfrei
Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen

Formular Nr. 102 Gebr. Wehner, Delmenhorst i. O



Auszug aus dem Tauf(Geburts-)regiſter

der evgl. Kirchgemeinde/Bürgermeiſterei/Gemeinde. Opherdicke

Jahr, Monat, Tag und Ort der Geburt (*) (Taufe) (~~)	11. Juli 1823 zu Landskrone. 27. Juli 1823
Name des Kindes	Friederica Maria Christina W u l f.
Name, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern	Caspar Heinrich Wulf, Ackerknecht in der Landskrone. Maria Catharina Trapmann.
Name der Taufpaten	1./ Kohlmann in Holzwickede, Bauer. 2./ Elisabeth Wulf, an der Landskrone. 3./ Maria Christina Lammert, daselbst. 4./ Maria Christ. Lunschermann in Dudenroth.

Für die Richtigkeit des vorſtehenden Auszuges

U n n a, den 10. November 1942

Zeichenerklärung: * = geboren, ~~ = getauft (auch *), † = verſtorben.
Auf Orts- und Verwandtſchafts-Hinweiſe achten, die für Anſchlußforſchungen wichtig ſind.

Solche Angaben machen, welche in der Original-Urkunde enthalten ſind. — Nichtzutreffendes bitte durchſtreichen. — Bei Kirchgemeinden iſt Religionsbekenntnis anzugeben.

Vordruck 7 a. Kleine Auszüge aus Kirchenbüchern (Taufe). — Nachdruck verboten. — 200842
Fachverlag für Sippenforſchung und Wappenkunde C. A. Starke, Inh. Hans Kretſchmer, Görlitz
(In doppelter Größe als Vordruck 72a zu haben.)

Von **Dietrich Heinrich Kohlhage** und **Maria Christina Friederica Wulff** sind mir vier Kinder bekannt.

Das älteste mir bekannte Kind ist **Henriette Caroline Kohlhage** * 10.1.1855 in Hengsen /Keller, + 20.11.1946 in Hengsen. Sie heiratet **Heinrich Friedrich Theodor Weber** * 16.3.1853 in Dortmund, + 17.2.1934 in Hengsen am 8.12.1877 in Aplerbeck. Sie setzen die Linie fort.

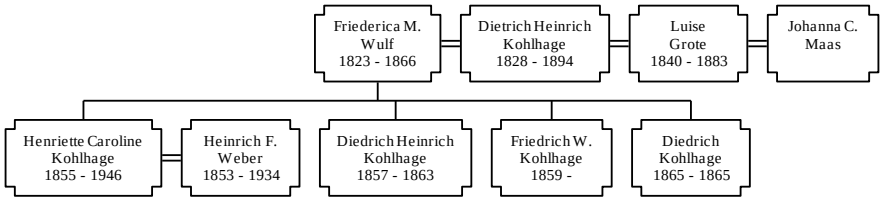
Das zweite Kind ist Diedrich Heinrich Kohlhage * 6.1.1857 in Opherdicke, + 19.12.1863 in Opherdicke. Er stirbt im Kindesalter.

Das dritte Kind ist FriedrichWilhelm Ludwig Kohlhage * 6.6.1859 in Opherdicke.

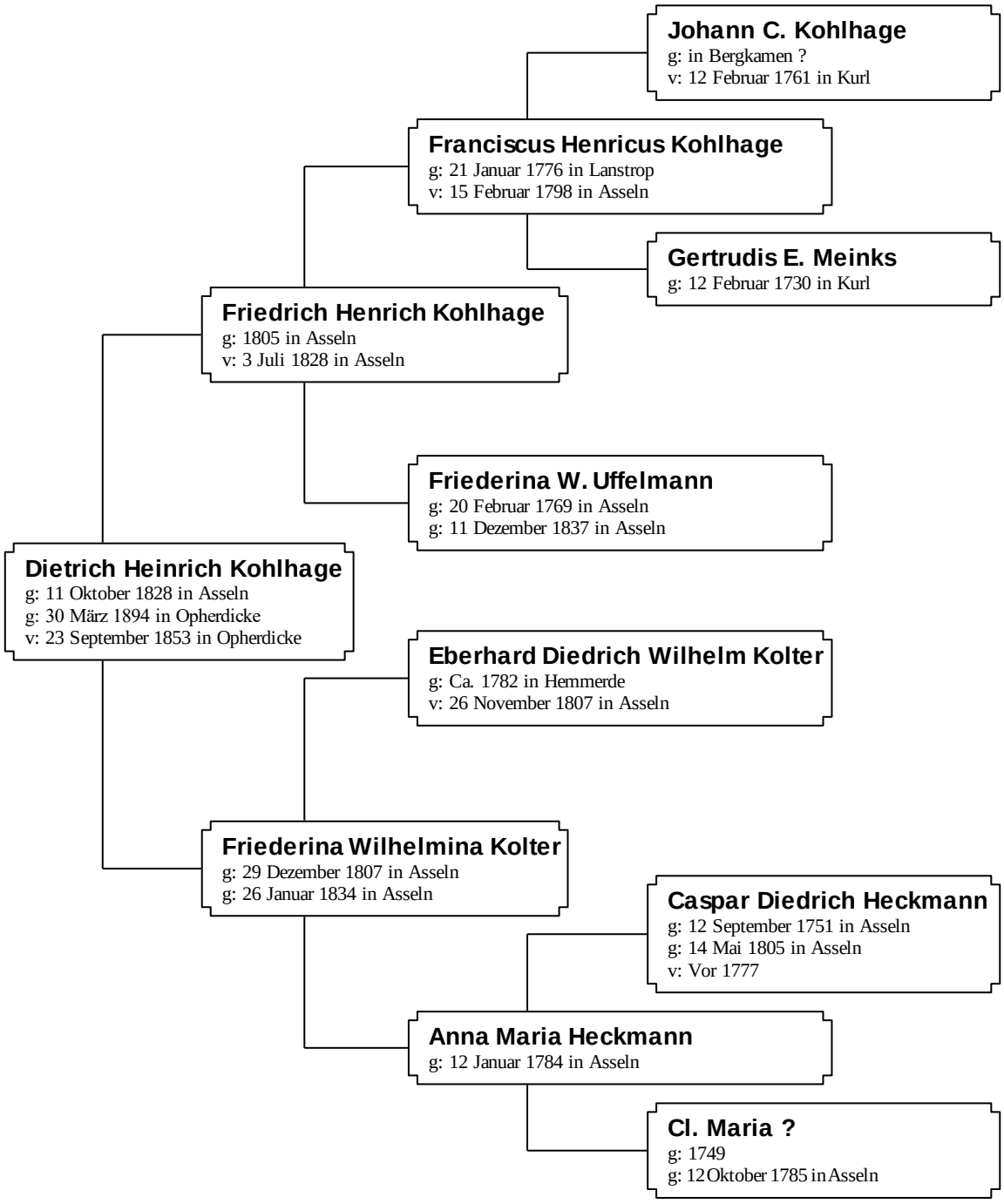
Das vierte Kind ist Diedrich Kohlhage * 21.3.1865 in Opherdicke, + 1865 in Opherdicke. Er stirbt im Säuglingsalter.

Dietrich Henrich Kohlhage heiratet am 28.10.1866 in Asseln ein zweites Mal: Luise Grote * 1840; am 16.9.1883 heiratet er in Opherdicke ein drittes Mal: Johanna Christina Henriette Maas.

Nachkommen von Dietrich Heinrich Kohlhage



Vorfahren von Dietrich Heinrich Kohlhage

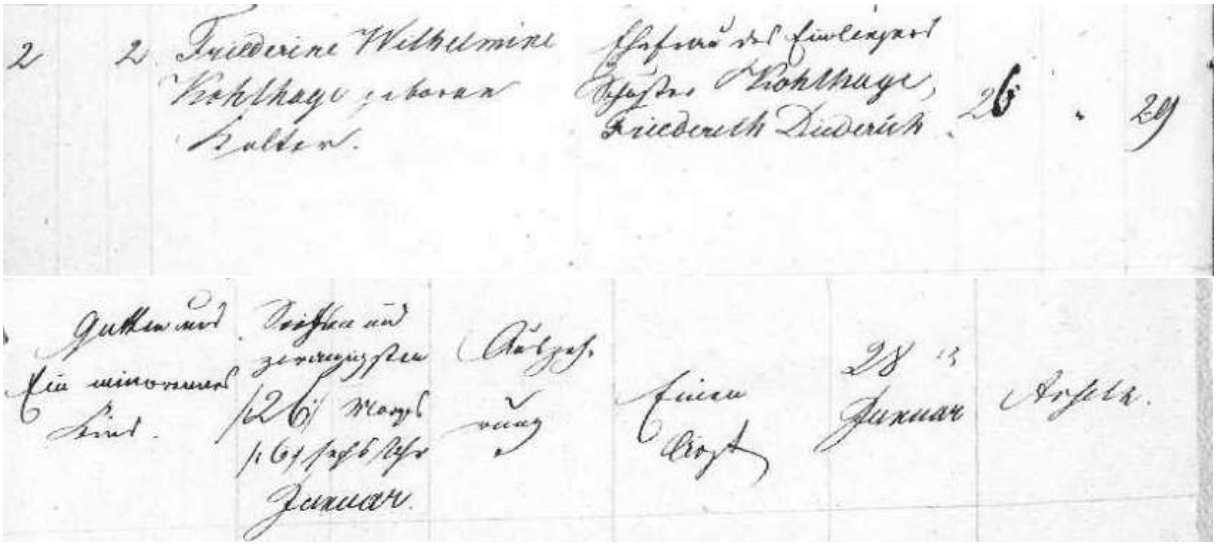


Dietrich Heinrich Kohlhage ist ein Sohn von **Friedrich Henrich Kohlhage** * 1805 in Asseln und **Friederina Wilhelmina Kolter** * 29.12.1807 in Asseln, + 26.1.1834 in Asseln, die am 3.7.1828 in Asseln geheiratet haben. Sie haben zwei Kinder.

Das erste Kind ist **Dietrich Heinrich Kohlhage** * 11.10.1828 in Asseln, + 30.3.1894 in Opherdicke. Er hat **Friederica Maria Christina Wulf** * 11.7.1823 in Landskrone /Holzwickede, + 2.5.1866 in Landkrone am 23.9.1853 in Opherdicke geheiratet. Sie setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Friederike Janna Maria Kohlhage * 30.6.1831 in Asseln, 19.1.1834 in Asseln.

Zwei Kohlhage-Einträge direkt hintereinander bei den Gestorbenen im Jahr 1834; zuerst Friederike Janna Maria Kohlhage * 30.6.1831 in Asseln, + 19.1.1834 in Asseln (Krämpfe) und dann am 26.1.1834 in Asseln ihre Mutter **Friederina Wilhelmina Kohlhage geb. Kolter**; sie starb mit 26 Jahren (* 29.12.1807 in Asseln) an Auszehrung:



Erstmals urkundlich erwähnt wurde **Asseln** um das Jahr 880 in einem Urbar des Klosters Werden als „Ascloon“ (aus ahd.: ask=Esche und ahd./mnd.: lôh=Niederwald), also ein Ort am Eschenwald. Seine Ersterwähnung ist damit genauso alt wie die der Stadt Dortmund. Aus der Urkunde wissen wir einiges über den ersten namentlich bekannten Asselner: Er hieß Alfdag, wirtschaftete auf einer halben Hufe, die im Eigentum des Klosters Werden an der Ruhr stand, und musste dafür 20 Scheffel Gerste, fünf Scheffel Brauhafer, acht Denare Heerschilling und zwei Scheffel Mehl als Abgabe an das Kloster liefern. Damit hatte Alfdag von allen Abgabepflichtigen im Dortmunder Raum, die auf einer halben Hufe saßen, am meisten zu zahlen. Dies lässt auf die besondere Güte des Bodens auf dem Nordhang des Dortmunder Rückens schließen.

Straßennamen wie „Auf der Burg“, „Asselburgstraße“ oder „Zum Burgkamp“ deuten auf eine frühere Burganlage hin. Mangels entsprechender Funde ist jedoch davon auszugehen, dass es in Asseln aller Wahrscheinlichkeit nach keine Burg im heutigen Sinn, sondern „nur“ einen mit einem Wassergraben befestigten großen Haupthof gab, dessen Ursprünge in die Zeit Karls des Großen zurückreichen und dessen Umrisse auf dem Ur-Kataster von 1827 noch gut zu erkennen sind.

In Asseln gibt es keine Originaldokumente aus der Zeit, als die Gemeinde zum lutherischen Glauben übertrat. Belegt werden kann, dass Herzog Wilhelm von Kleve als Patronatsherr der Asselner Kirche am 16. März 1560 den Vorschlag machte, die freie Pfarrstelle in Asseln mit Stephanus Erlemann zu besetzen. Wie in der Grafschaft Mark in diesen bewegten Zeiten üblich, begann Erlemann sofort oder kurz nach seinem Amtsantritt mit der Verkündigung des neuen Glaubens. Ferner ist belegt, dass Erlemanns Nachfolger Melchior Distelbrinck (senior) 1612 das Bekenntnis zum lutherischen Glauben auf der ersten märkisch-lutherischen Provinzialsynode in Unna unterschrieb.

Im 19. Jahrhundert bekam Asseln zunehmend Bedeutung als Kohlestandort. Im Jahre 1874 teufte der Hörder-Verein südlich der Dorfmitte die Zeche Holstein als weitere Grubenanlage für die Kohleversorgung seiner Hüttenwerke ab. 1877 ging die Zeche mit 477 Mitarbeitern in Betrieb, 1911 zählte sie 2267 Belegschaftsmitglieder. Asselns Einwohnerzahl entwickelte sich entsprechend von 1620 (1871) auf 6103 im Jahr 1910. Unterirdisch verbunden war die Zeche

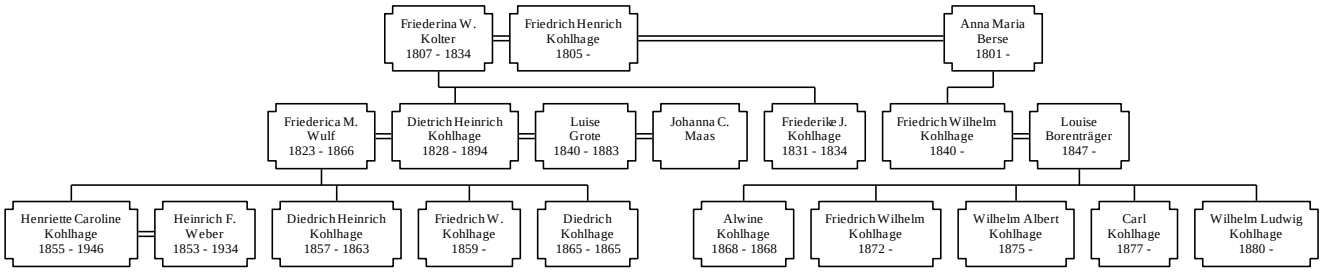
Holstein mit der Zeche Schleswig, die an der Gemarkungsgrenze zum westlichen Nachbarort Brackel lag; der Durchschlag erfolgte 1911 auf der 500-Meter-Sohle. Eine übertägige Verbindung wurde 1885 eingerichtet. Die Werksbahn, die von der Hermannshütte in Hörde zur Schwesteranlage Schleswig führte, wurde bis nach Asseln verlängert; die Strecke bekam noch einen Gleisanschluss an den Bahnhof Wickede-Asseln der Strecke Dortmund-Süd – Welver. Da das Grundwasser der beiden Gruben sehr solehaltig war, gab es sogar Überlegungen, ein „Heilbad“ zu eröffnen. Stillgelegt wurde Holstein am 1. August 1928. Am 1. April 1928 wurde Asseln nach Dortmund eingemeindet.

Asseln 1957

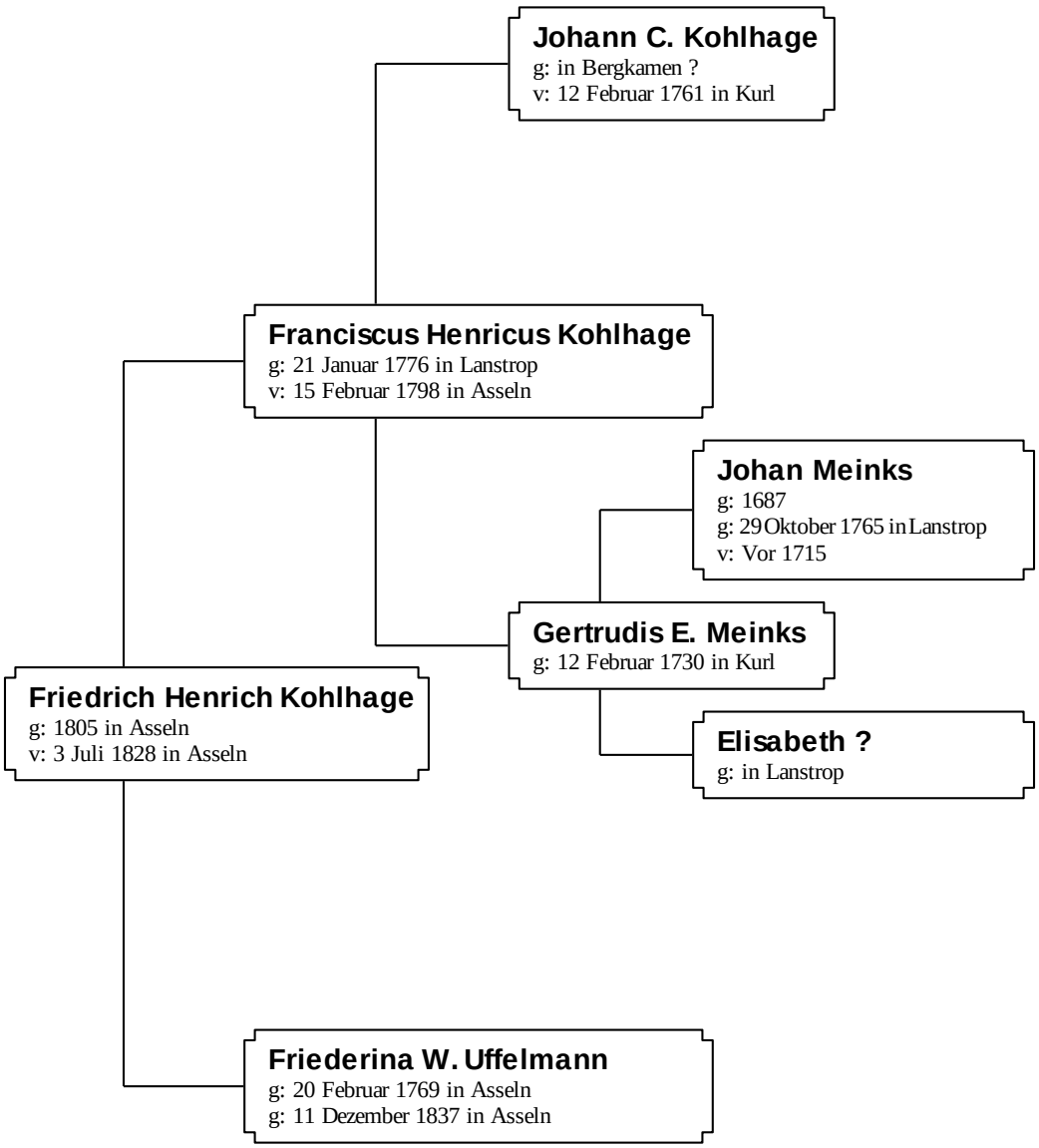
Nach dem Tod seiner Frau **Friederina Wilhelmina Kolter** am 26.1.1834 in Asseln heiratet **Friedrich Henrich Kohlhage** am 9.12.1838 in Opherdicke ein zweites Mal: Anna Maria Berse * 22.3.1801 in Dortmund, St. Reinoldi. Sie haben einen Sohn:

Friedrich Wilhelm Kohlhage * 10.8.1840 in Dortmund; er heiratet am 5.5.1867 in Dortmund, St. Reinoldi Louise Borenträger; von ihnen sind mir fünf Kinder bekannt.

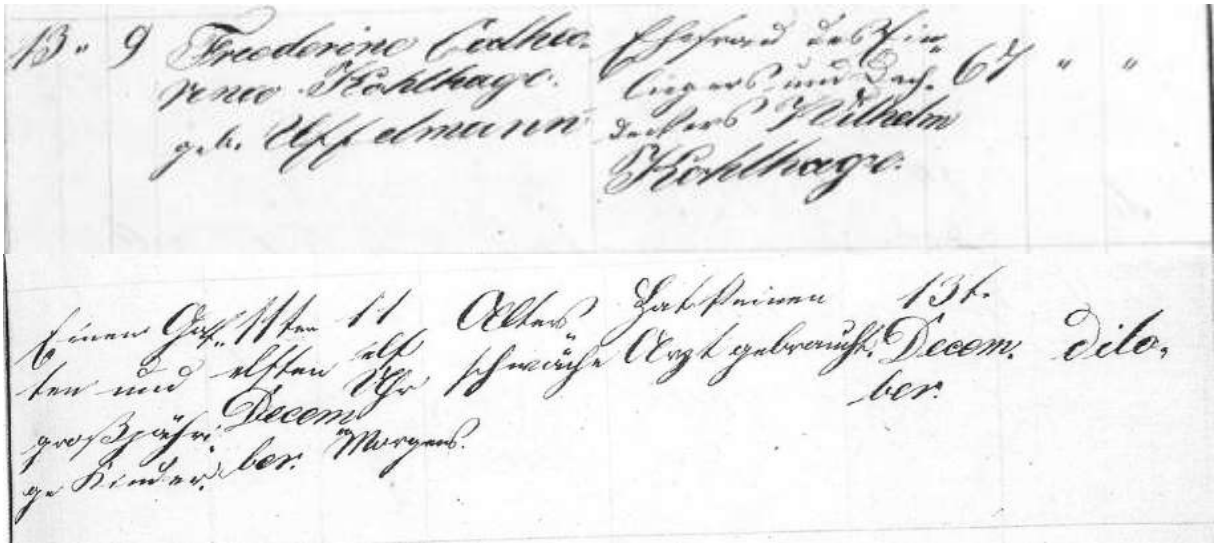
Nachkommen von Friedrich Henrich Kohlhage



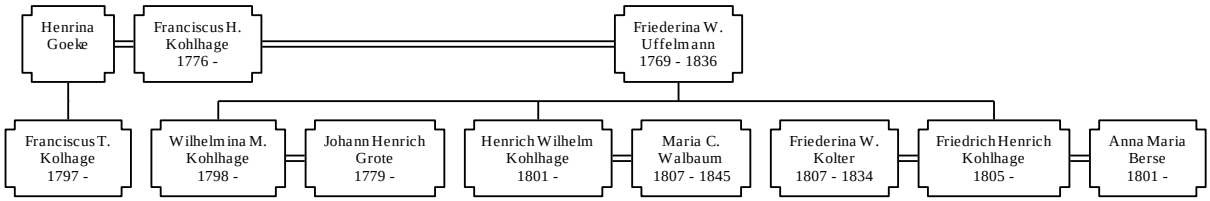
Vorfahren von Friedrich Henrich Kohlhage



Friedrich Henrich Kohlhage * 1805 in Asseln ist ein Sohn von **Franciscus Henricus Kohlhage** * 21.1.1776 in Lanstrop und **Friederina Wilhelmina Catharina Uffelmann** * 20.2.1769 in Asseln, + 11.12.1836 in Asseln. Sie haben am 15.2.1798 in Asseln geheiratet. Mir sind drei Kinder bekannt.



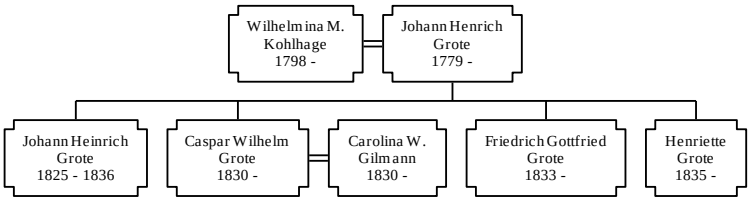
Nachkommen von Franciscus Henricus Kohlhage



Franciscus Henricus Kohlhage * 21.1.1776 in Lanstrop hat zunächst Henrina Goeke geheiratet. Sie haben einen Sohn Franciscus Theodorus Kolhage * 6.8.1797. Vermutlich ist seine Frau an den Folgen der Geburt verstorben. Er heiratet ja schon am 15.2.1798 in Asseln **Friederina Wilhelmina Catharina Uffelmann** * 20.2.1769 in Asseln, + 11.12.1836 in Asseln.

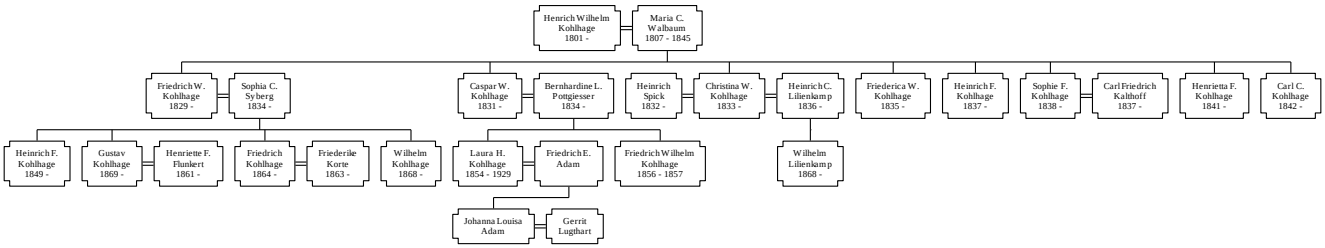
Ihr erste Kind ist Wilhelmina Maria Elisabeth Kohlhage * 24.5.1798, die am 18.11.1824 in Wickede Johann Henrich Grote * 12.11.1779 heiratet. Mir sind vier Kinder bekannt.

Nachkommen von Wilhelmina Maria Elisabeth Kohlhage



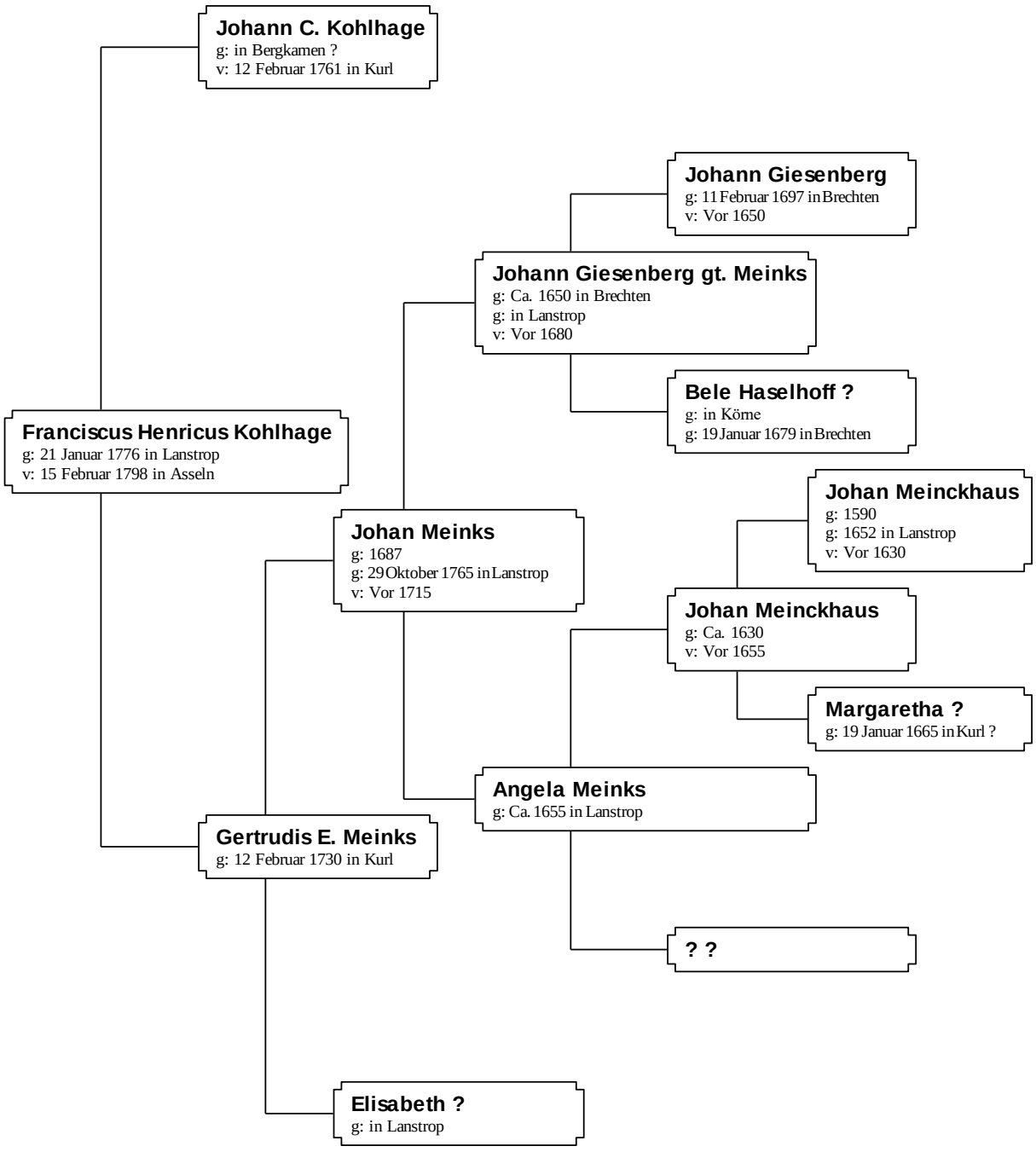
Das zweite Kind ist Henrich Wilhelm Kohlhage * 12.11.1801 in Asseln, der am 27.11.1828 in Asseln Maria Christina Friderica Walbaum * 1807, + 6.3.1845 in Aplerbeck heiratet. Mir sind acht Kinder bekannt.

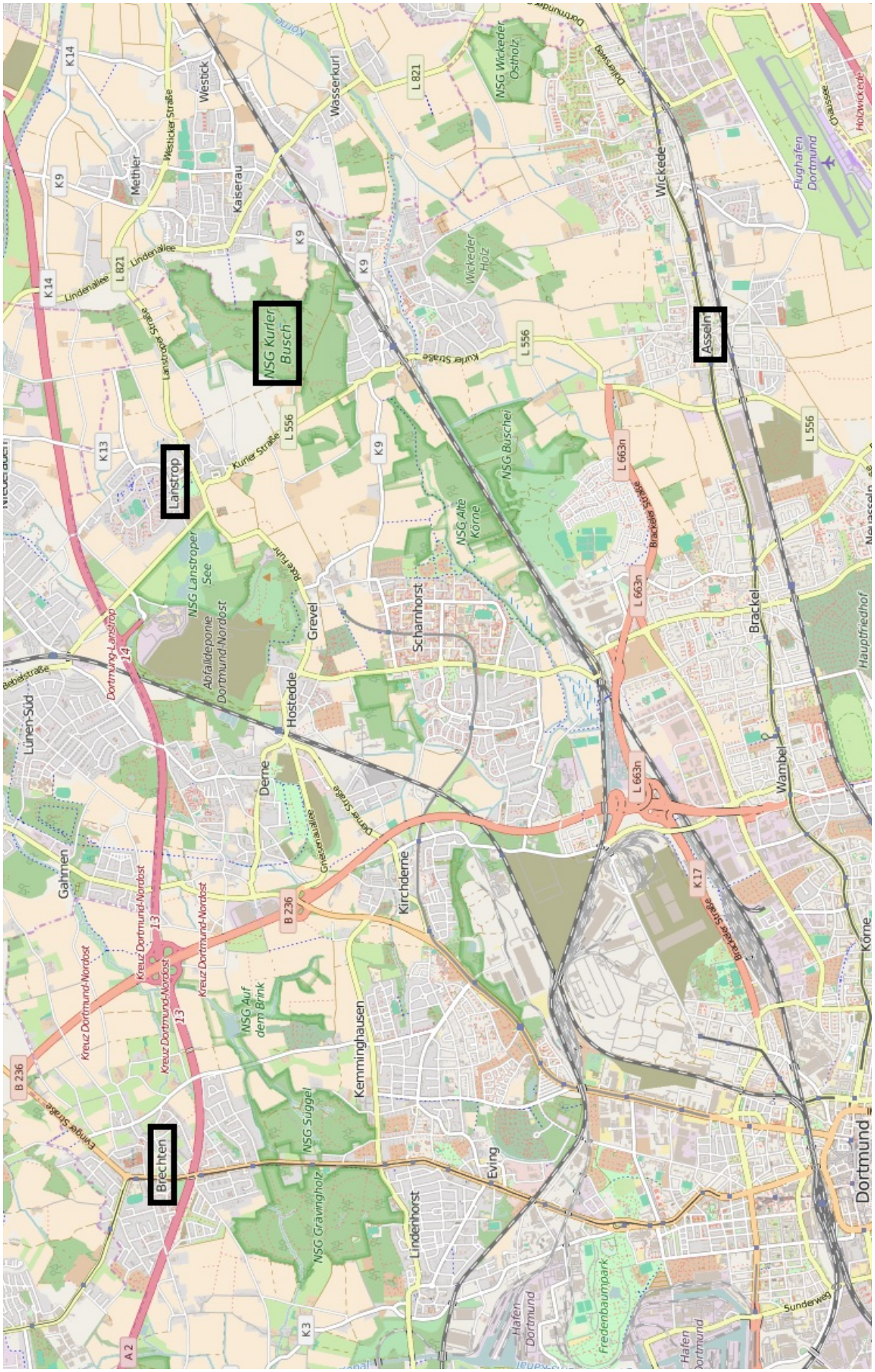
Nachkommen von Henrich Wilhelm Kohlhage



Das dritte Kind ist **Friedrich Henrich Kohlhage** * 1805 in Asseln, der am 3.7.1828 in Asseln **Friederina Wilhelmina Kolter** * 29.12.1807 in Asseln, + 26.1.1834 in Asseln heiratet. Sie setzen die Linie fort.

Vorfahren von Franciscus Henricus Kohlhage




Brechten
Lanstrop
NSG Kurler Busch
Asseln
Wickede
Wasserkurl
Westick
Kaiserau
Methler
Wickeder Holz
NSG Wickeder Ostholz
Flughafen Dortmund
NSG Buschei
NSG Alte Körne
Scharnhorst
Grevel
Hostedde
Derne
Kirchderne
Brackel
Wambel
Körne
Dortmund
Kemminghausen
Eving
Lindenhorst
Gahmen
Lünen-Süd
NSG Lanstroper See
Abfalldeponie Dortmund-Nordost
NSG Auf dem Brink
NSG Süggel
NSG Grävingholz
Hafen Dortmund
Fredenbaumpark
Hauptfriedhof
Kreuz Dortmund-Nordost
Dortmund-Lanstrop
Lindenallee
Westicker Straße
Kurler Straße
Lanstroper Straße
Brackeler Straße
Dorner Straße
Gnesenauallee
Evinger Straße
Sunderweg
Dolersweg
Chaussee
Holzwickede
K 14
K 9
K 13
K 3
K 17
L 821
L 556
L 663n
B 236
A 2
13
14

Franciscus Henricus Kohlhage * 21.1.1776 in Lanstrop ist ein Sohn von **Johann Caspar Degenhardt gt. Kohlhage** aus Bergkamen (?) und **Gertrudis Elisabeth Johanna Meinks** * 12.2.1730 in Kurl, die am 12.2. 1761 in Kurl geheiratet haben.

Vermutlich hat **Johann Caspar Degenhardt** zunächst in einen **Hof Kohlhage** eingeheiratet; nachdem seine Frau namens Kohlhage verstorben ist, hat er dann **Gertrudis Elisabeth Johanna Meinks** geheiratet und den Hof weiter bewohnt und bewirtschaftet.

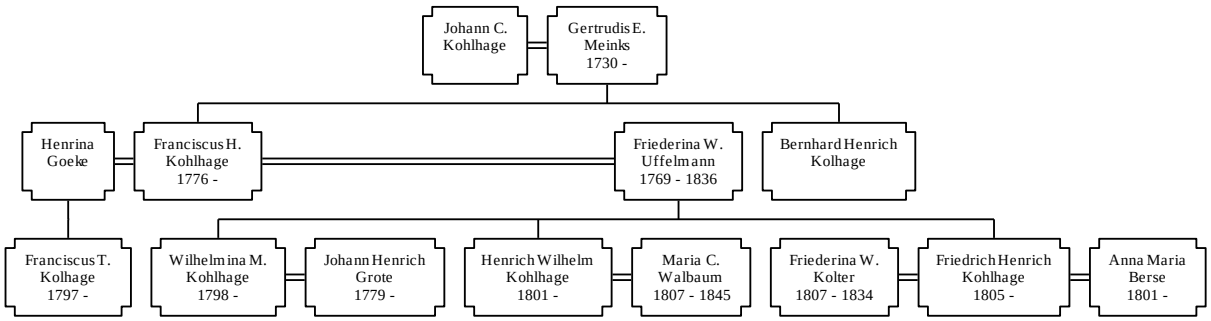
Mir sind zwei Kinder bekannt:

Franciscus Henricus Kohlhage * 21.1.1776 in Lanstrop; er heiratet am 15.2.1798 in Asseln **Friederina Wilhelmina Catharina Uffelmann** * 20.2.1769 in Asseln, + 11.12.1836 in Asseln. Sie setzen die Linie fort.

Außerdem haben sie noch einen Sohn Bernhard Henrich Kolhage, von dem mir weiter nichts bekannt ist.

In Kurl sind die Kirchenbücher vor 1726 verbrannt. Hier ist leider wohl Schluss !

Nachkommen von Johann Caspar Degenhardt gt. Kohlhage



Gertrudis Elisabeth Johanna Meinks * 12.2.1730 in Kurl ist eine Tochter von **Johan Meinks** * 1687, + 29.10.1765 in Lanstrop und **Elisabeth ?**, die in Lanstrop verstorben ist. Sie haben vor 1715 geheiratet. Mir sind acht Kinder bekannt:

Das älteste Kind ist Johann Conrad Meinks * 3.3.1715 in Kurl; er heiratet am 24.11.1751 in Kurl Anna Elisabeth Kemper aus Wickede.

Das zweite Kind ist Anna Angela Meinks * 1718 in Lanstrop, + 11.12.1738 in Lanstrop.

Das dritte Kind ist Anna Catharina Meinks * 1722 in Lanstrop, + 22.5.1797 in Lanstrop; sie heiratet Johann Diedrich Goebel gt. Meinks * 16.7.1720 in Asseln, + 5.10.1795 in Lanstrop.

Das vierte Kind ist Hermann Meinckhaus * ca.1725 in Lanstrop; er heiratet in Kurl Anna Eva Margaretha Müller aus Eckenhagen.

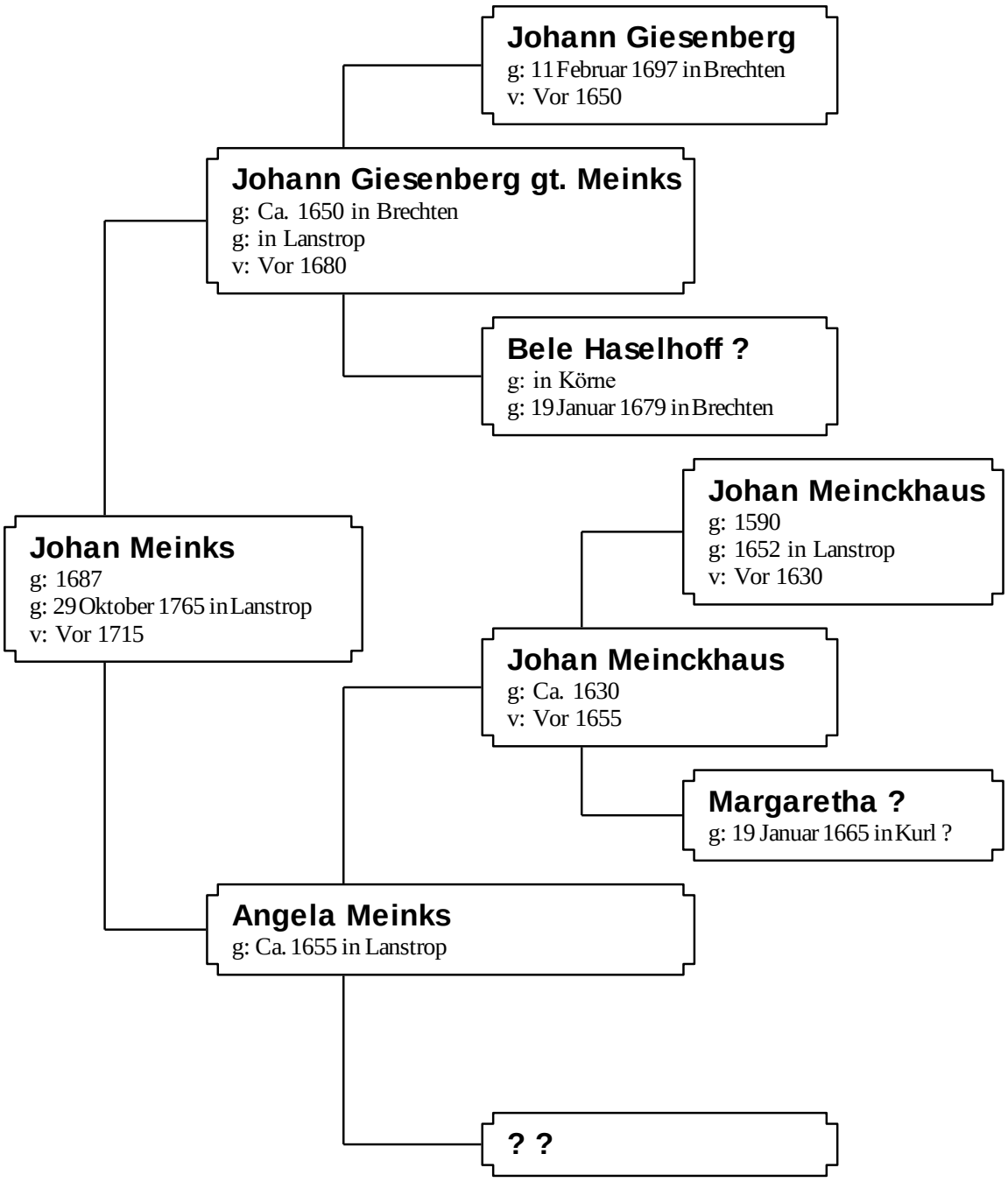
Das fünfte Kind ist Bernhard Henrich Meinks * 30.3.1727 in Kurl.

Das sechste Kind ist **Gertrudis Elisabeth Johanna Meinks** * 12.2.1730 in Kurl; sie heiratet am 12.2.1761 in Kurl **Johann Caspar Degenhardt gt. Kohlhage** aus Bergkamen (?). Sie setzen die Linie fort.

Das siebte Kind ist Anna Maria Magdalena Meinks * 17.3.1733 in Kurl, + 22.3.1733 in Kurl.

Das achte Kind ist Hermann Ferdinand Meinks * 30.11.1735 in Kurl.

Vorfahren von Johan Meinks



Johan Meincks * 1687. 29.10.1765 in Lanstrop ist ein Sohn von **Johann Giesenberg gt. Meinks** * c. 1650 in Brechten, + in Lanstrop und **Angela Mein**ks * ca. 1655 in Landtrop. Sie haben vor 1680 geheiratet. Mir sind vier Kinder bekannt.

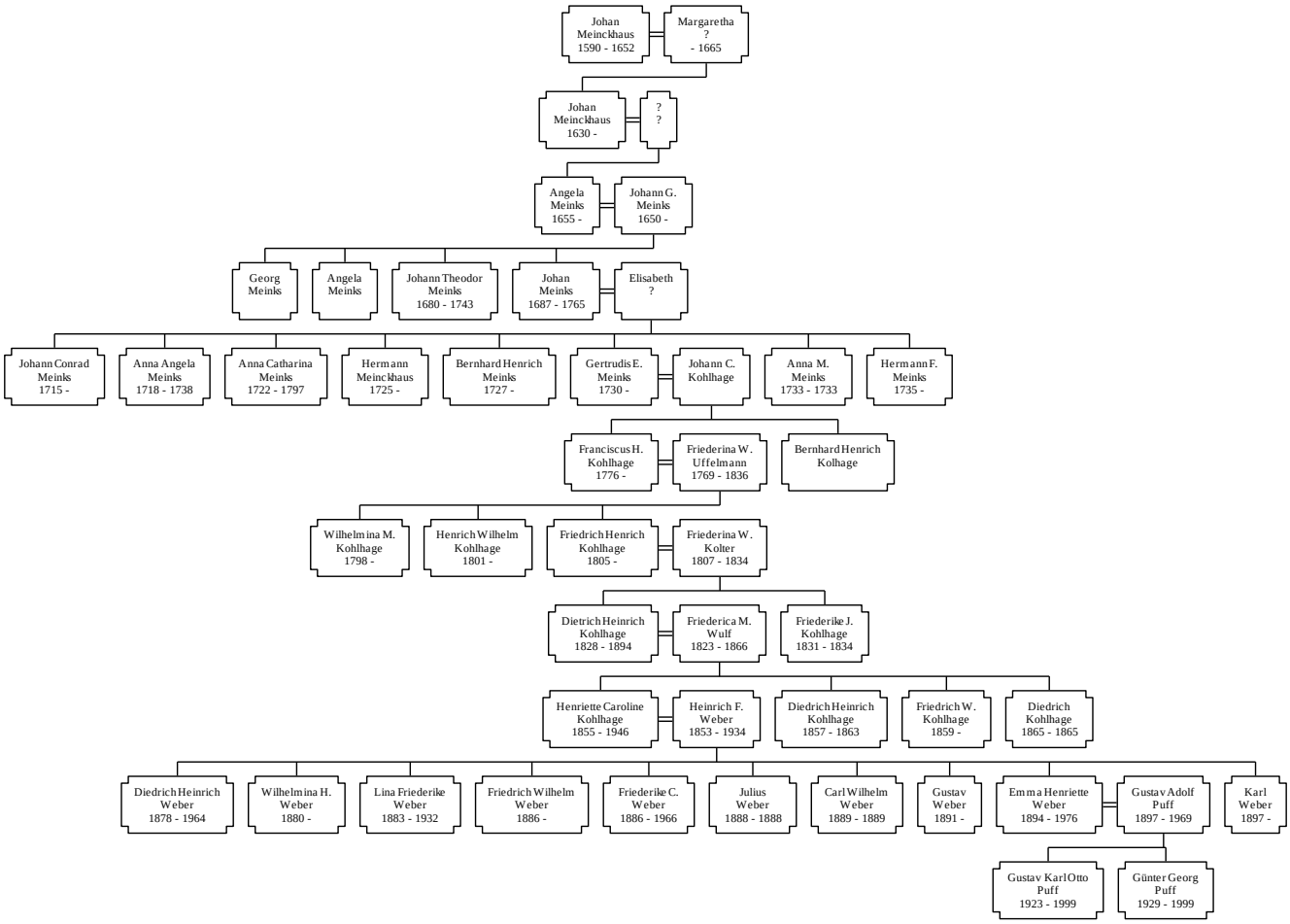
Georg Meincks und Angela Meincks sind zwei Kinder, von denen mir nichts weiter bekannt ist.

Johann Theodor Meincks * 1680 in Lanstrop, + 18.4.1743 in Lanstrop.

Johan Meincks * 1687, + 29.10.1765 in Lanstrop; er heiratet eine **Elisabeth NN** vor 1715+ in Lanstrop. Sie setzen die Linie fort.

Über die Vorfahrendaten in der Übersicht hinaus sind mir keine weiteren Daten bekannt.

Direkte Nachkommen von Johan Meinckhaus



Bergkamen, Lanstrop, Kurl, Brechten heute

Friedrich Henrich Kohlhage * 1805 in Asseln heiratet in Asseln am 03.07.1828 **Friederina Wilhelmina Kolter** * 29.12.1807 inAsseln, + 26.1.1834 in Asseln. Sie setzen die Linie fort.

Ihr Vater **Eberhard Diedrich Wilhelm Kolter** stammt aus Hemmerde; alle übrigen mir bekannten Vorfahren kommen fast ausschließlich aus Asseln.

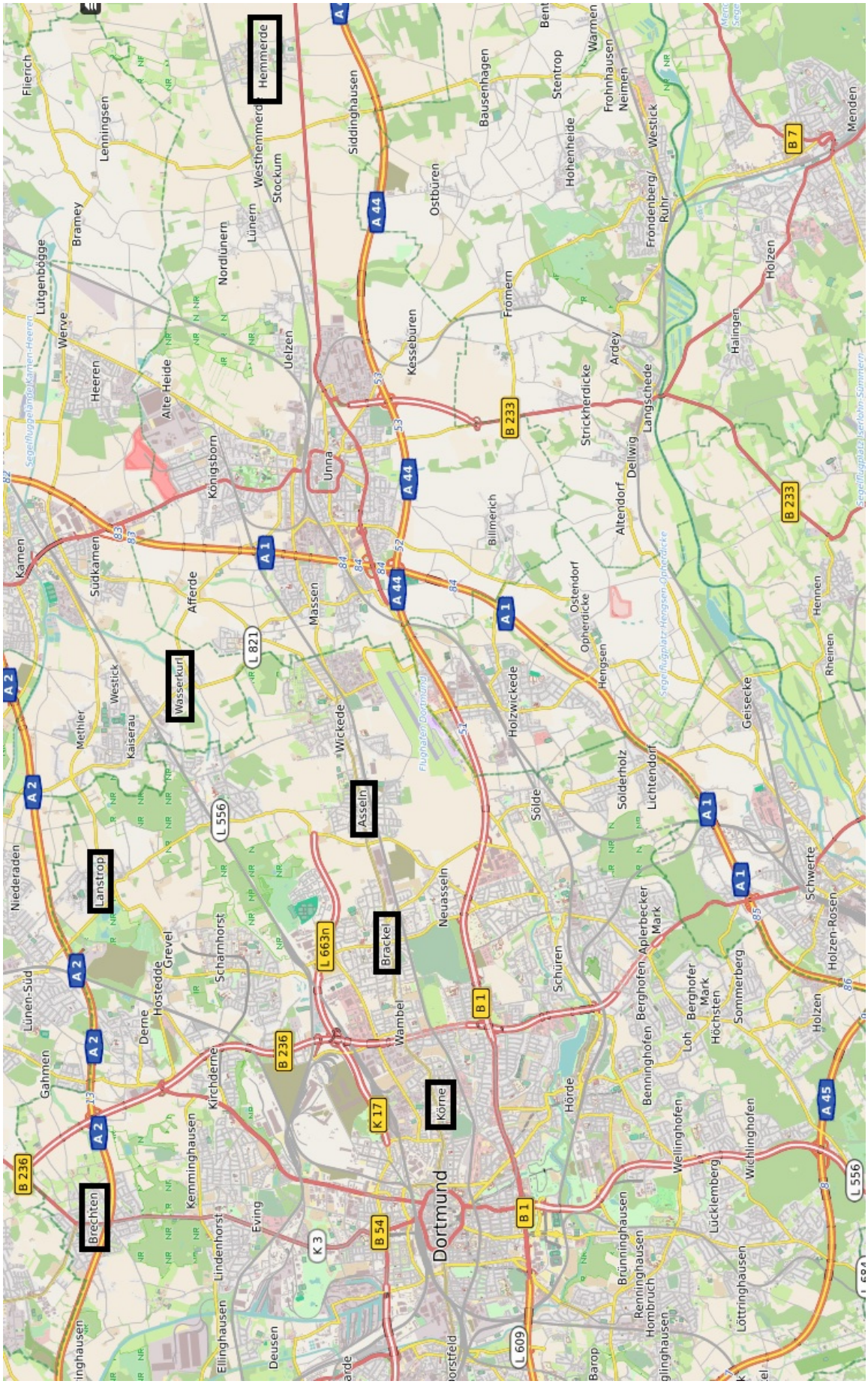
Hemmerde (heute) vom Haarstrang aus gesehen

Eine erste Siedlungsstelle gab es ca. 750 v. Chr. Erstmals urkundlich erwähnt wird **Hemmerde** etwa im Jahr 880 im Güterverzeichnis der Abtei Werden als villa Hamarithi in pago Borahtron, d.h. im Gau der Brukterer.

1483 stellt der Braunschweiger Schnitzer Conrad Borgentrik den Marienaltar der heutigen evangelischen Kirche fertig. 1570 erreicht die Reformation Hemmerde, und Vikar Johann zur Westen tritt mit einem Großteil der Gemeinde zum Luthertum über. Nach Auseinandersetzungen zwischen der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde wird 1737 nach einem Vergleich eine katholische Kapelle erbaut. 1761 ist Hemmerde im Siebenjährigen Krieg jeweils zur Hälfte von Franzosen und von Alliierten besetzt. Am 6. April 1823 wird der Grundstein zum Bau der katholischen Kirche gelegt. Ab 1841 gehört Hemmerde zum Amt Unna-Kamen. 1849 hat Hemmerde 1401 Einwohner.

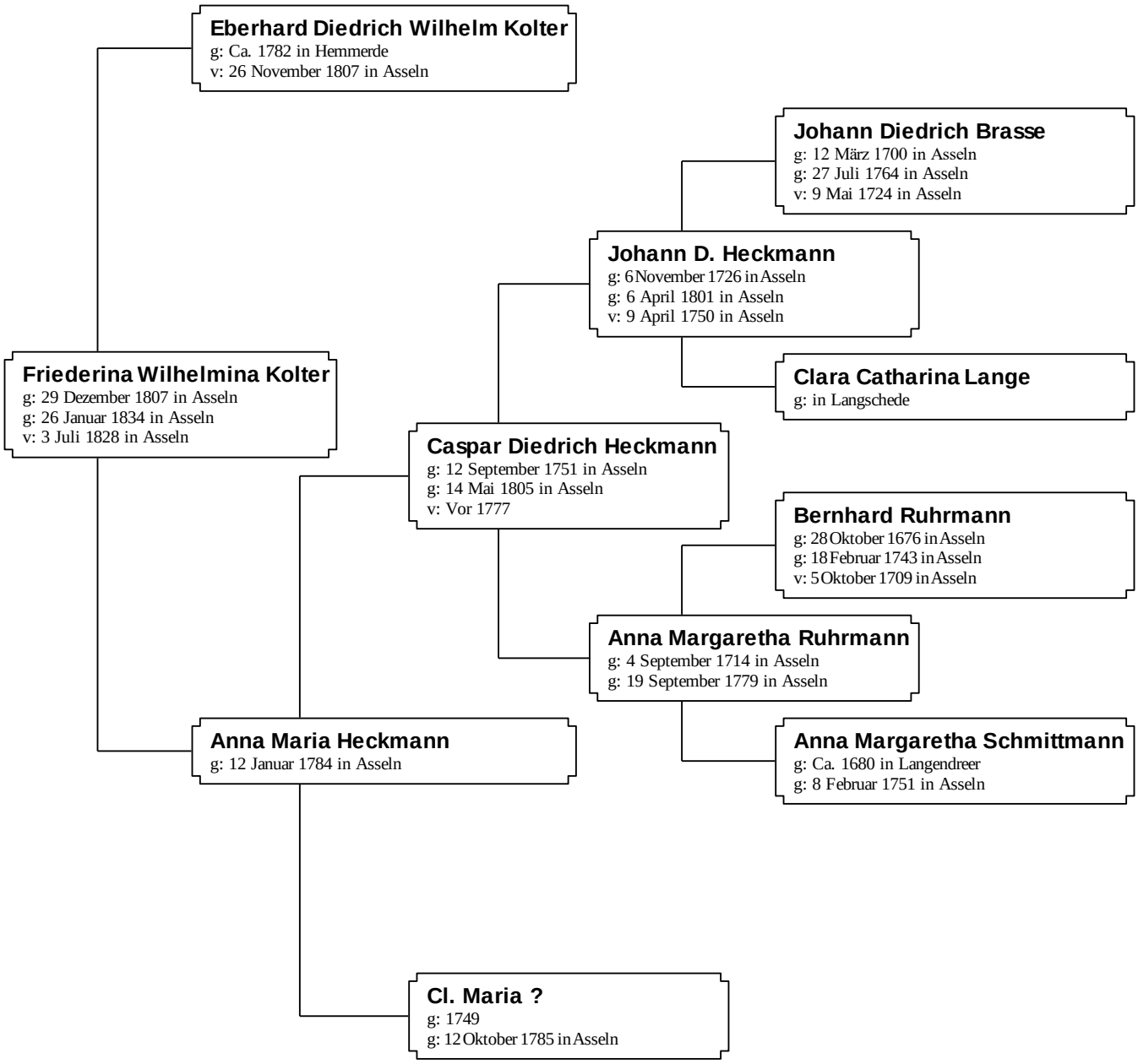
Evangelische Kirche

Katholische Kirche St. Peter und Paul



Hemmerde etc. heute

Vorfahren von Friederina Wilhelmina Kolter



Eberhard Diedrich Wilhelm Kolter * 1782 in Hemmerde und **Anna Maria Heckmann** * 12.1.1784 in Asseln sind die Eltern von **Friederina Wilhelmina Kolter** * 29.12.1807 in Asseln, + 26.1.1834 in Asseln. Sie heiraten am 26.11.1807 in Asseln. Sie haben neun Kinder:

Das älteste Kind ist **Friederina Wilhelmina Kolter** * 29.12.1807 in Asseln, + 26.1.1834 in Asseln. Sie heiratet am 3.7.1828 in Asseln **Friedrich Henrich Kohlhage** * 1805 in Asseln. Sie setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Eberhard Diedrich Kolter * 25.9.1809 in Asseln, + 20.7.1899 in Asseln. Er heiratet am 20.12.1831 in Asseln Diederika Wilhelmine Susanne Christine Westermann * 11.9.1807 in Wickede. Nachfahren vgl.:
https://www.familysearch.org/tree/pedigree/landscape/KHL7-W85

Das dritte Kind ist Gottfried Diedrich Kolter * 22.3.1812 in Asseln, + 15.1.1817 in Asseln.

Das vierte Kind ist Hinerina Maria Christina Kolter * 3.11.1815 in Asseln. Sie heiratet am 17.1.1843 in Asseln Johann Caspar Dietrich Heynert * 28.4.1815. Nachfahren vgl.:
https://www.familysearch.org/tree/pedigree/landscape/KH93-QSJ

Das fünfte Kind ist Hinerina Wilhelmina Kolter * 5.2.1818 in Asseln, + 1.5.1819 in Asseln.

Das sechste Kind ist Diedrich Hermann Kolter * 26.4.1820 in Asseln. Er heiratet am 28.7.1865 in Asseln Louise Schmidt * 1815 in Sölde.

Das siebte Kind ist Gottfried Henrich Kolter * 26.4.1820 in Asseln.

Das achte Kind ist Catharina Elisabeth Kolter * 15.11.1823 in Asseln, + 7.10.1858 in Asseln. Sie heiratet am 9.4.1849 in Asseln Carl Heinrich Wilhelm Lagemann * 6.1.1828 in Wickede, + 12.2.1862 in Asseln. Nachfahren vgl.:
https://www.familysearch.org/tree/pedigree/landscape/K4TK-W1H

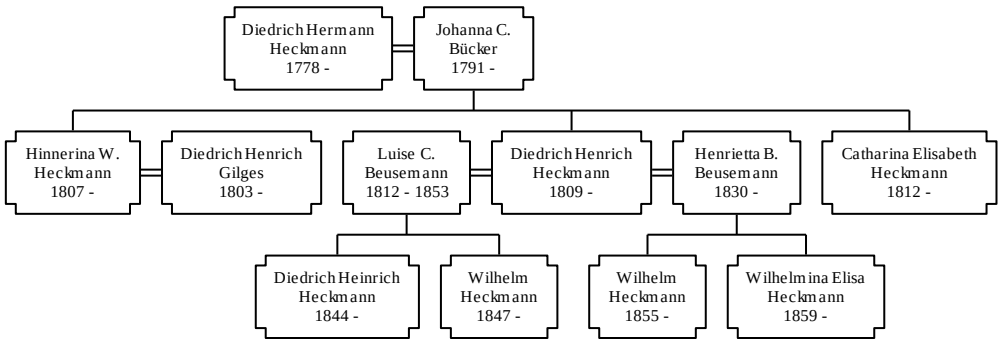
Das neunte Kind ist Johanna Hinrina Christina Kolter * 8.11.1825 in Asseln.

Caspar Diedrich Heckmann * 12.9.1751 in Asseln, + 14.5.1805 in Asseln und **Cl. Maria N.N.** * 1749, + 12.10.1785 in Asseln sind die Eltern von **Anna Maria Heckmann** * 12.1.1784 in Asseln. Sie heiraten vor 1777. **Cl. Maria N.N.** könnte eine geborene **Lehnemann** von Asseln sein. Das ist durch die große **Kirchenbuch-Lücke** von ca. 1753 - 1784 in Asseln nicht mehr festzustellen. Sie haben fünf Kinder:

Das älteste Kind ist Diedrich Henrich Heckmann * 11.9.1777, + 6.10.1777.

Das zweite Kind ist Diedrich Hermann Heckmann * 23.4.1778; er heiratet am 9.8.1806 in Asseln Johanna Clara Sybilla Bücker * 15.12.1791 in Aplerbeck.

Nachkommen von Diedrich Hermann Heckmann

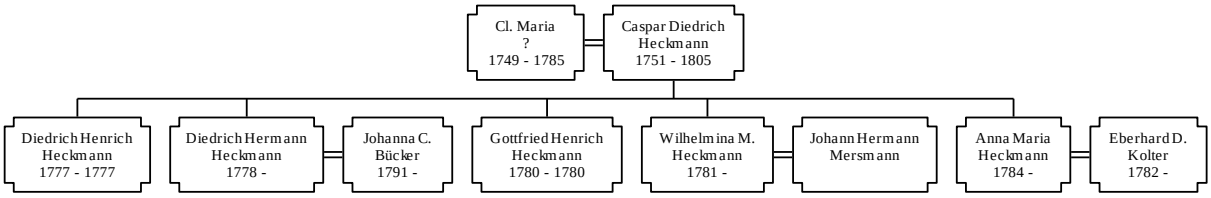


Das dritte Kind ist Gottfried Henrich Heckmann `21.2.1780, + 2.4.1780.

Das vierte Kind ist Wilhelmina Maria Catharina Heckmann * 26.1.1781. Sie heiratet am 26.11.1807 Johann Hermann Mersmann aus Unna.

Das fünfte Kind ist **Anna Maria Heckmann** * 12.1.1784 in Asseln; sie heiratet am 26.11.1807 in Asseln **Eberhard Diedrich Wilhelm Kolter** * ca. 1782 in Hemmerde. Sie setzen die Linie fort.

Nachkommen von Cl. Maria ?



Nach dem Tod von Cl. Maria N.N. am 12.10.1785 in Asseln heiratet **Caspar Diedrich Heckmann** ca. 1786 Clara Maria N.N. * 1756, + 28.5.1797 in Asseln. Sie haben weitere vier Kinder:

Das erste Kind ist Franz Diederich Heckmann * 18.2.1787; er heiratet am 30.8.1817 in Aplerbeck Clara Catharina Maethmann * 1779.

Das zweite Kind ist Friederina Elisabeth Heckmann * 12.9.1789; sie heiratet am 27.12.1809 Johann Henrich Leningweber aus Brackel. Nachfahren vgl.:
https://www.familysearch.org/tree/pedigree/landscape/ML8F-XKX

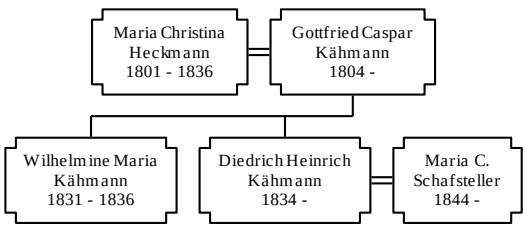
Das dritte Kind ist Hendrina Maria Elisabeth Heckmann * 29.7.1792.

Das vierte Kind ist Diedrich Henrich Heckmann * 17.3.1795; er heiratet am 6.11.1823 in Asseln Friederina Clara Elisabeth Eppmann gt. Schnier * 22.2.1801 in Asseln. Kind: Wilhelmina Maria Christina Heckmann * 21.12.1823 in Asseln.

Nach dem Tod von Clara Maria N.N. am 28.5.1797 in Asseln heiratet **Caspar Diedrich Heckmann** am 9.8.1798 in Asseln Hinnerina Maria Catharina Mailand * 1763 in Wickede, + 11.8.1828 in Asseln. Sie haben weitere zwei Kinder:

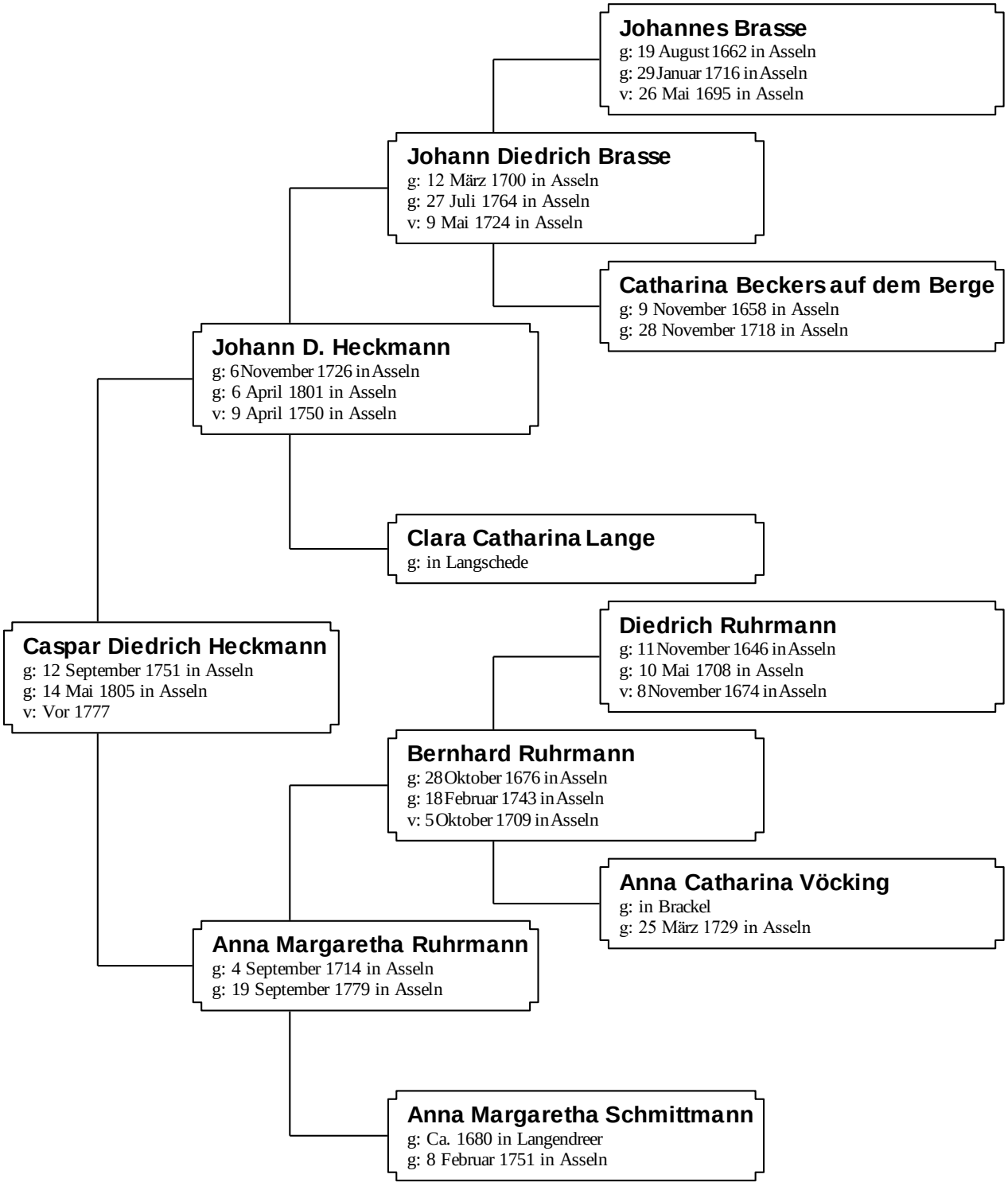
Das erste Kind ist Maria Christina Heckmann * 1801, + 9.11.1836 in Asseln; sie heiratet am 5.12.1829 in Asseln Gottfried Caspar Kähmann * 1804 in Asseln.

Nachkommen von Maria Christina Heckmann



Das zweite Kind ist Diederina Wilhelmina Maria Catharina Heckmann * 15.5.1804 in Asseln.

Vorfahren von Caspar Diedrich Heckmann



Johann Diedrich Brasse gt. Heckmann * 6.11.1726 in Asseln, + 6.4.1801 in Asseln und **Anna Margaretha Ruhrmann** * 4.9.1714 in Asseln, + 19.9.1779 in Asseln sind die Eltern von **Caspar Diedrich Heckmann** * 12.9.1751 in Asseln. Es war ihre zweite Ehe; sie war in erster Ehe mit Johann Bernhard Willms gt. Heckmann * 19.6.1712 in Asseln, + 5.6.1749 in Asseln verheiratet (oo18.6.1744 in Asseln). Aus dieser Ehe hat sie bereits vier Kinder, von denen drei im Säuglingsalter sterben:

Das erste Kind aus erster Ehe ist Johann Diedrich Heckmann * 6.8.1744 in Asseln, + 8.11.1744 in Asseln.

Das zweite Kind ist Margaretha Elisabeth Heckmann * 7.9.1745 in Asseln, + 20.2.1747 in Asseln.

Das dritte Kind ist Clara Elisabeth Heckmann * 25.11.1747 in Asseln.
Das vierte Kind ist Maria Catharina Heckmann * 25.11.1747 in Asseln, + 4.12.1749 in Asseln.

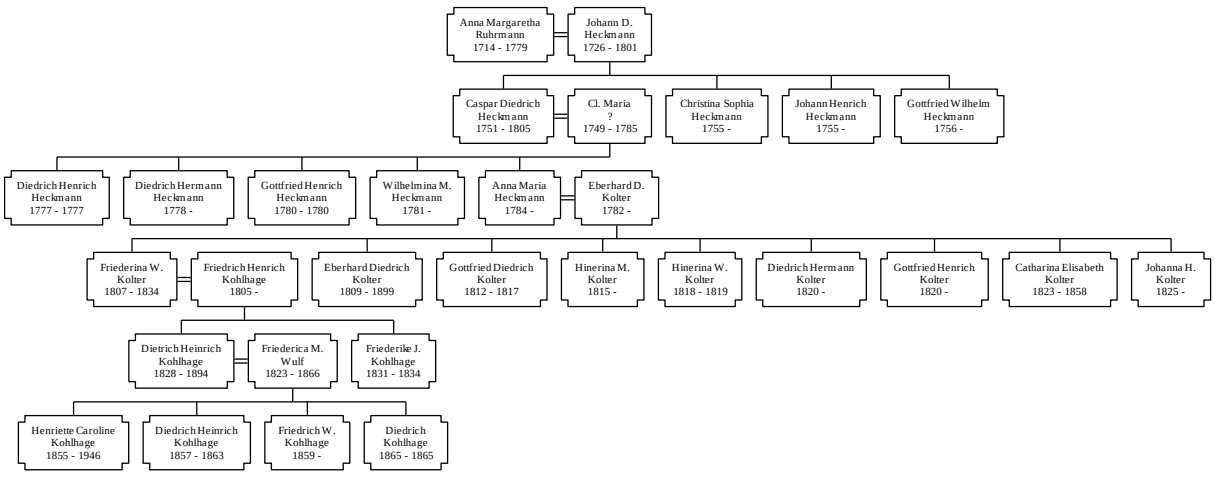
Sie heiratet **Johann Diedrich Brasse gt. Heckmann** am 9.4.1750 in Asseln. Sie haben vier Kinder.

Das älteste Kind aus dieser Ehe ist **Caspar Diedrich Heckmann** * 12.9.1751 in Asseln, + 14.5.1805 in Asseln; er heiratet vor 1777 **Cl. Maria ?** * 1749, + 12.10.1785 in Asseln. Sie setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Christina Sophia Heckmann * 13.2.1755 in Asseln
Das dritte Kind ist Johann Henrich Heckmann * 13.2.1755 in Asseln

Das vierte Kind ist Gottfried Wilhelm Heckmann * 1756 in Asseln.

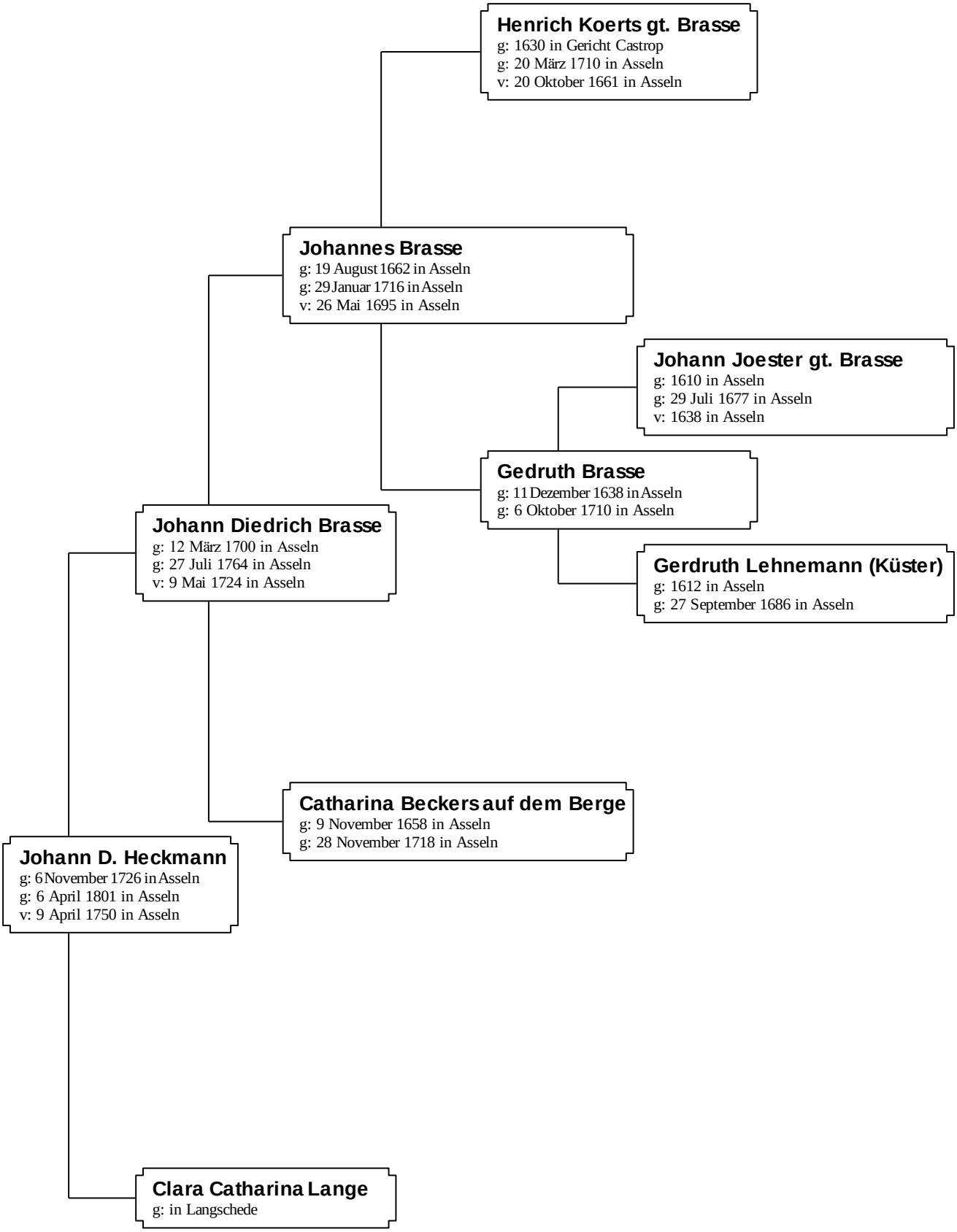
Direkte Nachkommen von Anna Margaretha Ruhrmann

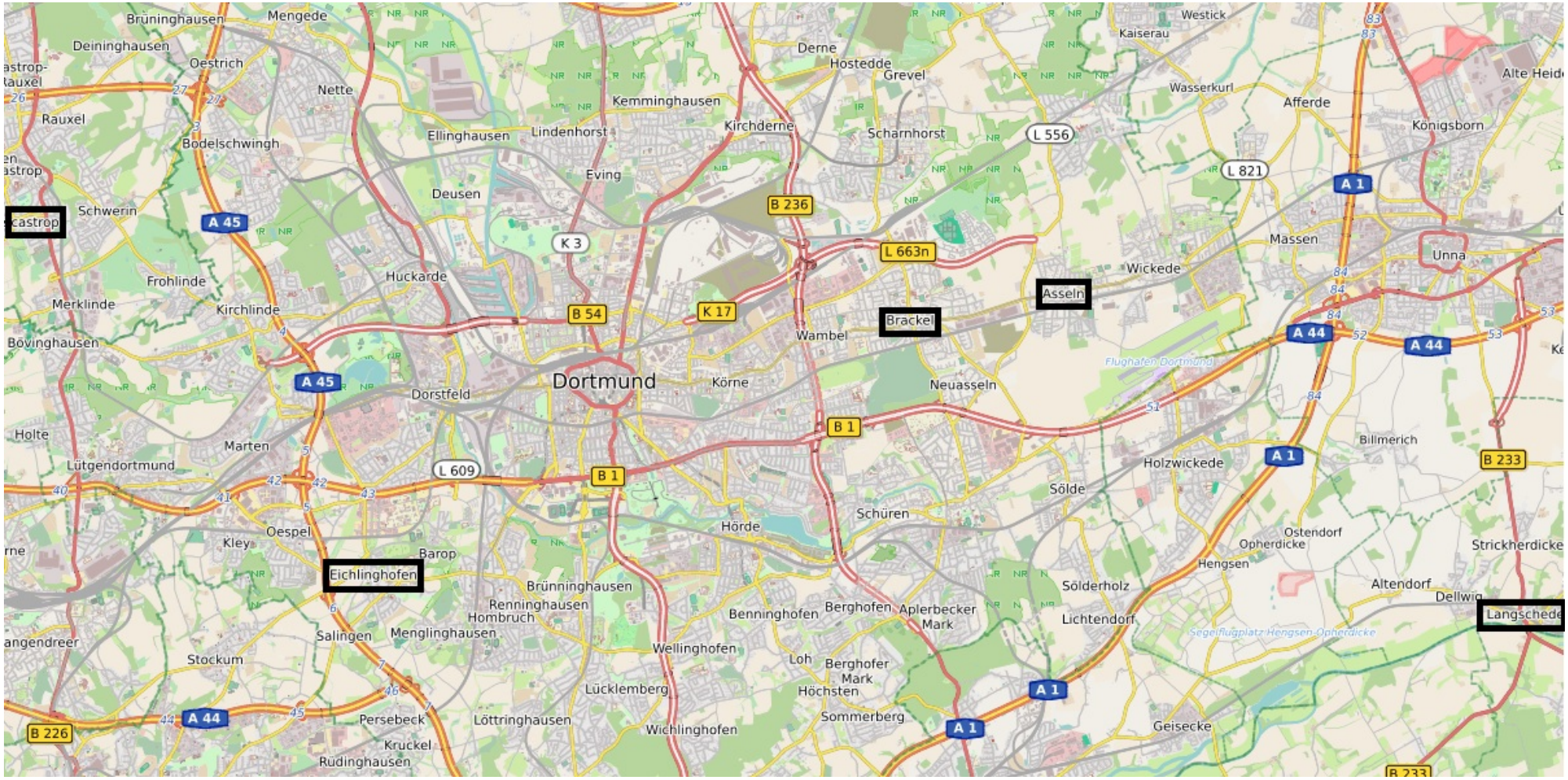


Anna Margaretha Ruhrmann lebt offensichtlich auf dem Hof Heckmann; ihre beiden Ehemänner haben daher den Namen des Hofes Heckmann angenommen, obwohl sie Willms bzw. Brasse hießen.

Von **Johann Diedrich Brasse gt. Heckmann** (* 1726) sind mir sind mir Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Ur-Urgroßeltern **Brasse** bekannt. Seine Mutter stammt aus **Langschede** und sein Urgroßvater aus dem Gericht Castrop; alle anderen stammen aus Asseln. Sein Urgroßvater **Henrich Koerts gt. Brasse** aus dem **Gericht Castrop** hat in den **Hof Brasse** eingeheiratet und dann den Namen Brasse angenommen.

Vorfahren von Johann Diedrich Brasse gt. Heckmann





Langschede, Castrop, Asseln, Eichlinghofen, Brackel etc. heute

Langschede entstand an einer Furt über die Ruhr. Seit 2015 wird an der Unnaer Straße ein Dorf aus der Eisenzeit ausgegraben. Auf der 10 ha großen, für ein Gewerbegebiet vorgesehenen Fläche fanden sich Spuren von Hauspfosten, Abfallgruben und Urnengräber mit Leichenbrand aus der Zeit zwischen 800 v. Chr. und der Zeitenwende.

Am Gericht zu Langschede fand 1483 ein Zeugenverhör statt, vor einem Gericht, das wahrscheinlich schon im 12. Jahrhundert in der Hand der Grafen von der Mark war. In Langschede besaß der Herzog von Kleve-Mark einen Turm, der zur Sicherung des Ruhrübergangs diente. Mit diesem Turm war bis 1513 Johann Krane belehnt.

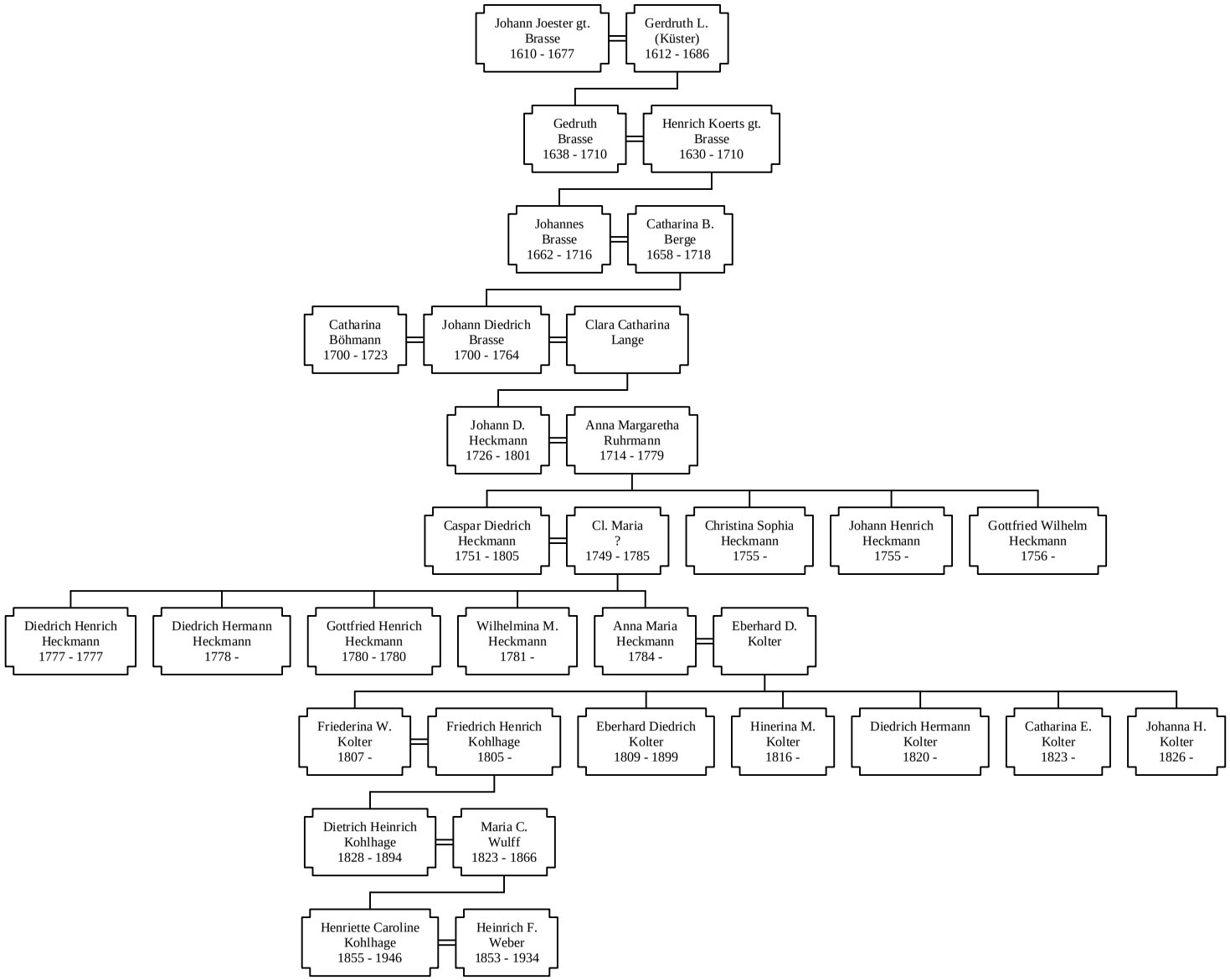
Das Dorf wurde an die wirtschaftliche Entwicklung der Ruhr erst durch die Schiffbarmachung stärker angebunden. Zwar war dies bereits 1649 von den Ständen der Regierung vorgeschlagen worden, doch verzögerte sich das aufwändige Vorhaben überaus lange. Der Fluss wurde nunmehr auf Drängen des Preußenkönigs Friedrich II. und gegen den Widerstand der örtlichen Grundherren zwischen Ruhrort und Langschede schiffbar gemacht. Erst mit der Verlängerung bis Langschede 1780 etablierte sich hier ein Hafen, der bis 1801 der oberste Hafen an der Ruhr war.

Hier wurde vor allem Salz aus Unna-Königsborn und Getreide aus dem Umland verladen und flussabwärts geschifft. Bis zu 16 Schleusen lagen zwischen Langschede und den Ruhrhäfen. Die Salzsiederei in Unna, die den überwiegenden Teil ihres Salzes nach Langschede verbrachte, verschlang jährlich 3000 Wagen Steinkohlen und beschäftigte 73 Personen. „Stromaufwärts brauchen die Schiffe auf dieser Strecke zur Fahrt bey gutem Wetter und Winde drey Tage, und werden von zwey Pferden gezogen; stromabwärts aber brauchen sie nur zwey Tage“ vermerkte 1817 die Statistische Darstellung der Preußischen Monarchie.

Ihre Unterhaltung erwies sich allerdings als derart kostspielig, da der Fluss zu seicht war, dass die Schifffahrt 1801 wieder aufgegeben werden musste. Das Ende der Ruhrschifffahrt begann mit dem Bau der Ruhrtal-Bahn zwischen 1872 und 1876. Dennoch galt Langschede auch 1834 dem Handbuch der Geographie und Statistik für die gebildeten Stände als „großer und wichtiger Kornmarkt“. 1849 hatte Langschede 302 Einwohner.

Haus Schoppe, das im Besitz der Familie Marck war, die seit dem 13. Jahrhundert auf einem zum Haus Altendorf gehörigen *mansus* *in Langinscede* saß. Es entstand spätestens 1709, der dazugehörige Wehrturm stammt aus dem 16. Jahrhundert. Die Familie Schoppe erwarb das Haus 1825.

Nachkommen von Johann Joester gt. Brasse

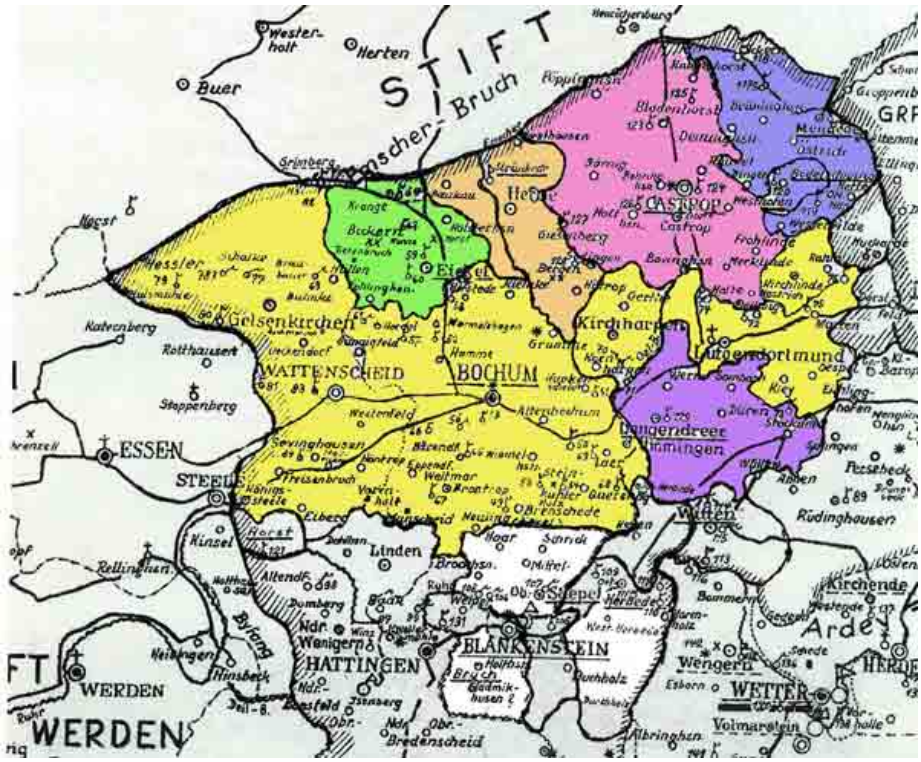


In „villa Castorp in pago Botergo (834) lag Grundbesitz der Abtei Werden. Ein Oberhof in **Castrop** gehörte 1020 der Abtei Deutz, dann den Grafen von Kleve, die ihn 1236 in Besitz und 1266 zur Herrschaft Castrop ausgebaut hatten. In Bestätigungen des Herzogs von Kleve 1491 und des Dortmunder Rates von 1495 wird der Hof als „Reichshof" bezeichnet. In Anlehnung an den Haupthof, die spätere „Burg" Castrop, entstand die gleichnamige Freiheit.

Auf der Hovesaat des Hofes oder der Burg Castrop entstand in Anlehnung an Kirche und Haupthof eine dorfähnliche Siedlung mit strahlenförmigen Straßenzügen. In der Geschlossenheit der Siedlung kam schon recht früh der Stadtkern zum Ausdruck. 1484 wird die Freiheit gleichzeitig als „Feste" (Gerichtsbezirk) bezeichnet. Sie war mit Wällen und Gräben umgeben. 3 Tore: Muffentor, Bennerpforte, Widumstor, gaben ihr nach außen hin städtisches Gepräge. Das Haus (oder die „Burg") Castrop (Renaissance) ist 1905 abgebrochen, die Gräften und Gräben angefüllt. Die Stadttore verfielen bereits um 1750.

Herrschaft oder Gericht Castrop hatte 1486: 154 Haushaltungen ohne die Freiheit, 1542: 118 Haushaltungen ohne die Freiheit,1645: 134 Haushaltungen ohne die Freiheit. 1616 und 1636-37 grassierte die Pest (Errichtung von 3 Pestkreuzen [Bokenkreuze]).

Die Gerichtsbarkeit lag in den Händen des Landesherrn, der einen Richter für das Gericht Castrop ernannte (seit 1266). Castrop wurde 1714 in 2 Gerichte geteilt.

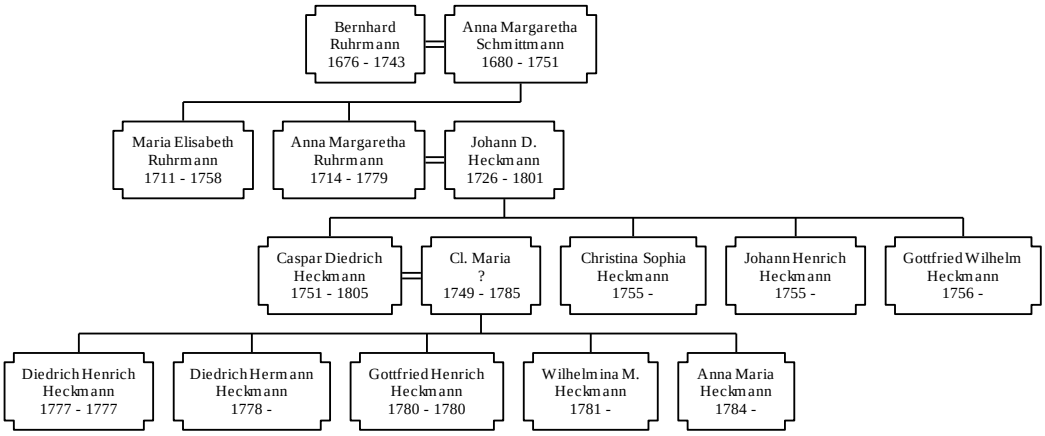


Übersichtskarte Amt Bochum mit den Gerichtsbezirken Bochum, **Castrop (rosa),** Strünkede, Langendreer, Eickel (n. M.Frisch)

Nach Erwerb des Hofes Castrop dehnten die Grafen von Kleve über das Kirchspiel Castrop die volle Landesherrschaft aus, für die sie einen besonderen Amtmann ernannten. Zwischen 1296 und 1316 ist die Herrschaft Castrop in den Pfandbesitz der Herren von Strünkede übergegangen, welche diese mit der Herrschaft Strünkede verbanden. 1426 und endgültig 1478 haben die Herren von Strünkede das Gericht Castrop verloren, das als kleve-märkisches Landgericht bestehen blieb. 1645 wurde dieses Gericht den von Strünkede erneut übertragen, bis es dann 1714 in 2 Gerichte, in das der Herren von Strünkede und das der übrigen Adeligen des Kirchspiels Castrop geteilt wurde. 1609 – 1806 gehörte es zu Brandenburg (Preußen), Grafschaft Mark u. Herzogtum Kleve, Amt Bochum (historisch), Herrschaft Castrop.

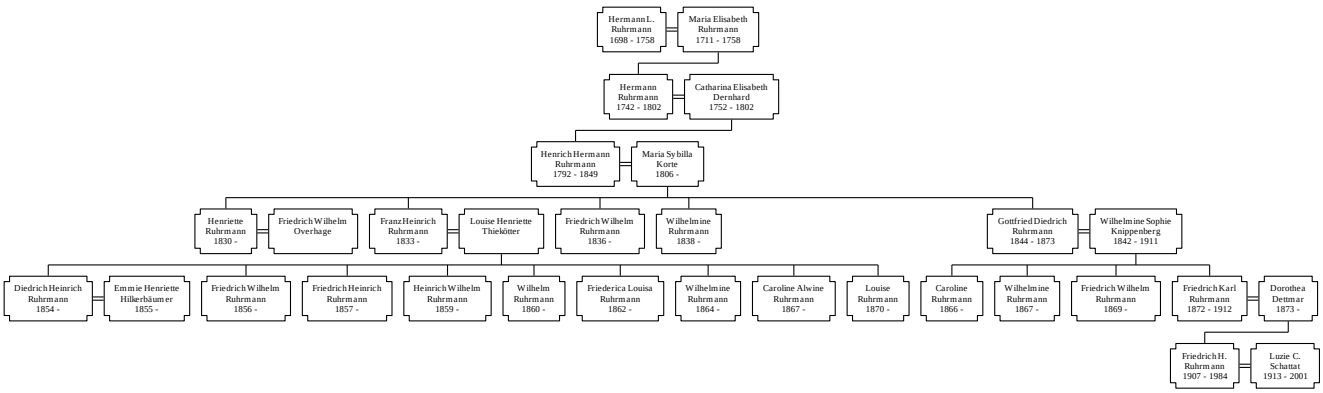
Die Eltern von **Anna Margaretha Ruhrmann** (* 1714) waren **Bernhard Ruhrmann** (* 28.10.1676 in Asseln, + 18.2.1743 in Asseln) und **Anna Margaretha Schmittmann** (* ca. 1680 in Langendreer, + 8.2.1751 in Asseln); sie haben am 5.10.1709 in Asseln geheiratet. Mir sind zwei Kinder bekannt: Maria Elisabeth (* 10.6.1711 in Asseln, + 2.4.1758 in Asseln) und **Anna Margaretha** (* 4.9.1714 in Asseln, + 19.9.1779 in Asseln). Maria Elisabeth heiratet 16.11.1734 Hermann Lenhoff aus Eichlinghofen, der den Namen Ruhrmann annimmt.

Direkte Nachkommen von Bernhard Ruhrmann



Von **Bernhard Ruhrmann** (* 1676) sind mir die Eltern, Großeltern Ruhrmann und die Urgroßväter bekannt. Seine Mutter **Anna Catharina Vöcking** stammt aus Brackel, die anderen aus Asseln.

Nachkommen von Hermann Lenhoff gt. Ruhrmann



Geprägt wird **Brackel** durch die Lage am über 5000 Jahre alten **Hellweg**, einer Verbindungs- Und Handelsstraße aus vorrömisch-germanischer Zeit vom Rhein bei Ruhrort über Essen, Dortmund, Unna, Soest bis Paderborn. Der Ortskern befindet sich nördlich des in west-östlicher Richtung verlaufenden Hellwegs, ebenso wie bei den Nachbarstadtteilen Wambel, Asseln und Wickede. Hier fällt das Gelände vom Dortmunder Rücken ausgehend nach Norden ab. Dadurch begünstigt treten Wasserquellen an die Oberfläche, die eine frühe Besiedlung und landwirtschaftliche Nutzung ermöglichten.

Erstmals erwähnt wird **Brackel** mit dem Namen Bracla in einer Schenkungsurkunde Kaiser Ottos II. im Jahr 980. Jedoch wird Brackel, bedingt durch seine Lage am Hellweg, durchaus älter sein. Brackel entwickelte sich als Bauerndorf. Der größere, östliche Teil gehörte als Reichsgut dem König, der kleinere westliche Teil unterstand der Gerichtsbarkeit des Grafen von Dortmund. Dies ist urkundlich für die Zeit nach 1300 nachweisbar.

Der Reichshof Brackel wechselte nun mehrfach den Besitzer. Diese recht wechselhaften Eigentumsübertragungen und Verpfändungen zwischen dem König und als Fürsten dem Grafen von der Mark sowie dem Erzbischof von Köln und der Stadt Dortmund führten dazu, dass auch Brackel im Verlauf der Großen Dortmunder Fehde und auch danach noch mehrfach überfallen und verwüstet wurde.

Dies war bedingt durch die Teilung der Gerichtsbarkeit zwischen dem Westdorf zugehörig zu Dortmund und dem Ostdorf zugehörig zum König. 1419 während der Kleve-Märkischen Fehde zwischen Dortmund und dem Grafen von der Mark, 1431 ebenfalls aufgrund von Streitigkeiten zwischen diesen beiden Parteien. Auch 1467 gab es auf der Brackeler Kirmes heftige Schlägereien zwischen Besuchern aus Dortmund und denen aus den märkischen Städten Unna und Kamen.

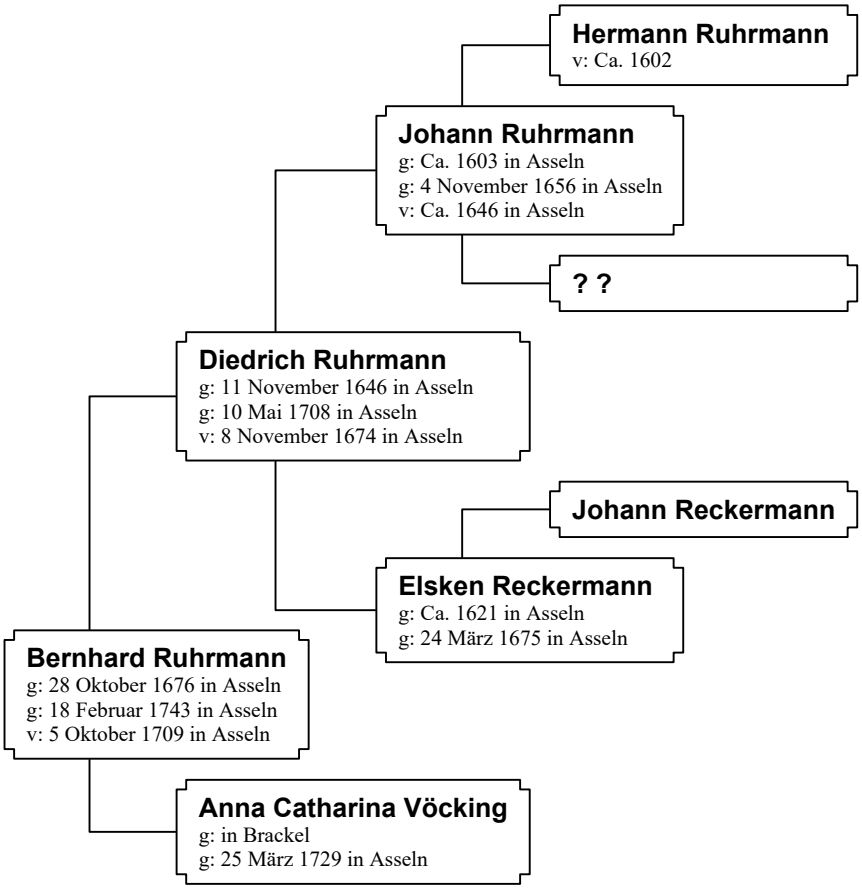
Nach dem Tod des letzten Grafen von Dortmund im Jahr 1504 fiel die Grafschaft Dortmund, hiermit auch das Westdorf von Brackel an die Stadt Dortmund. Kaiser Maximilian I. belehnte daraufhin am 12. Oktober 1504 die Stadt Dortmund mit der gesamten Grafschaft. Dennoch kam es weiterhin zu Streitigkeiten zwischen dem Grafen von der Mark und der Stadt Dortmund. Erst am 9. Oktober 1565 kam es in Hörde zu einem Kompromiss: Brackel und Schüren gingen an den Grafen von der Mark, Wambel blieb jedoch bei Dortmund.

Im Verlauf des Kölner Krieges wurde Brackel 1584 von bayerischen Truppen schwer verwüstet. Das Dorf wurde geplündert und niedergebrannt, viele starben, wurden verwundet oder entführt.

1802 hatte Brackel 624 Einwohner. Nach der Neugliederung durch Napoléon wurde Brackel 1808 dem Amt Hörde und dem Landkreis Dortmund angegliedert. Aufgrund des Dekretes von 1811 entfielen für die Bauern die Hand- und Spanndienste und die steuerlichen Belastungen an die Grundherren, jedoch mussten hierfür Ablösen gezahlt werden. Die Abwicklung dieser Zahlungen zogen sich bis in die 1830er Jahre hin. Danach jedoch konnten und mussten die Bauern nun selbständig arbeiten und Entscheidungen treffen.

Turm der ev. Kirche und altes Fachwerkhaus in Brackel

Vorfahren von Bernhard Ruhrmann



Anna Margaretha Schmittmann (* ca.1680, + 8.2.1751 in Asseln), die Ehefrau von **Bernhard Ruhrmann** (* 28.10.1676 in Asseln, + 18.2.1743 in Asseln) ist ca.1680 in Langendreer geboren.

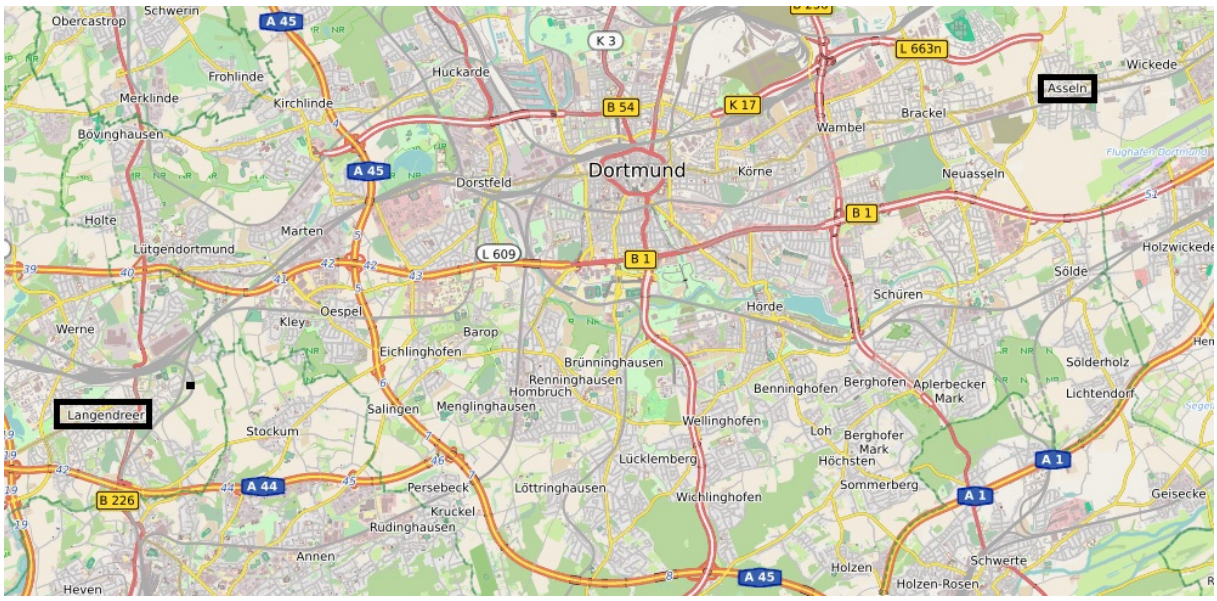
Der Name **Langendreer** leitet sich aus der Bezeichnung Threiri (Dreer) ab und wird in dieser Form erstmals um 880 im ältesten Urbar des Klosters Werden genannt. Der Name beruht auf der Siedlungsstruktur des mittelalterlichen Langendreer, in dem es drei Siedlungsschwerpunkte gab. 1436 wurde Dreer erstmals Langendreer genannt. Seit dem 9. Jahrhundert befand sich hier auch der Rittersitz Haus Langendreer.

Um 1092 wurden in der Abtei Werden schon eine Gruppe von 10 Höfen und eine Langendreerer Edelingsfamilie genannt. Ein weiterer Rittersitz hieß Darneden (1412), später noch als Hof Niermann existent.

Im Jahr 1599 zerstörte der spanische Oberst La Barlotta mit seinen Soldaten das ganze Dorf samt Kirche und Ritterburg. Sie „übten sonsten große Tyrannei und Mutwillen an Manns- und Weibspersonen mit Morden und Schänden“.

Bis Anfang des 19. Jahrhunderts gehörte Langendreer zur preußischen Grafschaft Mark; 1809 wurde Langendreer im Zuge einer Neuordnung der Gebietsgrenzen durch französische Besatzungstruppen Teil der Mairie Witten. Nach dem vollständigen Abzug der Truppen Napoleons 1815 übernahmen die nunmehr preußischen Machthaber viele der von den Franzosen geschaffenen Verwaltungseinheiten. Daher blieb Langendreer zunächst in einem Amt mit Witten und anderen Dörfern aus der Umgebung vereint. 1850 wurde das Amt Langendreer gegründet.

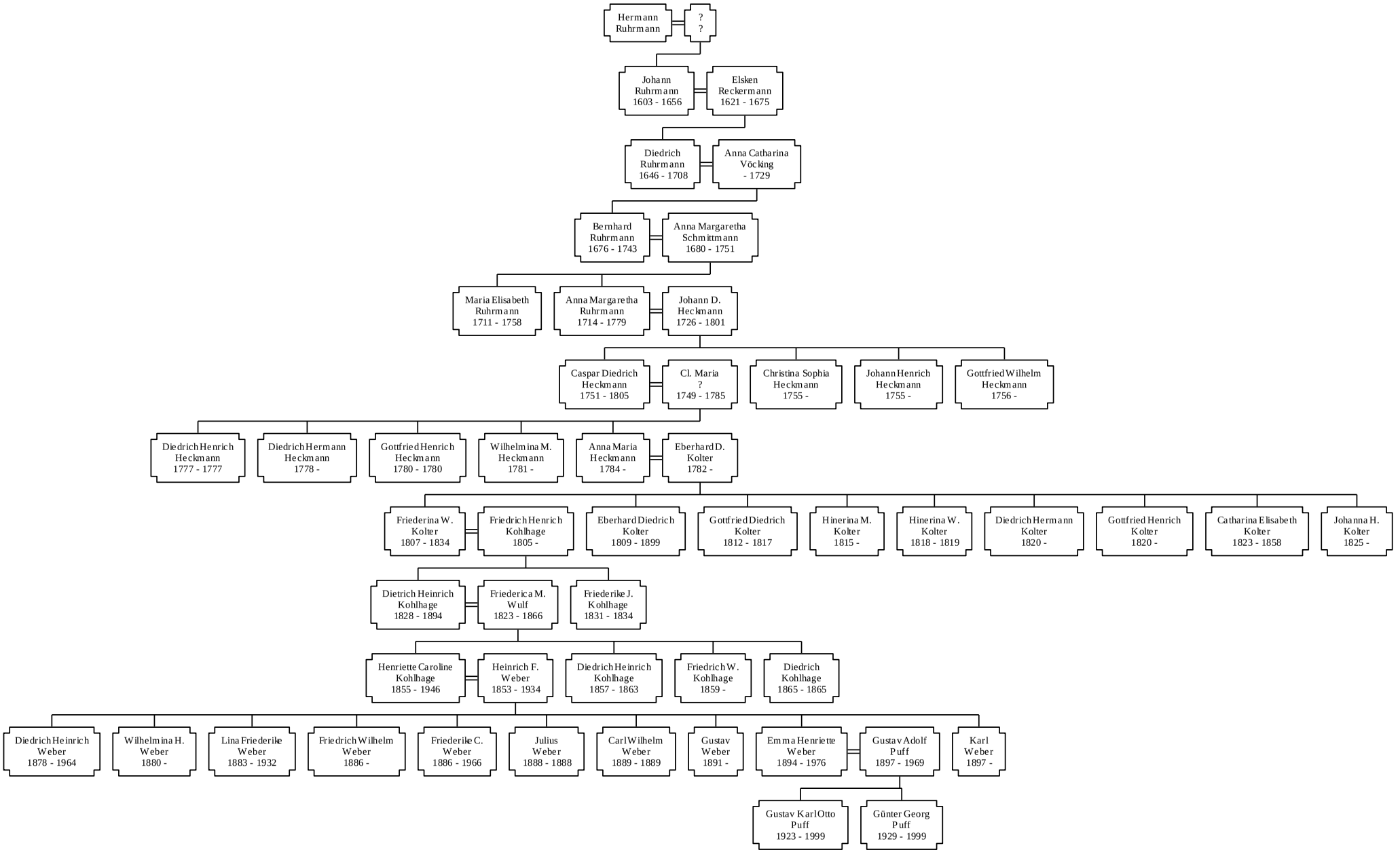
Das 1900 errichtete Amtshaus belegt den Aufstieg Langendreers (1839: 1515 Einwohner; 1885: 10.151 Einwohner; 1905: 23.111 Einwohner).



Die Bevölkerung des Amtes Bochum im Jahre 1664, Oberampt Baurschaft Langendreyer:
...
folgen die Kötter in Langendreyer:

Der von der Borg / Lemberg, eine Feuerstette
Der von der Borg / **Schmiedtman**, zwei Feuerstette und in seinem Bachkaus eine Einwohnersche ligt, dessen Mann Baumeister, eine Feuerstette
...

Direkte Nachkommen von Hermann Ruhrmann



Henriette Caroline Kohlhage, die Mutter von **Emma Henriette Weber**, ist eine Tochter von **Dietrich Heinrich Kohlhage** * 11.10.1828 in Asseln, + 30.3.1894 in Opherdicke und **Friederica Maria Christina Wulf** * 11.7.1823 in Landskrone/Holzwickede, + 2.5.1866 in Landskrone, die am 18.9.1853 in Aplerbeck bzw. am 23.9.1853 in Opherdicke (dort auch eingetragen) geheiratet haben. Die Nachfahren von **Dietrich Heinrich Kohlhage** und **Friederica Maria Christina Wulf** und die Kohlhage Vorfahren sind oben behandelt worden.

Für **Friederica Maria Christina Wulf** war die Ehe mit **Dietrich Heinrich Kohlhage** bereits die zweite Ehe. Sie war in erster Ehe mit Johann Gottfried Dietrich Süthering * 21.5.1825 in Dortmund-Wickede, + 11.8.1852 verheiratet (oo 31.5.1848 in Opherdicke). Aus dieser Ehe hatte sie zwei Kinder:

Friederike Marie Christine Süthering * 4.9.1848 in Opherdicke

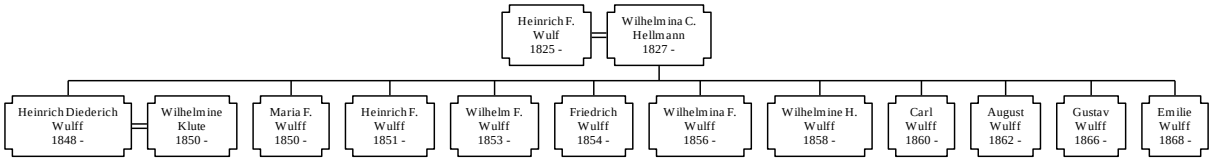
Heinrich Diederich Friederich Süthering * 24.2.1851 in Opherdicke

Johann Caspar Heinrich Wulf * 18.9.1802 in Holzwickede, ~ 21.9.1802 in Opherdicke, + 12.10.1830 in Hengsen, begr. 15.10.1830 in Opherdicke und **Maria Catharina Trappmann** * ca. 1794 in Berghofen, + 16.11.1851 in Landskrone, begr. 19.11.1851 in Opherdicke sind die Eltern von **Friederica Maria Christina Wulf** * 11.7.1823 in Landskrone, + 2.5.1866 in Landskrone. Sie haben am 24.3.1823 in Aplerbeck bzw. am 31.3.1823 in Opherdicke (dort auch eingetragen) geheiratet. Mir sind drei Kinder bekannt.

Das erste Kind ist **Friederica Maria Christina Wulf** * 11.7.1823 in Landskrone, + 2.5.1866 in Landskrone, die am 18.9.1853 in Aplerbeck bzw. am 23.9.1853 in Opherdicke **Dietrich Heinrich Kohlhage** * 11.10.1828 in Asseln, + 30.3.1894 in Opherdicke heiratet. Sie setzen die LInie fort.

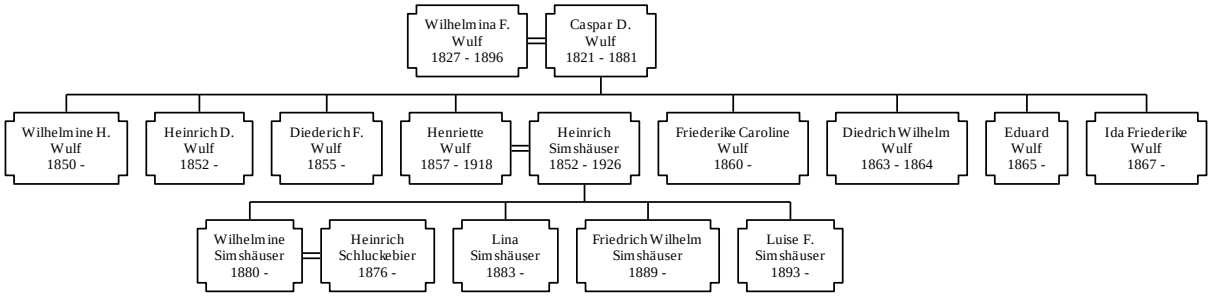
Das zweite Kind ist Heinrich Friedrich Wilhelm Wulf * 25.4.1825 in Opherdicke. Er heiratet am 28.6.1848 in Aplerbeck Wilhelmina Christina Henriette Hellmann * 1827. Sie haben elf Kinder.

Nachkommen von Heinrich Friedrich Wilhelm Wulf



Das dritte Kind ist Wilhelmina Friederica Wulf * 10.12.1827 in Holzwickede, + 13.6.1896 in Holzwickede, begr. 16.6.1896 in Opherdicke. Sie heiratet am 29.6.1849 in Opherdicke Caspar Dietrich Friedrich Wulf * 10.11.1821 in Hengsen, + 14.7.1881 in Holzwickede, begr. 17.7.1881 in Opherdicke. Sie haben acht Kinder.

Nachkommen von Wilhelmina Friederica Wulf



Die Eltern von Caspar Dietrich Friedrich Wulf sind der Tagelöhner **Johann Heinrich Caspar Diedrich Wulf** * ca. 1772, + 16.1.1846 in Landskrone, begr. 18.1.1846 in Opherdicke und Catharina Elisabetha Börsting. Dies war seine zweite Ehe. Vorher hatte er am 22.3.1801 in Opherdicke **Maria Catharina Kebbe** * 20.2.1778 in Opherdicke, + 13.7.1810 in Opherdicke geheiratet. Aus dieser ersten Ehe hat er drei Kinder.

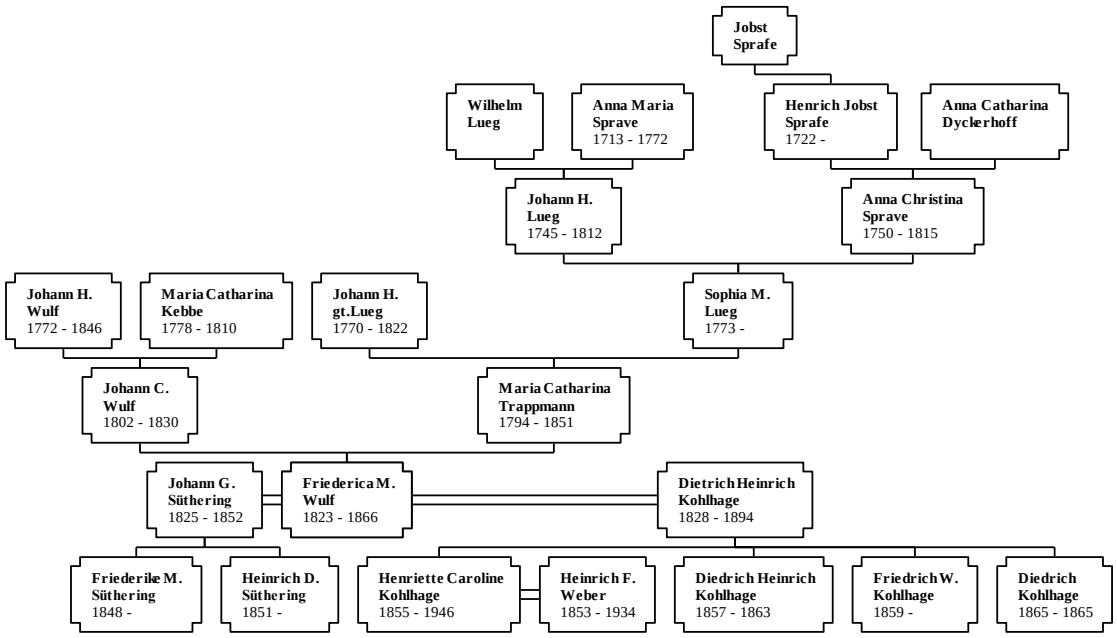
Das älteste Kind ist Theodora Friederica Clara Maria Wulf * 7.5.1801 in Opherdicke; sie heitatet am 3.5.1829 in Aplerbeck Peter Anton Meiwurm * 1803

Das mittlere ist **Johann Caspar Heinrich Wulf** * 18.9.1802 in Holzwickede, ~ 21.9.1802 in Opherdicke, + 12.10.1830 in Hengsen, begr. 15.10.1830 in Opherdicke., der am 24.3.1823 in Aplerbeck **Maria Catharina Trappmann** * ca. 1794 in Berghofen, + 16.11.1851 in Landskrone, begr. 19.11.1851 in Opherdicke heiratet. Sie setzen die Linie fort.

Wilhelmina Friederica Wulf hat demnach einen Stiefbruder ihres Vaters geheiratet !

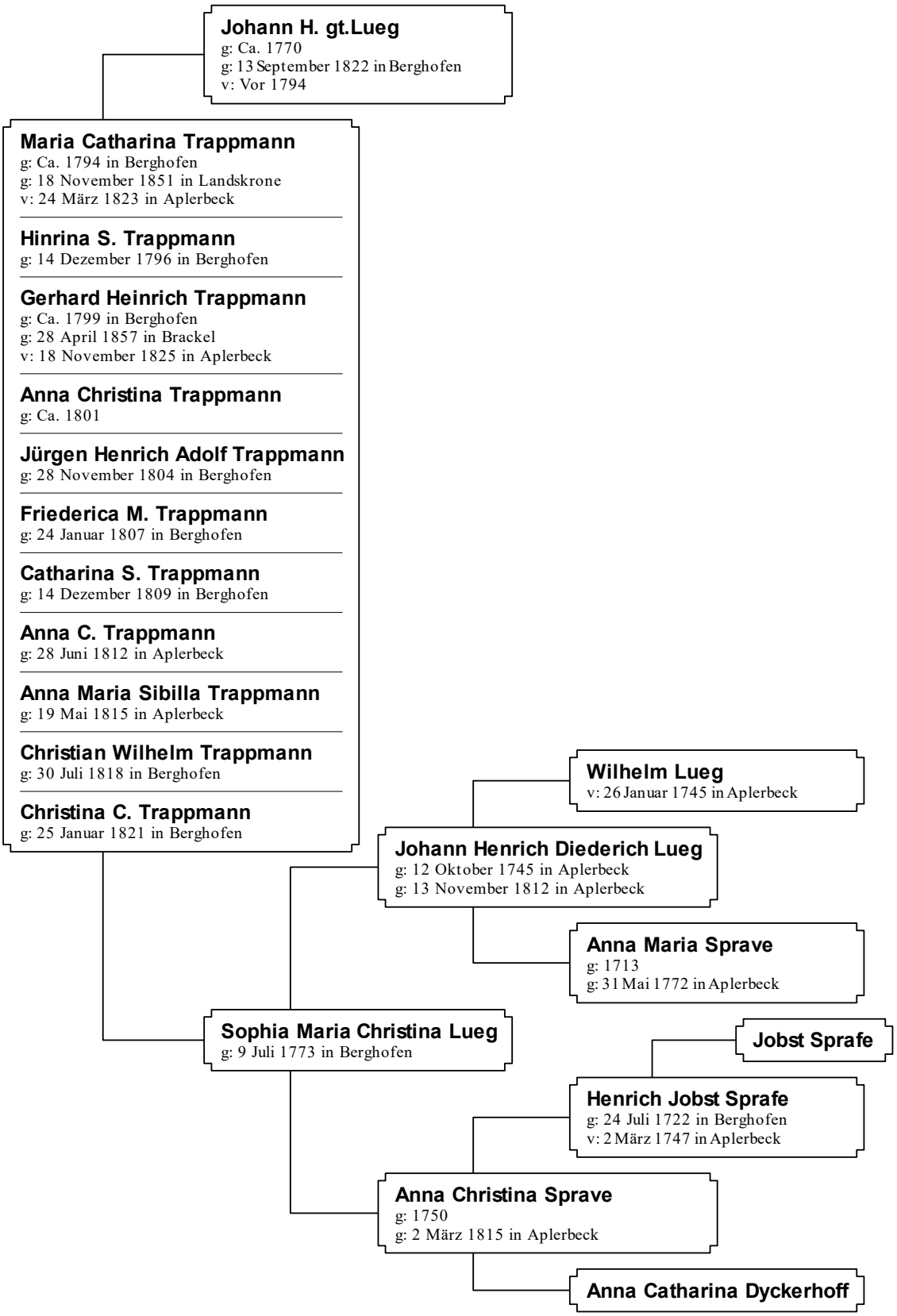
Das dritte Kind ist Theodora Maria Christina Wulf * 10.11.1805 in Opherdicke, ~ 17.11.1805 in Opherdicke.

Sanduhrtafel von Friederica Maria Christina Wulf



Maria Catharina Trappmann hatte noch zehn Geschwister (vgl. Übersicht). Ihre Eltern waren **Johann Hermann Heinrich Trappmann gt. Lueg** * ca. 1770, + 13.9.1822 in Berghofen und **Sophia Maria Christina Lueg** * 9.7.1773 in Berghofen, ~ 11.7.1773 in Aplerbeck, die vor 1794 geheiratet haben. **Sophia Maria Christina Lueg** hatte zwei Geschwister: Maria Sibilla Lueg * 8.10.1778 in Aplerbeck, ~ 13.10.1778 in Aplerbeck und Gerhard Hendrich Diederich Lueg * 21.1.1781 in Aplerbeck, ~ 28.1.1781 in Aplerbeck, + 29.8.1786 in Aplerbeck..

Vorfahren von Maria Catharina Trappmann

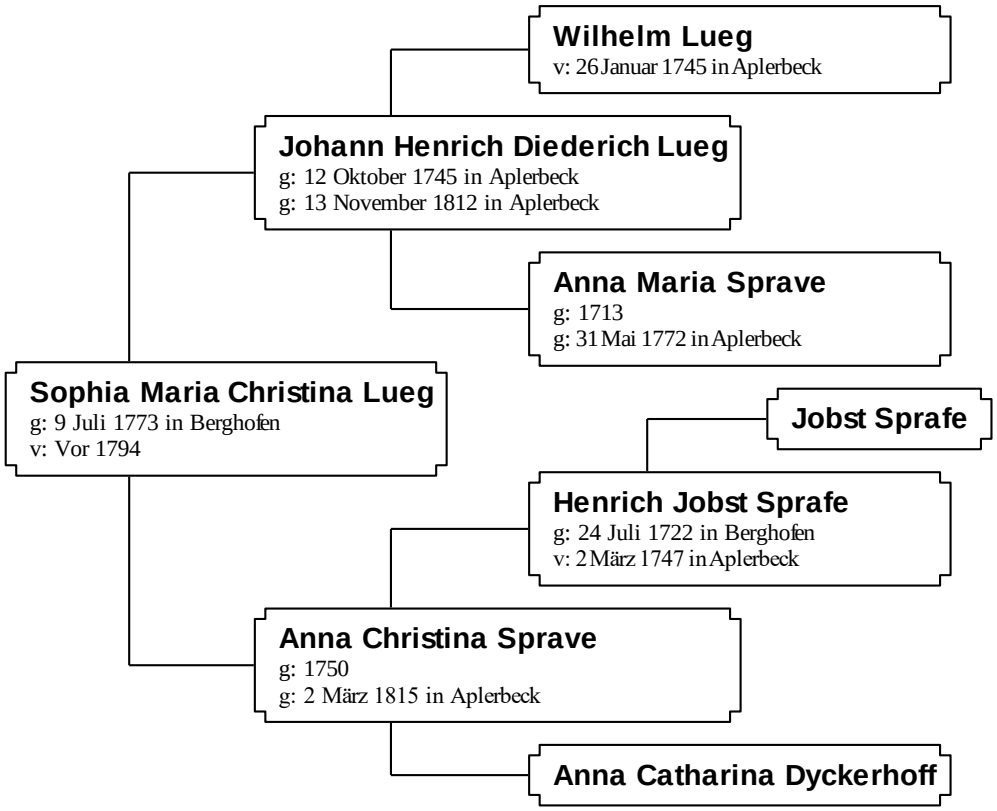


Gerhard Heinrich Trappmann * ca. 1799 in Berghofen, + 28.4.1857 in Brackel ist ein Bruder von Maria Catharina Trappmann. Er heiratet am 18.11.1825 in Aplerbeck Henrina Becker * ca. 1802 auf der Heide, Schwerte, + 1841.
Sie haben eine Tochter Friederike Wilhelmine Henriette Caroli Trappmann * 18.6.1828 in Berghofen, + 22.12.1908 in Brackel, die am 16.6.1849 in Brackel Friedrich Heinrich Heumann * 12.8.1826 in Brackel, + 4.10.1893 in Brackel heiratet.

Weiteres ist mir über die Geschwister von Maria Catharina Trappmann nicht bekannt (vgl Übersicht).

Johann Henrich Diederich Lueg * 12.10.1745 in Aplerbeck, + 13.11.1812 in Aplerbeck und **Anna Christina Sprave** * 1750, + 2.3.1815 in Aplerbeck sind die Eltern von **Sophia Maria Christina Lueg** * 9.7.1773 in Berghofen, ~ 11.7.1773 in Aplerbeck.

Vorfahren von Sophia Maria Christina Lueg



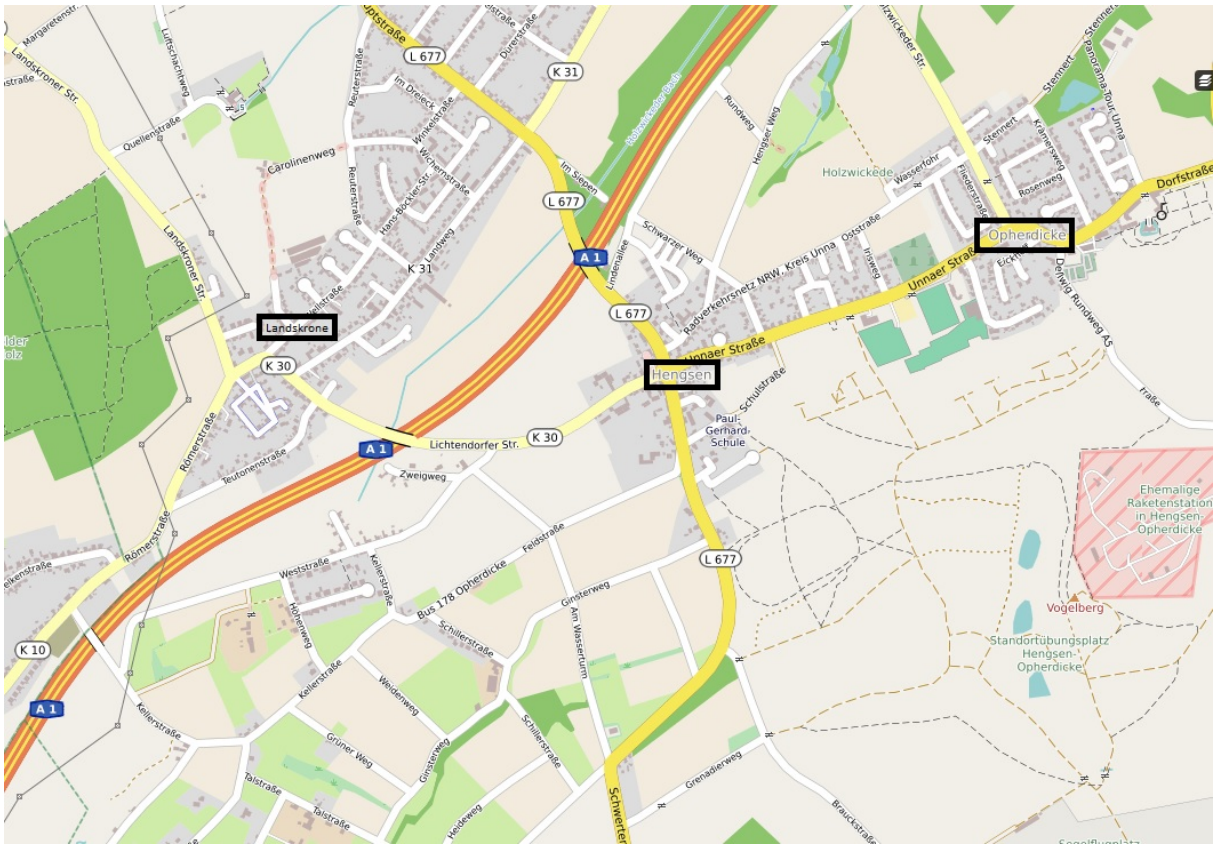
Wilhelm Lueg heiratet **Anna Maria Sprave** * 1713, + 31.5.1772 in Aplerbeck am 26.1.1745 in Aplerbeck. Mir sind drei Kinder bekannt:

Das älteste Kind ist **Johann Henrich Diederich Lueg** * 12.10.1745 in Aplerbeck, + 13.11.1812 in Aplerbeck; er heiratet **Anna Christina Sprave** * 1750, + 2.3.1815 in Aplerbeck. Sie setzen die Linie fort.

Das zweite Kind ist Anna Christina Lueg * 15.12.1748 in Aplerbeck.

Das dritte Kind ist Caspar Henrich Lueg * 19.11.1752 in Aplerbeck.

Die Eltern von **Anna Christina Sprave** waren **Henrich Jobst Sprafe** * 24.7.1722 in Berghofen (Vater **Jobst Sprafe)** und **Anna Catharina Dyckerhoff**; sie haben am 2.3.1747 in Aplerbeck geheiratet.



Landskrone, Hengsen und Opherdicke heute

Lichtendorf, Overberge, Keller und Kellerkopf, Landskrone und Hengsen heute

Quellen und Literatur:

- Achenbach, Robert William: Achenbach Register Report. South Heidelberg, Pennsylvania 2005
- Anthes, Günter F.: Beiträge zur Genealogie der Familie Marhoffer aus Meisenheim am Glan, Quellen zur Geschichte der Stadt und Verbandsgemeinde Meisenheim am Glan, Beiheft 30, 1993
- Baltzer, Philip: The Baltzer/Balsor Family in North America; The Descendants of Johannes Christopher Baltzer. Raleigh, North Carolina 2003
- Berdrow, Wilhelm: Die Geschichte der Familie Bohlen und Halbach, Essen 1921
- Berg, Carl vom: Beiträge zur Geschichte der Familie Henkel. Düsseldorf 1924
- Bergischer Verein für Familienkunde (Carsten Pick): Familienbuch Lennep, 2011
- Bergischer Verein für Familienkunde: Familienbuch Lüttringhausen, 2005
- Bergischer Verein für Familienkunde (Carsten Pick): Familienbuch Remscheid, 2010
- Birken, Andreas: Neuer Atlas zur Geschichte des alten Orients, Gräfelfing 2004
- Brandenburg, Erich: Die Nachkommen Karls des Großen, Neustadt an der Aisch 2. Auflage 1998
- Deutsches Geschlechterbuch, Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 52, Görlitz 1927
- Deutsches Geschlechterbuch, Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 53, Görlitz 1927
- Eichmann, Horst: OFB der Gemeinden Geisecke und Lichtendorf, Iserlohn 10/2016
- Engel, Werner: Hessische Ahnenlisten Heft 5. Wetter, Hessen 1996, aktualisiert 2014
- Field, Eugene und Lucie: The Anthony Henckel Book, Patterson, California 2011
- Gläser, Klaus: Familienbuch Blöcher. Wiehl 1980
- Gläser, Klaus u.a.: Geschichte und Kulturkunde des Dorfes Wallau an der Lahn. Bd. 2, Wallau 1989
- Halbach, Angela: Die Familie Halbach, Wuppertal o.J.
- Henkel, Gerda: Die Papiermacher-Ahnen in der Ahnentafel der Geschwister Henkel. Hösel 1941
- Henkel, Steve: Five Hundred Years of The Henkel Family of Germany and America. Osprey, Florida 1996

- Hlawitschka, Eduard: Die Ahnen der hochmittelalterlichen deutschen Könige, Kaiser und ihrer Gemahlinnen, Bände I Teile 1 und 2 und Band II, Hannover 2006

- Honselmann, Franz: Sauerländisches Familien Archiv, Paderborn 1931 (1983 Nachdruck)

- Junkin, William Sumner: The Henkel Genealogy, 1500-1960, Ancestry and Descendants of Rev. Anthony Jacob Henckel, 1668 -1728. Spokane, Washington 1964

- Konrad, Liesel und Franz: Familienbuch Wallau/Lahn und Weifenbach. Darmstadt 2001

- Kraft, Artur: Familienbuch Holzhausen/Hünstein mit Filialort Damshausen, Darmstadt 2004

- Menges, Adolf: Geschichte und Kulturkunde des Dorfes Wallau an der Lahn. Bd. 1, Wallau 1936

- Nikolay, Hans Werner und Zimmer, Rudolf: Das Einwohnerbuch von Buch und Mörz ca. 1650-1900, Buch 1998

- Nikolay, Hans Werner: Familienbuch Kastellaun - Katholische Pfarrei Kreuzauf-findung (1674 - 1900), Buch 2013

- Olbermann, Lothar: Familienbuch Mörsdorf, Kastellaun 2001

- Pies, Eike: Bürgerbücher der Stadt und des Amtes Kastellaun (1568 - 1798); Kastellaun in der Geschichte Bd. 2, Sprockhövel 1991

- Rauterkus, Berthold: Vom Bauernhof zum Kaiserhof, Bochum 2006

- Rösch, Siegfried: Caroli Magni Progenies, Pars I, Neustadt an der Aisch 1977

- Rosendahl, Gustav: Die Familie Holzrichter - ein altes Bauerngeschlecht auf der Veserde-Wiblingwerder Hochfläche, in: Hohenlimburger Heimatblätter 1971, S. 105 - S. 118

- Steinmann, Birgit u. Bauer, Ester: Ortsfamilienbuch Oberhörlen und Roth im Breidenbacher Grund 1629-1875, Norderstedt 2006

- Stursberg, Ernst Erwin: Die Stursberg, Görlitz 1939

- Stursberg, Ernst Erwin: 600 Jahre Stursberg, Lüttringhausen 1963

- Stursberg, Karl-Heinz, u.a.: Stursberg - Familienbuch in neuer Bearbeitung 2003, Essen 2003

- Tröps, Eberhard: Siegen-Achenbach, Siegen 1989

- Winkhaus, Eberhard: Wir stammen aus Bauern- und Schmiedegeschlecht, Görlitz 1932

- Erhebungen und Auskünfte von:

Jacob van Aken, Oostrum NL
Martin Alberts, Eppstein Ts.
Fred Baltus, Vaals NL
Horst Baltzer, Peiting
Hans Dieter Balzer, Gevelsberg
Horst Beck, Ispringen
Heinz Bender, Sausenheim
Frank Herbert Blank, Erkrath
Jane Bonda, Neu-Ulm
Ottmar Böttcher, Ober Mörlen
Matthias Braune, Bremen
Gerhard Brökel, Brilon
Josef Cerfontaine, Königswinter
Sandy Deines, Salem, Oregon
Werner Engel, Wetter/Lahn
Gerhard Eyckers, Düsseldorf
Ingo Fengler, Dortmund
Johanna Fischer, Lüdenscheid
Askan Geck, Hamburg
Rosemarie Glasa-Erz, Hamburg
Christian Gödde, Recklinghausen
Richard Grunwald, Livonia, Michigan
Rita und Herbert Hahn, Worbis
Angela Halbach, Ronsdorf
Adalbert Halbach, Bergneustadt
Christhilde Hecker, Hürth
Bernd Henkel, Bielefeld
David Alan Henkel, Salem, Oregon
Eckhard Henkel, Königswinter
Ruth und Eberhard Henkel, Schwerte
Ruth und Hans Henkel, Schwerte
Steve Henkel, Osprey, Florida
Wolfgang Henkel, Plymouth, Michigan
Eva Holtkamp, Waltrop
Peter Holzrichter, Mutlangen
Thomas Hostert, Cronenberg
Heiko Hungerige, Bochum
Bernd Josef Jansen, Münster/Westfalen
Sigi Jossin, Paris F
Jürgen Kaufmann, Schwaigern
Tobias Kemper, Bonn
Emil Killing, Gevelsberg
Gerda und Manfred Klos, Wallau
Tobias König, Münster/Westfalen
Freddy Kothieringer, München
Klaus-Dieter Kreplin, Herdecke
Karina Kulbach-Fricke, Freiburg
Wolfgang Langner, Holzminden
Eddy Lehnhof, St. Augustin
Lothar Lenz, Ennepetal
Alois Lüke, Brilon
Pfarrer Mertens, Kastellaun
Adelheid Ostermeyer, Niederkassel
Hartmut Pöhlmann, Seelze
Stefan Pusinelli, Augsburg
A.D. Rahmede, Lüdenscheid
Berthold Rauterkus, Hattingen
Yves Reckelbus, Brüssel B
Klaus Schäfer, Essen
Wiltrud und Volker Scheer, Hattingen
Karl Heinz Scheuren, Miesenheim
Wolfgang Schledde, Lohmar
Johanna Schmidt, Wuppertal
Christian Settipani, Paris F
Mechthild Sieg, Finnentrop-Heggen
Hildegard Söffge, Lichtendorf-Keller
Walter Stirnberg, Schwerte
Frank Stupp, Leverkusen
Helmut Suberg, Moers
Wulfhild und Hennecke Tank, Dortmund
Elisabeth Verhoeven, Kevelaer
Günter Wegener, Oberursel
Markus Welschhoff, Arnsberg
Ursula und Arnold Werner, Hösel
Michael Wolf, Shanghai VR China
Jean Louis Xhonneux, Fourons, B
Dirk Ziesing, Bochum

und eigene Erhebungen

- Ahnentafel Heinrich Balzer, Wiesbaden 1934
- Ahnentafel Maria Magdalena Tank
- Auskünfte des Bischöflichen Zentralarchivs in Regensburg
- Auskünfte der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig
- Stammbaum Hütz
- Verschiedene Aufsätze von Elsa Blöcher

Internet:

- Mailingliste Adel: adel-l@genealogy.net
- Mailingliste Bergisches-Land: bergisches-land-l@genealogy.net
- Mailingliste DNA-Genealogie: dna-genealogie-l@genealogy.net
- Mailingliste Heinsberg: heinsberg-l@genealogy.net
- Mailingliste Henkel: henkel-l@rootsweb.com
- Mailingliste Hessen: HESSE-L@rootsweb.com
- Mailingliste Hessen: hessen-l@genealogy.net
- Mailingliste Hessenland: HESSENLAND-L@rootsweb.com
- Mailingliste Hinkel: hinkel@rootsweb.com
- Mailingliste Hunsrück: hunsrueck-l@genealogy.net
- Mailingliste Kleverland: kleverland-l@genealogy.net
- Mailingliste Mönchengladbach: moenchengladbach-l@genealogy.net
- Mailingliste Ruhrgebiet: ruhrgebiet-l@genealogy.net
- Mailingliste Sauerland: sauerland-l@genealogy.net
- Mailingliste Sayn-Wittgenstein: sayn-wittgenstein-l@genealogy.net
- Mailingliste Thüringen: thueringen-l@genealogy.net
- Mailingliste Westfalen: westfalen-l@genealogy.net

- Datenbank der Mormonen: https://www.familysearch.org/
- Datenbank Gedbas: http://gedbas.genealogy.net/
- Datenbank geneanet: http://de.geneanet.org/

- Genealogische Website von Bernd Josef Jansen: http://berndjosefjansen.de/index.htm
- Ahnenforschung Eckhard Henkel: http://www.eckhard-henkel.de/ahnen/index.htm
- Alte Familien im Siegerland (Heinrich Prinz): http://www.genealogie-si.de/
- Arbeitskreis Hinterländer Ahnenforschung: http://www.dautphetal.de/akhg/
- Michael Wolf Thomas ZeitLebensZeiten: http://www.zeitlebenszeiten.de/index.html
- Frank Heidermanns Genealogie: http://www.heidermanns.net/genealogie.html
- Unternehmensgeschichte Henkel: http://www.henkel.de/unternehmensgeschichte-27681.htm